

Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. &
Meißner, A.

Auseinandersetzungen mit Privilegunterschieden
und existentielle Schuld: Item- und Skalenana-
lysen I

E.S.-Bericht Nr. 3

INHALT

	Seite
1. Einführung	1
1.1 Strukturelle Vorbemerkungen.....	1
1.2 Statistische Vorbemerkungen	1
1.2.1 Anmerkungen zu den Analysen.....	1
1.2.2 Anmerkungen zu den Tabellen	3
2. Analyse des Existentielle Schuld-Inventars (ESI)	4
2.1 Simultane Analyse aller neun Situationen des Existentielle Schuld-Inventars	5
2.2 Benachteiligtengruppenspezifische Analysen	11
2.3 Situationsspezifische Analysen	18
2.4 Konzeptspezifische Analyse des Existentielle Schuld-Inventars: Faktorenanalysen über die 16 Reaktionen des ESI (über 9 Situationen gemittelt)	28
3. Analyse der Instrumente zur Erfassung der Kovariate und Kontrollvariablen	30
3.1 Handlungsspielraum (HS 2)	30
3.2 Politische Aktivitäten und Ziele (AZ 2)	33
3.2.1 Sinn politischer Aktivitäten und Ziele.....	33
3.2.2 Bereitschaft zu politischen Aktivitäten.....	38
3.3 Gerechte-Welt-Glaube (GW 2)	42
3.3.1 Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube	45
3.3.2 Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube	46
3.4 Verteilungsgerechtigkeit - gruppenspezifisch (VG 2) .	48
3.5 Verteilungsgerechtigkeitsüberzeugungen (VG 3)	61
3.6 Lebenszufriedenheit (LZ 2).....	74
3.6.1 Allgemeine Lebenszufriedenheit	76
3.6.2 Privilegspezifische Lebenszufriedenheit	77
3.7 Einstellungen gegenüber Benachteiligtengruppen und Privilegierten (EO 2).....	78
3.7.1 Negative Einstellungen gegenüber Benachteiligten	85

3.7.2	Positive Einstellungen gegenüber Benachteiligten	87
3.7.3	Einstellungen gegenüber Privilegierten	89
3.8	Interne Konsistenz (IK 3, IK 4)	91
3.8.1	Interne Konsistenz - positiv gepolt (IK 3)	91
3.8.2	Interne Konsistenz - negativ gepolt (IK 4)	94
3.9	Soziale Erwünschtheit (CM 2)	96
	*	
	LITERATUR	99

1. Einführung

1.1 Strukturelle Vorbemerkungen

Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen des Projektes "Existentielle Schuld" und dient der Mitteilung der wichtigsten deskriptiven Statistiken der in der Erstuntersuchung des Projektes verwendeten Erhebungsinstrumente (SCHNEIDER, REICHLE & MONTADA 1986).

Die Arbeit ist folgendermaßen gegliedert: In den nachstehenden Abschnitten werden zunächst einige statistische Anmerkungen gemacht, in denen die Analysekriterien und die Darstellungsform der Ergebnisse erläutert werden. Dabei beziehen sich die Autoren im wesentlichen auf die Arbeiten von SCHMITT, DALBERT & MONTADA (1983) und DALBERT et al. (1984).

In Punkt 2 werden die Skalenstatistiken der Instrumente zur Erhebung existentieller Schuld und der Kernvariablen (zusammengefaßt im Instrument "ESI") berichtet, während in Punkt 3 die Analyseergebnisse der Skalen zur Erfassung der Kovariate und Kontrollvariablen dargestellt werden.

1.2 Statistische Vorbemerkungen

1.2.1 Anmerkungen zu den Analysen

Die folgenden Skalen- und Itemstatistiken wurden zum Teil auf faktorenanalytischem (vgl. etwa REVENSTORF 1980), zum Teil auf skalenanalytischem Wege (vgl. DIETERICH 1977, FISCHER² klassisch 1974, LIENERT 1967) ermittelt und - soweit sinnvoll - für jede Skala dargestellt:

- (1) Interne Konsistenz der Gesamtskala (CRONBACH's Alpha)
- (2) Split-half Reliabilität (nach SPEARMAN-BROWN und nach GUTTMAN)
- (3) Eigenwerte der Hauptkomponenten der Iteminterkorrelationsmatrix bis zum ersten Eigenwert < 1

- (4) durch die interpretierte Faktorenlösung aufgeklärte Itemgesamtvarianz
- (5) Varianzanteil der Faktoren bezogen auf die durch die Faktorenlösung aufgeklärte Varianz nach der Varimaxrotation
- (6) Schwierigkeit der jeweiligen Items (Itemmittelwert)
- (7) Standardabweichung der jeweiligen Items
- (8) Trennschärfe der jeweiligen Items (Item-Skalensummenwert-Korrelation)
- (9) Ladungen der jeweiligen Items auf den interpretierten Faktoren.

Auf dem Hintergrund dieser Statistiken sollen verschiedene Fragen zur Güte und Dimensionalität der verwendeten Skalen beantwortet werden. Im einzelnen wurden für die Klärung der Fragen die folgenden Analysekriterien festgesetzt:

*

1. Die Berechtigung zur Bildung eines (Gesamt-)Skalenwertes, d.h. individueller Mittelwerte über alle Items der Skala, wird aus der Homogenität der Skala abgeleitet. Als ausreichend homogen gilt dabei eine Skala, deren interne Konsistenz $\alpha > .80$ ist. Ein solches Kriterium begünstigt zwar lange Skalen, ist aber zumindest explizit und objektiv.
2. Die Frage nach der Dimensionalität, d.h. der Ein- oder Mehrdimensionalität einer Skala wird mit Hilfe der internen Konsistenz und des Eigenwerteverlaufs der ersten Hauptkomponenten entschieden: niedrige interne Konsistenz und kein Knick im Eigenwerteverlauf nach dem ersten Eigenwert gelten als Hinweis auf Mehrdimensionalität, hohe interne Konsistenz mit Knick im Eigenwerteverlauf nach dem zweiten oder einem späteren Eigenwert gelten als Hinweis, daß sowohl eine Aggregation über alle Items der Skala als auch eine Unterscheidung mehrerer Dimensionen erlaubt ist.

3. Die Entscheidung über die Anzahl der Dimensionen, d.h. über die Faktorenzahl, die auch eine Prüfung der a priori-Dimensionierung beinhaltet, beruht auf drei Kriterien: primär auf dem Eigenwerteverlauf nach dem SCREE-Test (CATTELL 1966), sekundär auf der Eigenwerthöhe - es gehen meist Hauptkomponenten mit Eigenwerten >1 ein - und als drittes Kriterium die Klarheit bezüglich der Interpretation der varimaxrotierten Hauptkomponenten im Sinne der Einfachstruktur.
4. Die Frage, welche Items den Faktoren (als Markieritems) und gegebenenfalls den Teilskalen zugeordnet werden, wird nach dem Ladungsprofil der Items entschieden: Zunächst muß ein Item mindestens 25% seiner Varianz mit dem entsprechenden Faktor gemeinsam haben (Faktorstrukturkoeffizient $>.50$). Desweiteren muß ein Item im Falle einer drei- oder mehrfaktoriellen Lösung das Kriterium $1^2 \geq h^2 / 2$ (vgl. FÜRNTATT 1969) erfüllen, wobei 1 der Faktorstrukturkoeffizient und h die Kommunalität des Items bedeutet (vgl. hierzu auch REVENSTORF 1980). Im Falle einer zweifaktoriellen Faktorenlösung gilt das verschärfte Kriterium $1^2 \geq 2h^2 / 3$ (vgl. SCHMITT, DALBERT & MONTADA 1983).

1.2.2 Anmerkungen zu den Tabellen

Im Tabellenkopf wird jeweils die Anzahl der Fälle, auf denen die Analysen beruhen, dargestellt. Die Ergebnisse basieren z.T. auf unterschiedlichen Fallzahlen, was in der Behandlung der fehlenden Werte begründet liegt (ab Punkt 2.2 wurden bei den Faktorenanalysen fehlende Werte paarweise, bei den Skalenanalysen und in Punkt 2.1 fallweise ausgeschlossen). In diesem Fall werden die oberen und unteren Grenzen von N angegeben.

In den Tabellen selbst werden neben der Itemnummer und dem Itemwortlaut, gegebenenfalls auch der jeweiligen Polung der Items, Schwierigkeit, Standardabweichung und Trennschärfe der jeweiligen Items mitgeteilt. Darüber hinaus werden die Ladungen der Items auf den Faktoren der interpretierten varimaxrotierten Faktorenlösung (Faktorstrukturkoeffizienten 1) berichtet, wobei Markieritems (entsprechend dem Ladungskriterium von Punkt 1.2.1) durch Unterstreichung hervorgehoben werden.

Mit Ausnahme der Analysen in Punkt 2 bleibt bei der Interpretation der Faktorlösung(en) die Polung der Faktoren, d.h. die Vorzeichen der Ladungen der Markieritems, ohne Berücksichtigung.

2. Analyse des Existentielle Schuld-Inventars (ESI)

Dieses Instrument entwickelten die Autoren in Anlehnung an MONTADA, SCHMITT & DALBERT (1983). Für die nachstehenden Analysen wurden die im Fragebogen getrennt vorgegebenen Instrumententeile ES 2 und ES 3 (vgl. SCHNEIDER, REICHLE & MONTADA 1986) zusammengefaßt. Sie beziehen sich auf neun Situationen, in denen Benachteiligungen von Türkischen Gastarbeitern (TG), von Arbeitslosigkeit Betroffenen (AL) und von armen Menschen in der Dritten Welt (DW) geschildert werden. Zu jeder der Situationen wurden jeweils 16 Gedanken bzw. Gefühle formuliert, die die folgenden Konzepte repräsentieren sollen (vgl. hierzu REICHLE, MONTADA & SCHNEIDER 1985):

- Existentielle Schuld (ES)
- Gefällewahrnehmung (GE)
- Relativierung der Lage der Benachteiligten (RE)
- Zusammenhangswahrnehmung zwischen der Notlage der Benachteiligten und der eigenen besseren Lage (ZW)
- Selbstverschuldung der Notlage (SN)
- Rechtfertigung eigener Privilegien (RP)
- Ungerechtigkeitskognition der Differenz zwischen der eigenen Lage und derjenigen der Benachteiligten (UG)
- Mitleid mit den Benachteiligten (ML)
- Betroffenheit über die Diskrepanz zu eigenen Gunsten (BE)
- Zufriedenheit mit dem eigenen Privileg (Zu)
- Angst vor Privilegverlust (AP)
- Ärger über die Selbstverschuldung der Notlage (AE)
- Zorn über die Ungerechtigkeit (ZO)
- Hoffnungslosigkeit bezüglich der Veränderbarkeit der Situation (HO)
- Handlungsaufforderung an Ego (HE)
- Handlungsaufforderung an mächtige Andere (HA).

Im folgenden werden die Analyseergebnisse für drei verschiedene Aggregierungsniveaus (über alle neun Situationen, über die drei Situationen jeweils einer Benachteiligtengruppe und für jede einzelne Situation) wiedergegeben.

2.1 Simultane Analyse aller neun Situationen des Existentielle Schuld-Inventars

Das gesamte Instrument ESI wurde über neun Situationen hinweg (also über 144 Items) faktorisiert.

CD Die Eigenwerte der ersten 23 Hauptkomponenten betragen:

31.25 (1), 20.38 (2), 7.24 (3), 5.42 (4), 4.91 (5),
3.58 (6), 2.94 (7), 2.74 (8), 2.36 (9), 2.28 (10), 1.99
(11), 1.81 (12), 1.64 (13), 1.49 (14), 1.42 (15), 1.39
(16), 1.28 (17), 1.22 (18), 1.13 (19), 1.09 (20), 1.04
(21) , 1.01 (22) , .98 (23) .

(2) Nach dem SCREE-Test bieten sich eine zweifaktorielle und eine fünffaktorielle oder sechsfaktorielle Lösung an. Es werden die zweifaktorielle und die sechsfaktorielle Lösung interpretiert. Die zweifaktorielle Lösung klärt 22%, die sechsfaktorielle Lösung 51% der Itemgesamtvarianz auf.

(3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation bei der zweifaktorielle Lösung auf die beiden Faktoren im Verhältnis 52% zu 48%, bei der sechsfaktoriellen Lösung wie folgt: 31% (1), 28% (2), 13% (3), 13% (4.), 7% (5), 7% (6).

Die in Tabelle 1 angegebenen Mittelwerte beziehen sich auf eine sechsstufige Antwortskala. Dabei bedeutet 1: "ganz genau", 6: "überhaupt nicht".

Aus Tabelle 1 wird ersichtlich, daß sich die Items bei der sechsfaktoriellen Lösung zu den folgenden Faktoren gruppieren:

Der erste Faktor wird vor allem durch Items markiert, die Zustimmung zu oder Ablehnung von Aussagen erfragen, die eine Diskrepanz zwischen der Lage der Benachteiligten und der eigenen Lage

rechtfertigen. Darüber hinaus lädt die Variable Zusammenhangswahrnehmung bei zwei Dritte-Welt-Situationen hoch negativ auf diesem Faktor, die Variable Ungerechtigkeitskognition bzgl. der Wohnsituation türkischer Familien ebenfalls hoch negativ und Angst vor Privilegverlust bei der Situationsschilderung türkischer Jugendlicher erhält eine positive markante Ladung. Auswahl und Vorzeichen der Markiervariablen erlauben folgende Interpretation des Faktors: mit existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen (RE, SN, RP, AE, AP, ZW (-), UG (-)).

Auf Faktor 2 laden solche Items markant, die mit existentieller Schuld vereinbare Reaktionen repräsentieren (ES, BE, HE, ZO, ML). Zorn über die Ungerechtigkeit wird dabei nur bei den Situationen zur Lage türkischer Gastarbeiter und zwei Situationen zur Lage armer Menschen in der Dritten Welt markant, Mitleid nur bei der ersten Situation zur Lage türkischer Jugendlicher in der Bundesrepublik.

Beim dritten Faktor zeigen sich keine Situationsspezifika. Die Items, die Gefällewahrnehmung und Zufriedenheit mit der eigenen Situation repräsentieren, markieren diesen Faktor (GE, ZU). Er wird beschrieben als "Zufriedenheit, mit dem Privileg".

Faktor 4 wird durch Items markiert, die am ehesten eine externe Verantwortlichkeitsattribution der Benachteiligtensituation widerspiegeln (HA, ML, ZO). Zorn über die ungerechte Benachteiligung wird nur bei den Situationen zur Lage von Arbeitslosen markant, Mitleid nur bei Situationen zur Lage der Arbeitslosen und bei Situation 8 zur Lage unterprivilegierter Arbeitnehmer in der Dritten Welt.

Faktor 5 markieren acht Items, die Angst vor dem Verlust der eigenen Privilegien repräsentieren (AP).

Der sechste Faktor wird durch die Items, die Hoffnungslosigkeit bzgl. der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation repräsentieren, markiert (HO).

Die Zwei-Faktorenlösung weist insofern große Ähnlichkeiten zu der sechsfaktoriellen auf, als die beiden Faktoren im wesentlichen von denselben Items wie die beiden ersten Faktoren der 6-Faktorenlösung markiert werden. Faktor 1 wird durch gedankliche und emotionale Reaktionen, die mit existentieller Schuld vereinbar sind, markiert (ES, ML, BE, ZO, HE, UG, ZW). Ungerechtigkeitskognition wird lediglich bei den Situationen 2 (DW) und 9 (AL) markant, Zusammenhangswahrnehmung nur für Situation 7 (TG).

Den zweiten Faktor markieren Items, die - berücksichtigt man die Vorzeichen der Ladungen - mit existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen beinhalten (RE, SN, RP, AE, ZW (-), ZU, AP). Während Rechtfertigung eigener Privilegien (RP), Relativierung (RE), Selbstverschuldung der Notlage (SN) und Ärger über die Selbstverschuldung (AE) bei allen neun Situationen auf diesem Faktor markant laden, können Zusammenhangswahrnehmung (ZW) nur für Situation 2 (DW) und Situation 5 (DW), Zufriedenheit (ZU) für Situation 2 und Angst vor Privilegverlust (AP) nur für Situation 1 (TG) repräsentiert werden.

Um weitere Informationen über die Differenzierung der gedanklichen und gefühlsmäßigen Reaktionen innerhalb der neun Situationen zu erhalten, werden im folgenden Faktorenanalysen interpretiert, die für die jeweilige Benachteiligtengruppe (DW, TG, AL) und für jede Situation getrennt durchgeführt wurden. Desweiteren soll mit Hilfe dieser spezifischen Analysen die Frage geklärt werden, ob wir zu der Bildung von gemittelten Werten über die neun Situationen und über die Situationen zu jeweils einer Benachteiligtengruppe berechtigt sind.

Tabelle 1: Ergebnisse der Analyse des ES-Inventars über 9 Situationen hinweg (N = 647)

Variable	M_x	s_x	l_1	l_2	l'_1	l'_2	l'_3	l'_4	l'_5	l'_6
<u>Situation 1</u>										
ES	3.88	1.47	.60	-.19	-.17	.72	.04	-.05	-.00	.11
GE	2.12	1.29	.24	.44	.25	.06	.54	.10	.11	.07
RE	3.62	1.44	-.12	.71	.66	-.16	.22	.02	.11	.03
ZW	3.28	1.41	.46	-.14	-.16	.44	.03	.14	-.03	.18
SN	4.37	1.58	-.22	.68	.69	-.24	.07	-.00	.19	.01
RP	4.96	1.38	-.11	.66	.66	-.15	.08	.09	.09	.07
UG	2.17	1.18	.49	-.31	-.39	.35	.14	.30	-.19	.15
ML	2.60	1.15	.64	-.08	-.14	.53	.15	.36	-.06	.01
BE	3.93	1.27	.69	-.04	-.03	.73	.05	.10	.15	.11
ZU	2.22	1.26	.28	.42	.20	.13	.64	.02	.03	.05
AP	4.51	1.45	-.00	.54	.57	.00	-.06	.03	.26	.14
AE	4.57	1.32	-.14	.69	.73	-.11	.01	.05	.07	.07
ZO	3.20	1.39	.62	-.28	-.30	.53	-.00	.35	-.10	.13
HO	3.11	1.20	.14	.07	-.00	.09	.05	-.01	-.08	.62
HE	3.38	1.37	.54	-.36	-.34	.58	-.02	.17	-.22	-.00
HA	2.89	1.28	.19	.35	.31	.03	.10	.35	.01	.10
<u>Situation 2</u>										
ES	3.37	1.45	.66	-.09	-.09	.70	.07	.05	.16	.09
GE	1.95	1.05	.17	.42	.22	-.01	.59	.07	.04	-.06
RE	4.32	1.40	-.21	.64	.66	-.17	.05	-.04	-.04	.11
ZW	2.71	1.40	.36	-.53	-.56	.28	-.07	.11	.08	.15
SN	4.67	1.43	-.13	.71	.71	-.12	.12	.04	-.01	.04
RP	4.18	1.63	-.06	.74	.71	-.12	.20	.14	-.00	.04
UG	2.11	1.14	.51	-.26	-.34	.34	.18	.36	-.07	-.01
ML	2.17	1.05	.59	-.01	-.07	.45	.18	.41	-.02	-.08
BE	3.94	1.30	.65	-.09	-.07	.73	.02	.04	.22	-.01
ZU	2.77	1.45	.11	.61	.42	-.09	.51	.14	.12	.03
AP	3.67	1.36	.36	.23	.16	.21	.09	.16	.52	.19
AE	4.41	1.38	-.07	.72	.76	-.03	.01	.07	.00	.10
ZO	2.74	1.24	.68	-.11	-.13	.54	.02	.48	.01	.07
HO	2.94	1.12	.05	.27	.18	-.07	.06	.06	-.02	.66
HE	2.79	1.22	.58	-.24	-.21	.61	-.01	.24	-.15	-.15
HA	2.31	1.06	.25	.35	.29	.03	.08	.50	.02	.08
<u>Situation 3</u>										
ES	4.32	1.39	.61	.11	.09	.68	.18	-.01	.09	.10
GE	2.57	1.36	.18	.37	.20	.11	.61	-.03	-.20	-.09
RE	4.39	1.37	-.10	.67	.71	.01	.12	-.06	-.11	-.04
ZW	3.70	1.29	.42	-.09	-.11	.39	.04	.07	.22	.09
SN	4.14	1.39	-.07	.54	.56	.03	.11	-.11	-.03	-.00
RP	4.64	1.38	-.04	.66	.64	-.02	.18	.00	-.04	.08
UG	2.91	1.36	.44	.24	.13	.32	.33	.24	-.04	.04
ML	2.21	1.09	.58	.10	.01	.33	.17	.56	.08	-.00
BE	4.25	1.19	.61	-.01	-.03	.64	.13	.01	.30	.03
ZU	2.40	1.27	.25	.42	.19	.13	.71	-.03	-.13	.00
AP	3.66	1.50	.22	-.13	-.13	.13	-.15	.05	.66	.03
AE	4.26	1.41	-.14	.60	.66	-.01	.02	-.06	-.15	.03
ZO	3.02	1.29	.64	-.01	-.05	.43	.01	.54	.16	.08
HO	3.23	1.24	.26	.15	.06	.08	.00	.18	.20	.64
HE	3.04	1.21	.62	.02	.04	.61	.04	.31	-.02	-.11
HA	3.14	1.03	.25	.21	.11	-.06	.09	.58	.05	.09

Fortsetzung Tabelle 1

Variable	M_x	s_x	l_1	l_2	l'_1	l'_2	l'_3	l'_4	l'_5	l'_6
Situation 4										
ES	3.54	1.42	.68	-.10	-.10	.74	.05	.07	.05	.16
GE	1.65	.93	.30	.26	.03	.07	.55	.16	.02	.10
RE	4.14	1.47	-.15	.79	.79	-.15	.11	.03	.10	.01
ZW	3.34	1.38	.47	-.32	-.36	.41	.01	.14	.05	.13
SN	4.22	1.42	-.17	.66	.67	-.15	.07	-.02	.13	.01
RP	4.28	1.54	-.21	.70	.71	-.18	.13	-.06	.05	-.01
UG	2.25	1.21	.46	-.46	-.51	.38	.06	.22	-.19	.09
ML	2.32	1.11	.63	-.18	-.27	.46	.20	.42	-.14	.02
BE	4.24	1.26	.66	-.18	-.15	.74	.00	-.01	.25	.02
ZU	2.17	1.18	.34	.50	.22	.10	.76	.11	.07	.05
AP	4.46	1.19	.35	.18	.14	.23	.02	.11	.63	.10
AE	4.43	1.32	-.05	.67	.73	.03	-.02	.01	.07	.05
ZO	3.27	1.42	.68	-.30	-.31	.58	-.00	.41	-.09	.02
HO	3.00	1.17	.18	.22	.14	.05	.06	.11	.01	.68
HE	3.36	1.28	.63	-.32	-.29	.67	-.01	.22	-.21	-.05
HA	2.62	1.17	.43	.05	-.03	.17	.09	.51	.05	.14
Situation 5										
ES	2.91	1.51	.66	-.26	-.27	.66	.04	.14	.09	.05
GE	1.47	.79	.30	.31	.06	.03	.63	.20	.07	.02
RE	4.23	1.47	-.18	.67	.67	-.15	.12	-.04	-.01	.04
ZW	2.75	1.46	.36	-.54	-.59	.29	-.03	.06	.12	.16
SN	4.23	1.42	-.13	.72	.72	-.13	.13	.03	.06	-.02
RP	4.29	1.50	-.10	.82	.80	-.14	.19	.10	-.01	.05
UG	2.15	1.13	.50	-.35	-.41	.36	.09	.34	-.12	-.02
ML	2.11	1.02	.63	-.02	-.08	.46	.15	.49	-.04	-.09
BE	3.73	1.35	.70	-.12	-.12	.72	.03	.08	.36	-.01
ZU	1.75	1.09	.24	.47	.18	-.04	.72	.14	.11	.04
AP	3.78	1.24	.48	.18	.12	.33	.05	.18	.64	.15
AE	4.47	1.48	-.13	.77	.82	-.07	.01	.03	.02	.09
ZO	2.94	1.38	.73	-.20	-.21	.61	-.01	.46	.02	.05
HO	3.08	1.12	.11	.18	.10	-.00	.01	.02	.08	.74
HE	2.90	1.22	.60	-.19	-.13	.62	-.05	.29	-.11	-.17
HA	2.03	.89	.36	.22	.14	.04	.07	.66	.07	.08
Situation 6										
ES	3.74	1.38	.67	.10	.03	.70	.30	-.00	.12	.05
GE	2.91	1.49	.20	.47	.26	.07	.65	.03	-.16	.06
RE	4.23	1.38	-.09	.55	.59	-.02	.04	-.01	-.07	.03
ZW	3.83	1.33	.41	.14	.11	.36	.09	.14	.23	.03
SN	4.71	1.18	-.18	.60	.63	-.06	.10	-.17	-.07	.04
RP	4.39	1.41	-.05	.74	.68	-.06	.30	.00	.09	.06
UG	2.42	1.07	.49	-.08	-.16	.28	.11	.46	.02	.07
ML	2.29	1.08	.63	.08	-.00	.38	.16	.56	.13	-.05
BE	3.83	1.30	.68	.01	-.03	.66	.14	.10	.31	.04
ZU	2.30	1.23	.27	.47	.22	.10	.76	.02	-.06	.00
AP	3.09	1.54	.26	-.20	-.23	.12	-.13	.13	.66	.03
AE	4.50	1.36	-.13	.69	.74	-.01	.05	-.07	-.14	.05
ZO	2.86	1.31	.63	-.07	-.13	.38	-.01	.58	.22	.11
HO	3.40	1.16	.21	.16	.09	.07	-.04	.13	.18	.68
HE	3.04	1.17	.62	-.06	-.03	.63	.01	.26	.06	-.13
HA	2.03	.92	.40	.12	.06	.08	-.02	.65	.17	.16

Fortsetzung Tabelle 1

Variable	M_x	s_x	l_1	l_2	l'_1	l'_2	l'_3	l'_4	l'_5	l'_6
<u>Situation 7</u>										
ES	3.93	1.42	<u>.69</u>	-.20	-.20	<u>.78</u>	.07	-.01	.06	.10
GE	1.76	1.06	<u>.32</u>	.17	-.07	<u>.12</u>	<u>.62</u>	.08	.00	.01
RE	3.81	1.42	-.19	<u>.72</u>	<u>.72</u>	-.20	<u>.12</u>	.04	.04	-.03
ZW	2.55	1.24	<u>.55</u>	-.18	-.26	.43	.10	.27	.00	.18
SN	4.25	1.41	-.15	<u>.74</u>	<u>.73</u>	-.15	.16	-.00	.04	.07
RP	4.67	1.47	-.10	<u>.77</u>	<u>.75</u>	-.11	.19	.04	-.00	.06
UG	2.30	1.30	.37	-.38	-.44	.25	.09	.25	-.18	.04
ML	2.86	1.27	<u>.61</u>	-.28	-.35	.46	.10	.34	.02	.04
BE	4.01	1.28	<u>.71</u>	-.15	-.16	<u>.74</u>	.05	.04	.30	.09
ZU	2.08	1.15	<u>.31</u>	.37	.09	<u>.10</u>	<u>.76</u>	.05	-.00	.03
AP	4.09	1.31	.39	.03	-.01	.26	-.03	.11	<u>.69</u>	.11
AE	4.65	1.25	-.09	<u>.70</u>	<u>.75</u>	-.03	.02	-.00	<u>.03</u>	.08
ZO	3.05	1.35	<u>.66</u>	-.32	-.34	<u>.54</u>	-.03	.37	.05	.05
HO	3.05	1.10	<u>.23</u>	.12	.01	<u>.10</u>	.06	.06	.06	<u>.76</u>
HE	3.33	1.28	<u>.65</u>	-.28	-.25	<u>.69</u>	-.01	.21	-.12	-.01
HA	2.66	1.18	<u>.47</u>	-.08	-.13	<u>.24</u>	.02	<u>.52</u>	.03	.06
<u>Situation 8</u>										
ES	3.45	1.46	<u>.71</u>	-.20	-.20	<u>.75</u>	.08	.06	.13	.02
GE	1.79	1.01	<u>.39</u>	.29	.03	<u>.15</u>	<u>.69</u>	.15	-.00	.05
RE	4.60	1.33	-.20	<u>.65</u>	<u>.66</u>	-.15	<u>.09</u>	-.06	.01	.05
ZW	2.67	1.36	.39	-.49	-.53	.31	-.05	.12	.11	.14
SN	4.50	1.29	-.14	<u>.71</u>	<u>.74</u>	-.12	.06	.07	-.01	.01
RP	3.82	1.55	-.09	<u>.82</u>	<u>.77</u>	-.15	.26	.09	.01	.03
UG	2.05	1.06	.47	-.33	-.40	.31	.06	.35	-.06	.05
ML	2.17	1.09	<u>.64</u>	-.00	-.09	.42	.19	<u>.54</u>	.02	-.10
BE	3.53	1.31	<u>.71</u>	-.22	-.21	<u>.74</u>	.01	<u>.10</u>	.21	.00
ZU	1.90	1.15	<u>.25</u>	.45	.17	<u>.00</u>	<u>.73</u>	.08	.12	-.01
AP	3.40	1.26	.43	.14	.02	.24	<u>.17</u>	.15	<u>.54</u>	.21
AE	4.53	1.36	-.12	<u>.73</u>	<u>.79</u>	-.05	-.01	.04	<u>.04</u>	.03
ZO	2.72	1.30	<u>.69</u>	-.20	-.24	.52	.04	.47	.10	.02
HO	2.89	1.19	<u>.23</u>	.20	.08	.05	.10	.12	.13	<u>.73</u>
HE	2.98	1.27	<u>.60</u>	-.27	-.22	<u>.66</u>	-.03	.19	-.09	-.19
HA	2.05	.92	<u>.41</u>	.14	.07	<u>.10</u>	.05	<u>.65</u>	.08	.04
<u>Situation 9</u>										
ES	3.66	1.41	<u>.66</u>	.01	-.04	<u>.70</u>	.23	-.02	.13	.10
GE	2.08	1.24	<u>.30</u>	.39	.14	<u>.15</u>	<u>.74</u>	.01	-.10	-.01
RE	3.91	1.25	-.13	<u>.53</u>	<u>.53</u>	-.06	<u>.13</u>	-.08	-.11	.04
ZW	3.74	1.28	.44	<u>.03</u>	-.01	.39	.08	.10	.27	.06
SN	4.60	1.25	-.15	<u>.62</u>	<u>.64</u>	-.05	.13	-.12	-.09	.01
RP	4.37	1.50	-.05	<u>.75</u>	<u>.71</u>	-.06	.26	.04	-.11	.06
UG	2.38	1.11	<u>.51</u>	.09	-.04	.31	.32	.33	.06	.02
ML	2.30	1.06	<u>.61</u>	.07	-.04	.35	.20	<u>.57</u>	.08	-.02
BE	3.97	1.25	<u>.71</u>	.05	.03	<u>.72</u>	.12	<u>.07</u>	.39	.05
ZU	2.18	1.22	<u>.30</u>	.44	.16	<u>.13</u>	<u>.81</u>	-.04	-.05	.04
AP	3.39	1.45	.33	.01	-.04	.18	-.03	.11	<u>.75</u>	.05
AE	4.19	1.35	-.10	<u>.67</u>	<u>.71</u>	-.02	.05	-.02	-.04	.02
ZO	2.54	1.28	<u>.67</u>	.02	-.03	.43	.05	<u>.58</u>	.17	.07
HO	3.30	1.21	<u>.23</u>	.14	.05	.07	-.01	<u>.13</u>	.18	<u>.72</u>
HE	3.12	1.21	<u>.60</u>	-.08	-.05	<u>.60</u>	.01	.26	.03	-.15
HA	1.92	.88	<u>.38</u>	.13	.04	<u>.03</u>	.02	<u>.66</u>	.20	.13

2.2 Benachteiligtengruppenspezifische Analysen

Im folgenden werden die Befunde der Faktorisierung des Existentielle Schuld-Inventars über jeweils drei Situationen, die einer Benachteiligtengruppe zugeordnet sind, d.h. über jeweils 48 Items, berichtet. Die in den Tabellen 2-4 angegebenen Mittelwerte beziehen sich auf Einschätzungen auf sechsstufigen Antwortskalen. Dabei heißt 1: "ganz genau", 6: "überhaupt nicht".

Türkische Gastarbeiter

Die auf die Benachteiligtengruppe der in der Bundesrepublik lebenden türkischen Gastarbeiter bezogenen Situationen haben folgende Themen: Zukunftsperspektive türkischer Jugendlicher (Situation 1), Wohnsituation türkischer Familien (Situation 4) und Arbeitsbedingungen türkischer Arbeitnehmer (Situation 7).

- (1) Die Eigenwerte der ersten neun Hauptkomponenten betragen:
13.28 (1), 6.32 (2), 2.74 (3), 2.00 (4), 1.76 (5), 1.48 (6),
1.13 (7), 1.12 (8), .97 (9).
- (2) Nach dem Eigenwerteverlauf wird die vierfaktorielle Lösung interpretiert. Sie klärt 51% der Itemgesamtvarianz auf.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation wie folgt auf die Faktoren: 39% (1), 36% (2), 15% (3),
10% (4).

Wie aus Tabelle 2 zu ersehen, laden auf Faktor 1 solche Items markant, die zusammenfassend als mit existentieller Schuld vereinbare Reaktionen beschrieben werden (ES, ML, BE, ZO, HE, ZW).

Faktor 2 wird von Items markiert, die mit existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen repräsentieren (RE, SN, RP, AE, AP, UG (-)) .

Der dritte Faktor wird von Items markiert, die als Zufriedenheit mit dem Privileg bezeichnet werden können (GE, ZU).

Tabelle 2: Ergebnisse der Faktorenanalyse über die ESI-Situationen zu türkischen Gastarbeitern (862 > N > 812)

Variable	M _x	s _x	l ₁	l ₂	l ₃	l ₄
<u>Situation 1</u>						
ES	3.92	1.47	<u>.70</u>	-.09	.02	-.09
GE	2.13	1.30	<u>.08</u>	.28	<u>.58</u>	.06
RE	3.59	1.44	-.16	<u>.68</u>	<u>.25</u>	.04
ZW	3.30	1.43	<u>.50</u>	-.13	.03	.20
SN	4.33	1.63	-.29	<u>.74</u>	.04	.04
RP	4.93	1.40	-.12	<u>.68</u>	.09	.07
UG	2.18	1.18	.41	-.40	.30	.16
ML	2.57	1.14	<u>.59</u>	-.11	.22	.13
BE	3.93	1.26	<u>.77</u>	.06	.01	.04
ZU	2.21	1.27	<u>.08</u>	.26	<u>.65</u>	.02
AP	4.49	1.45	.04	<u>.62</u>	-.08	.18
AE	4.53	1.34	-.15	<u>.70</u>	.06	.02
ZO	3.27	1.39	<u>.65</u>	-.29	.07	.16
HO	3.13	1.20	<u>.01</u>	-.01	.02	<u>.61</u>
HE	3.40	1.38	<u>.61</u>	-.37	.11	-.12
HA	2.86	1.27	<u>.10</u>	.31	.21	.28
<u>Situation 4</u>						
ES	3.59	1.43	<u>.75</u>	-.04	.05	.02
GE	1.65	.92	<u>.03</u>	.02	<u>.66</u>	.11
RE	4.08	1.47	-.18	<u>.79</u>	<u>.15</u>	.03
ZW	3.35	1.37	<u>.52</u>	-.28	.01	.19
SN	4.21	1.41	-.17	<u>.71</u>	.09	.00
RP	4.21	1.57	-.27	<u>.72</u>	.15	-.01
UG	2.28	1.20	.46	-.55	.18	.10
ML	2.36	1.30	<u>.53</u>	-.33	.27	.19
BE	4.26	1.25	<u>.80</u>	-.03	-.09	-.03
ZU	2.15	1.15	<u>.08</u>	.24	<u>.76</u>	.05
AP	4.45	1.20	.37	.29	-.11	.28
AE	4.36	1.35	-.02	<u>.74</u>	-.01	-.04
ZO	3.31	1.43	<u>.70</u>	-.31	.09	.10
HO	3.01	1.18	<u>.02</u>	.12	.04	<u>.71</u>
HE	3.39	1.30	<u>.68</u>	-.31	.09	-.11
HA	2.65	1.19	<u>.33</u>	-.03	.17	.45
<u>Situation 7</u>						
ES	3.98	1.43	<u>.76</u>	-.11	.05	-.05
GE	1.80	1.09	<u>.12</u>	-.06	<u>.70</u>	.02
RE	3.75	1.43	-.27	<u>.69</u>	<u>.16</u>	-.03
ZW	2.58	1.25	.49	-.23	.17	.28
SN	4.21	1.43	-.18	<u>.74</u>	.16	.01
RP	4.64	1.47	-.14	<u>.73</u>	.19	.02
UG	2.33	1.30	.35	-.49	.14	.05
ML	2.90	1.25	<u>.60</u>	-.33	.17	.22
BE	4.05	1.27	<u>.78</u>	-.02	-.02	.10
ZU	2.09	1.14	<u>.08</u>	.11	<u>.77</u>	-.00
AP	4.13	1.31	.41	.13	-.14	.33
AE	4.62	1.26	-.09	<u>.72</u>	.05	-.03
ZO	3.08	1.32	<u>.70</u>	-.29	.05	.14
HO	3.08	1.12	<u>.07</u>	.05	.05	<u>.72</u>
HE	3.35	1.29	<u>.72</u>	-.24	.07	-.04
HA	2.66	1.19	<u>.43</u>	-.13	.11	.35

Faktor 4 wird durch drei Items markiert, die Hoffnungslosigkeit beinhalten (HO).

Die Analyse der Ladungsmatrix der Faktoren zeigt, daß mit Ausnahme von drei Items (HA aus Situation 7, AP aus Situation 1 und UG aus Situation 4) jeweils die einem Konzept zugeordneten Items aller drei Situationen auf demselben Faktor markant laden. Mit anderen Worten: das faktorenanalytisch gewonnene Bild weist auf eine situationsübergreifende Struktur der Items hin, so daß eine Aggregation über diese drei Situationen erlaubt ist.

Dritte Welt

Die Situationen, die sich auf Benachteiligungen von Menschen in der Dritten Welt beziehen, behandeln die Themen: Zukunftsperspektive von Jugendlichen in der Dritten Welt (Situation 2), Lebensbedingungen von Armen in der Dritten Welt (Situation 5) und Arbeitsbedingungen in Ländern der Dritten Welt (Situation 8).

- (1) Die Eigenwerte der ersten elf Hauptkomponenten betragen: 12.59 (1), 7.27 (2), 2.74 (3), 2.59 (4), 1.93 (5), 1.43 (6), 1.39 (7), 1.24 (8), 1.06 (9), 1.02 (10), .89 (11).
- (2) Es wurde die fünffaktorielle Lösung ausgewählt. Sie klärt 57% der Itemgesamtvarianz auf.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation auf die fünf Faktoren wie folgt: 34% (1), 30% (2), 13% (3), 12% (4), 11% (5) .

Wie aus Tabelle 3 zu entnehmen, wird Faktor 1 durch Items repräsentiert, die als mit existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen bezeichnet werden können. Negativ markierende Ladungen weisen dabei die drei Zusammenhangswahrnehmungsitems auf (RE, ZW (-), SN, RP, AE).

Der zweite Faktor wird durch Items markiert, die als mit existentieller Schuld vereinbare Reaktionen zusammengefaßt werden (ES, BE, ZO, HE) .

Tabelle 3: Ergebnisse der Faktorenanalyse über die ESI-Situationen zu Menschen in der Dritten Welt (861 > N > 818)

Variable	M _x	s _x	l ₁	l ₂	l ₃	l ₄	l ₅
<u>Situation 2</u>							
ES	3.40	1.47	-.09	.74	.06	-.01	.15
GE	1.96	1.05	.17	.03	.64	.06	-.06
RE	4.29	1.43	.67	-.19	.05	-.04	.09
ZW	2.75	1.42	-.58	.33	-.10	.04	.25
SN	4.63	1.46	.76	-.12	.10	.03	.07
RP	4.14	1.66	.74	-.11	.19	.13	.09
UG	2.13	1.15	-.34	.40	.19	.29	-.02
ML	2.17	1.03	-.05	.45	.14	.54	-.04
BE	3.96	1.28	-.06	.78	-.02	-.03	.11
ZU	2.75	1.41	.39	-.11	.57	.15	.13
AP	3.67	1.37	.16	.26	.07	.03	.59
AE	4.37	1.39	.79	-.02	.02	.02	.09
ZO	2.77	1.24	-.09	.59	-.00	.44	.07
HO	2.98	1.15	.10	-.16	.04	.13	.63
HE	2.82	1.24	-.22	.64	.05	.20	-.20
HA	2.27	1.05	.26	.01	.11	.61	.15
<u>Situation 5</u>							
ES	2.98	1.51	-.27	.71	.03	.11	.10
GE	1.47	.79	.05	.07	.77	.11	.06
RE	4.19	1.49	.69	-.17	.10	-.06	.09
ZW	2.80	1.50	-.62	.36	-.06	-.02	.26
SN	4.22	1.43	.75	-.10	.13	.00	.06
RP	4.26	1.52	.80	-.14	.19	.08	.08
UG	2.22	1.17	-.44	.41	.13	.30	-.03
ML	2.12	1.02	-.08	.46	.14	.58	-.08
BE	3.73	1.32	-.11	.80	.02	-.00	.19
ZU	1.75	1.08	.17	.00	.79	.08	.13
AP	3.79	1.24	.14	.39	.03	.00	.58
AE	4.42	1.49	.83	-.07	.02	-.01	.11
ZO	2.98	1.36	-.19	.65	-.01	.40	.08
HO	3.13	1.16	.01	-.09	.03	.06	.70
HE	2.94	1.24	-.15	.66	.01	.25	-.22
HA	2.01	.90	.08	.05	.08	.70	.21
<u>Situation 8</u>							
ES	3.49	1.47	-.20	.77	.12	.02	.05
GE	1.78	1.00	.05	.19	.73	.11	.03
RE	4.58	1.32	.69	-.16	.08	-.11	.06
ZW	2.68	1.38	-.55	.36	-.06	.02	.25
SN	4.48	1.31	.75	-.10	.06	.01	.05
RP	3.78	1.54	.78	-.14	.24	.06	.09
UG	2.09	1.10	-.40	.37	.13	.29	.01
ML	2.16	1.07	-.07	.46	.14	.60	-.05
BE	3.55	1.31	-.22	.78	-.04	.07	.15
ZU	1.90	1.14	.16	.04	.79	.03	.09
AP	3.39	1.25	.04	.29	.10	.04	.61
AE	4.49	1.38	.82	-.03	.01	-.02	.06
ZO	2.73	1.30	-.20	.59	.04	.40	.07
HO	2.94	1.20	.01	-.06	.07	.13	.68
HE	3.02	1.30	-.23	.70	.00	.14	-.18
HA	2.06	.94	.00	.14	.06	.70	.16

Faktor 3 wird durch sechs Items markiert, die Zufriedenheit mit dem Privileg betreffen (GE, ZU).

Faktor 4 wird durch die drei Mitleiditems und die drei Items zur Handlungsaufforderung an Andere markiert (ML, HA). Der Faktor wird "Mitleid und externale Verantwortlichkeitsattribution der Änderung der Benachteiligtensituation" genannt.

Der fünfte Faktor wird durch sechs Items markiert, die zusammenfassend als "pessimistische Zukunftssicht" bezeichnet werden (AP, HO).

Auch diese Faktorenlösung zeigt - noch deutlicher als bei den Situationen, die sich auf türkische Gastarbeiter und ihre Lage beziehen - situationsübergreifende Zusammenhänge. Auch hier ist eine Aggregation über die drei Situationen erlaubt.

Arbeitslosigkeit

In den Situationen 3, 6 und 9, die sich auf von Arbeitslosigkeit betroffene Personen und ihre Lage beziehen, werden folgende Probleme thematisiert: Zukunftsaussichten arbeitsloser Jugendlicher in der Bundesrepublik (Situation 3), finanzielle Folgen für von Arbeitslosigkeit Betroffene und ihre Familien (Situation 6) und psychosoziale Folgen von Arbeitslosigkeit (Situation 9).

- (1) Die Eigenwerte der ersten zehn Hauptkomponenten betragen:
9.37 (1), 7.83 (2), 3.34 (3), 2.60 (4), 2.12 (5), 1.61 (6),
1.39 (7), 1.30 (8), 1.11 (9), .99 (10).
- (2) Nach dem Eigenwerteverlauf wird die vierfaktorielle Lösung interpretiert. Sie klärt 49% der Itemgesamtvarianz auf.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation wie folgt auf die Faktoren: 30% (1), 29% (2), 21.% (3), 20% (4).

Wie aus Tabelle 4 zu erkennen, wird der erste Faktor durch mit existentieller Schuld vereinbare Reaktionen markiert (ES, BE, HE, ZW) .

Tabelle 4: Ergebnisse der Faktorenanalyse über die ESI-Situationen zu Arbeitslosigkeit (862 \geq N \geq 815)

Variable	M _x	s _x	l ₁	l ₂	l ₃	l ₄
<u>Situation 3</u>						
ES	4.34	1.37	.69	.05	.21	.05
GE	2.59	1.35	.10	.17	.72	-.04
RE	4.34	1.39	-.03	.71	.19	-.03
ZW	3.72	1.33	.47	-.03	-.14	.09
SN	4.14	1.41	.05	.65	.08	-.09
RP	4.60	1.41	-.06	.67	.20	.10
UG	2.92	1.38	.35	.03	.46	.26
ML	2.24	1.10	.31	-.18	.27	.54
BE	4.25	1.19	.68	-.08	.07	.09
ZU	2.44	1.33	.15	.24	.73	.01
AP	3.66	1.53	.35	-.05	-.52	.18
AE	4.21	1.42	-.06	.69	.06	-.07
ZO	3.05	1.31	.44	-.16	.02	.56
HO	3.27	1.25	.12	.11	-.14	.49
HE	3.07	1.26	.61	-.13	.11	.19
HA	2.15	1.03	-.07	.02	.11	.65
<u>Situation 6</u>						
ES	3.75	1.39	.73	.02	.29	.05
GE	2.92	1.49	.09	.27	.69	.05
RE	4.19	1.41	-.07	.67	.04	.03
ZW	3.81	1.33	.51	.12	-.03	.16
SN	4.69	1.20	-.03	.75	.05	-.12
RP	4.34	1.45	-.07	.70	.31	.12
UG	2.46	1.10	.34	-.28	.08	.43
ML	2.31	1.11	.39	-.16	.20	.51
BE	3.82	1.30	.76	-.06	.06	.15
ZU	2.28	1.23	.18	.27	.71	.06
AP	3.12	1.57	.33	-.14	-.54	.22
AE	4.45	1.37	-.07	.77	.07	-.05
ZO	2.86	1.31	.40	-.21	-.04	.60
HO	3.44	1.18	.09	.14	-.15	.44
HE	3.07	1.21	.66	-.18	.05	.16
HA	2.06	.95	.10	-.06	-.03	.72
<u>Situation 9</u>						
ES	3.72	1.42	.72	-.06	.22	.07
GE	2.05	1.22	.21	.19	.71	.03
RE	3.85	1.27	-.11	.68	.10	-.07
ZW	3.73	1.29	.53	.04	-.08	.13
SN	4.59	1.28	-.05	.75	.07	-.12
RP	4.31	1.52	-.07	.72	.29	.13
UG	2.41	1.15	.40	-.11	.34	.29
ML	2.30	1.05	.34	-.18	.26	.54
BE	3.98	1.24	.82	-.00	.01	.15
ZU	2.18	1.22	.20	.23	.71	.04
AP	3.40	1.45	.43	.03	-.46	.21
AE	4.14	1.35	-.03	.74	.04	-.03
ZO	2.56	1.27	.45	-.12	.03	.57
HO	3.33	1.22	.10	.13	-.15	.45
HE	3.13	1.24	.62	-.22	.04	.13
HA	1.94	.88	.05	-.03	.02	.71

Faktor 2 wird durch Items markiert, die zusammenfassend als mit existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen bezeichnet werden (RE, SN, RP, AE).

Analog zu den Faktorenlösungen bzgl. der ersten beiden Benachteiligtengruppen wird auch hier der dritte Faktor von den Items markiert, die Zufriedenheit mit dem Privileg repräsentieren (GE, ZU, AP (-)).

Auf Faktor 4 laden Items markant, die zusammenfassend mit "externaler Verantwortlichkeitsattribution der Änderung der Lage von Arbeitslosen" beschrieben werden (ML, ZO, HA).

Auch hier weist die Faktorladungsmatrix ein situationsübergreifendes Muster auf. Zusammenhangswahrnehmung (ZW) in Situation 3 und Angst vor Privilegverlust (AP) in Situation 9 verfehlen das Ladungskriterium (vgl. Abschnitt 1.2.1).

Bei einem Vergleich der faktorenanalytisch zu den drei Gruppen Benachteiligter (DW, AL, TG) gewonnenen Ergebnisse fallen neben Ähnlichkeiten der Faktorenlösungen - bei allen drei Gruppen findet sich jeweils ein Faktor mit mit existentieller Schuld vereinbaren bzw. nicht vereinbaren Reaktionen und ein Zufriedenheitsfaktor - auch Unterschiede auf, die eine gruppenspezifische Betrachtung nahelegen:

Unterschiede bezüglich des Ladungsprofils zeigen sich vor allem bei den Variablen ZW, ML, ZO, HA und AP. Bei der Gruppe der türkischen Gastarbeiter läßt Mitleid im Gegensatz zu den anderen beiden Gruppen markant auf dem Faktor der mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen (ES, BE, ZO, HE, ZW, ML). Offensichtlich kovariieren hier Mitleid, Zorn über die Ungerechtigkeit und die Kognition eines Zusammenhangs zwischen der eigenen Lage und der Lage der Türken mit der Verantwortungsübernahme für und Betroffenheit über die geschilderten Situationen (ES, BE, HE), nicht aber mit der Einschätzung bezüglich der Veränderbarkeit dieser Situationen (HO).

Bei den Dritte-Welt-Situationen lädt ebenfalls neben ES, BE und HE Zorn über die Ungerechtigkeit (ZO) markant auf dem ES-Faktor. Im Unterschied aber zu TG- und AL-Situationen kovariiert die Kognition eines Zusammenhangs (ZW (-)) negativ mit mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen (RE, SN, RP, AE). Wie bei den Situationen zu türkischen Gastarbeitern stellt auch hier die Einschätzung der Veränderbarkeit der Situation als hoffnungslos (HO) eine eigene Dimension dar, die jedoch zusätzlich die Variable 'Angst vor dem Verlust der eigenen Privilegien' (AP) enthält. Ähnlich wie im Arbeitslosigkeitsbereich lassen sich die mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen in einen Faktor internaler Verantwortlichkeitsattribution und Betroffenheit (ES, HE, BE, ZO) einerseits und einen Faktor externaler Verantwortlichkeitsattribution und Mitleid (HA, ML) andererseits trennen.

Betrachtet man die Faktorlösung zu den Arbeitslosigkeitssituationen, so fehlt Zorn über die Ungerechtigkeit (ZO) im Gegensatz zu den TG- und DW-Situationen als Markieritem für den Faktor der mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen, während Zusammenhangswahrnehmung wie bei den TG-Situationen auf diesem Faktor markant lädt (ES, HE, BE, ZW). Zorn markiert zusammen mit HA und ML den Faktor 'externale Verantwortlichkeitsattribution der Änderung der Lage von Arbeitslosen'. Ein weiterer Unterschied zu den beiden anderen Benachteiligtengruppen zeigt sich darin, daß Hoffnungslosigkeit bezüglich der Veränderbarkeit der Benachteiligten-situation (HO) zum einen keinen eigenen Faktor bildet, zum anderen das Ladungskriterium für Markieritems auf dem Faktor externaler Verantwortlichkeitsattribution verfehlt. Der Zufriedenheitsfaktor umfaßt neben GE und ZU die Variable Angst vor Privilegverlust (AP) mit negativ markanter Ladung, d.h. die Wahrnehmung eines Privileggefälles und die Zufriedenheit mit dem eigenen Privileg kovariieren mit geringer Angst vor dem Verlust des eigenen Privilegs.

2.3 Situationsspezifische Analysen

Im folgenden werden die Ergebnisse der Faktorisierung der Items jeder einzelnen Situation des ES-Inventars berichtet.

Dabei sind in Tabelle 5 für alle Situationen die jeweilige zweifaktorielle Lösung und eine mehrfaktorielle Lösung wiedergegeben. Bei der Extraktion zweier Faktoren zeigt sich eine deutliche Trennung der Items in eine "Plus"-Dimension (mit existentieller Schuld vereinbare Reaktionen), die mindestens die Variablen ES, ML, ZO, BE umfaßt, und eine "Minus"-Dimension (mit existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen), die in der Regel die Variablen RE, RP, SN, AE enthält. Aufgrund dieses klaren Bildes werden weiter unten lediglich die mehrfaktoriellen Lösungen eingehender erläutert.

Situation 1

- (1) Die Eigenwerte der ersten vier Hauptkomponenten betragen:
4.61 (1), 2.69 (2), 1.16 (3), .97 (4).
- (2) Nach dem Eigenwerteverlauf werden die zwei- und die dreifaktorielle Lösung interpretiert. Die zweifaktorielle Lösung klärt 46%, die dreifaktorielle Lösung 53% der Itemgesamtvarianz auf.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation bei der zweifaktoriellen Lösung auf die beiden Faktoren im Verhältnis 54% (1) zu 4.6% (2), bei der dreifaktoriellen Lösung wie folgt auf die Faktoren: 40% (1), 39% (2), 21% (3).

Der erste Faktor wird durch mit existentieller Schuld vereinbare Reaktionen markiert (BE, ZO, ES, ML, ZW, HE), Faktor 2 durch Reaktionen, die nicht mit existentieller Schuld vereinbar sind (AE, AP, SN, RP, RE). Der dritte Faktor wird durch zwei Items markiert, die als Zufriedenheit mit dem Privileg umschrieben werden (GE, ZU).

Situation 2

- (1) Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen:
4.23 (1), 2.82 (2), 1.21 (3), 1.07 (4), .87 (5).
- (2) Es werden nach dem Eigenwerteverlauf die zweifaktorielle und die vierfaktorielle Lösung interpretiert. Die zweifaktorielle Lösung klärt 44% der Itemgesamtvarianz auf, die vierfaktorielle 58%.

- (3) In der zweifaktoriellen Lösung verteilt sich die aufgeklärte Varianz nach der Varimaxrotation auf die beiden Faktoren im Verhältnis 50% (1) zu 50% (2); in der vierfaktoriellen Lösung verteilt sie sich wie folgt auf die Faktoren: 34% (1), 34% (2), 18% (3), 14% (4).

Wie Tabelle 5 zu entnehmen, wird der erste Faktor durch mit existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen und durch Zusammenhangswahrnehmung mit negativem Vorzeichen markiert (AE, SM, RP, RE, ZW (-)), auf dem zweiten Faktor laden die mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen hoch (BE, ZO, ES, ML, HE, UG). Der dritte Faktor wird wieder durch Gefällewahrnehmung (GE) und Zufriedenheit mit dem Privileg (ZU) markiert. Mit 'pessimistischer Zukunftssicht' werden die den vierten Faktor markierenden Items (HO, AP) umschrieben.

Situation 3

- (1) Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen: 3.34 (1), 2.98 (2), 1.50 (3), 1.21 (4), .92 (5).
- (2) Die interpretierte zweifaktorielle Lösung klärt 39% der Itemgesamtvarianz auf, die vierfaktorielle Lösung 57%.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation in der zweifaktoriellen Lösung im Verhältnis 53% (1) zu 47% (2) auf die beiden Faktoren, in der vierfaktoriellen Lösung auf die vier Faktoren wie folgt: 28% (1), 28% (2), 24% (3), 20% (4).

Analog zur ersten Situation bilden auch hier die mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen den ersten Faktor, wobei lediglich BE, ES, HE, ZW markante Ladungen aufweisen. Faktor 2 wird durch die mit existentieller Schuld unvereinbaren Reaktionen AE, SN, RP, RE markiert. Faktor 3 wird hier ebenfalls durch Gefällewahrnehmung (GE) und Zufriedenheit mit dem Privileg (ZU), ergänzt durch Ungerechtigkeitskognition (UG) und eine negative Ladung von Angst vor Privilegverlust (AP (-)) markiert. Der vierte Faktor wird durch Items markiert, die als Mitleid- und Ohnmachtsgefühle bezeichnet werden könnten (HA, HO, ML, ZO) .

Situation 4

- (1) Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen:
4.95 (1), 2.40 (2), 1.30 (3), 1.03 (4), .85 (5).
- (2) Es werden nach dem Eigenwerteverlauf die zweifaktorielle und die vierfaktorielle Lösung interpretiert. Die zweifaktorielle Lösung klärt 46% der Itemgesamtvarianz auf, die vierfaktorielle 61%.
- (3) In der zweifaktoriellen Lösung verteilt sich die aufgeklärte Varianz nach der Varimaxrotation auf die beiden Faktoren im Verhältnis 64% (1) zu 36% (2); in der vierfaktoriellen Lösung verteilt sie sich wie folgt auf die Faktoren: 35% (1), 35% (2), 16% (3) , 14% (4).

Auch bei dieser Situation markieren die mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen (BE, ZO, ES, HE, ZW) den ersten Faktor, während Faktor 2 von den mit existentieller Schuld unvereinbaren Reaktionen (RE, SN, RP, AE) und einer negativen Ladung von Ungerechtigkeitskognition (UG (-)) markiert wird. Der dritte Faktor, Zufriedenheit mit dem Privileg wird von ZU und GE markiert. Auf dem vierten Faktor laden Hoffnungslosigkeit (HO) und Handlungsaufforderung an mächtige Andere (HA) hoch.

Situation 5

- (1) Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen:
4.60 (1), 2.69 (2), 1.32 (3), 1.17 (4), .91 (5).
- (2) Die interpretierte zweifaktorielle Lösung klärt 46% der Itemgesamtvarianz, die vierfaktorielle Lösung 61% auf.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation in der zweifaktoriellen Lösung auf die beiden Faktoren im Verhältnis 53% (1) zu 47% (2), in der vierfaktoriellen Lösung verteilt sie sich auf die Faktoren wie folgt: 35% (1), 34% (2), 17% (3), 14% (4).

Tabelle 5: Ergebnisse der Analysen des ES-Inventars für 9 Situationen getrennt (862 > N > 812)

Variable	l_1	l_2	l_3	l_4	l'_1	l'_2
<u>Situation 1</u>						
ES	.70	-.17	.05		.70	-.09
GE	.04	.20	.75		.23	.57
RE	-.20	.66	.35		-.24	.73
ZW	.63	-.06	-.02		.59	-.03
SN	-.32	.73	.13		-.43	.67
RP	-.14	.70	.22		-.23	.70
UG	.47	-.45	.36		.65	-.17
ML	.66	-.14	.25		.72	.04
BE	.80	.07	.01		.73	.10
ZU	.04	.14	.80		.25	.54
AP	.08	.74	-.02		-.11	.62
AE	-.15	.75	.10		-.29	.68
ZO	.74	-.23	.02		.74	-.15
HO	.29	.18	-.10		.19	.11
HE	.62	-.42	.11		.71	-.27
HA	.15	.39	.35		.16	.52
				nicht interpretiert		
<u>Situation 2</u>						
ES	-.06	.75	-.06	.06	-.02	.71
GE	.12	.04	.77	-.10	.45	.15
RE	.71	-.21	.08	.11	.65	-.33
ZW	-.59	.32	-.18	.32	-.47	.46
SN	.79	-.12	.15	.11	.75	-.25
RP	.77	-.06	.29	.10	.81	-.16
UG	-.39	.52	.25	.05	-.16	.64
ML	-.10	.61	.37	.05	.13	.67
BE	-.01	.77	-.18	.06	-.05	.70
ZU	.39	-.06	.66	.12	.67	.01
AP	.18	.28	-.07	.63	.30	.32
AE	.79	.00	.07	.11	.72	-.15
ZO	-.08	.74	.06	.12	.03	.75
HO	.04	-.16	.16	.78	.32	.02
HE	-.27	.69	.10	-.18	-.19	.69
HA	.19	.18	.46	.31	.47	.28
<u>Situation 3</u>						
ES	.71	.05	.26	.10	.68	.16
GE	.09	.17	.81	-.04	.27	.61
RE	-.06	.80	.14	.03	-.10	.73
ZW	.63	-.01	-.20	-.05	.41	-.15
SN	.02	.76	.06	-.10	-.12	.66
RP	-.04	.74	.15	.10	-.04	.68
UG	.40	.01	.58	.30	.65	.31
ML	.31	-.17	.22	.64	.67	-.06
BE	.72	-.07	.06	.11	.65	-.06
ZU	.15	.23	.75	.04	.33	.62
AP	.34	-.06	-.59	.16	.18	-.42
AE	-.05	.76	.05	-.09	-.18	.65
ZO	.49	-.15	-.03	.58	.70	-.20
HO	.16	.07	-.19	.54	.34	-.09
HE	.65	-.07	.11	.20	.66	-.03
HA	-.11	.02	.05	.77	.33	.01

Fortsetzung Tabelle 5

Variable	l_1	l_2	l_3	l_4	l'_1	l'_2
<u>Situation 4</u>						
ES	.78	-.05	.14	.01	.70	.22
GE	.05	.05	.81	.04	.18	.44
RE	-.18	.79	.17	.08	-.47	.68
ZW	.57	-.30	-.10	.22	.65	-.07
SN	-.15	.77	.13	-.01	-.46	.62
RP	-.27	.74	.19	.01	-.53	.61
UG	.46	-.58	.20	.10	.72	-.22
ML	.49	-.40	.28	.29	.71	.03
BE	.83	-.02	-.08	.02	.68	.15
ZU	.08	.23	.76	.13	.13	.60
AP	.44	.35	-.18	.34	.25	.41
AE	-.00	.76	.01	-.01	-.36	.60
ZO	.67	-.36	.11	.17	.79	-.02
HO	-.07	.09	.11	.74	.11	.35
HE	.68	-.35	.17	-.07	.73	-.06
HA	.25	-.10	.07	.69	.45	.25
<u>Situation 5</u>						
ES	-.31	.70	-.05	.18	.73	-.23
GE	.05	.13	.88	.03	.35	.44
RE	.74	-.17	.10	.05	-.28	.70
ZW	-.65	.27	-.01	.23	.45	-.52
SN	-.80	-.06	.11	.05	-.20	.75
RP	.83	-.07	.18	.04	-.20	.81
UG	-.45	.54	.16	-.10	.61	-.32
ML	-.04	.71	.16	-.09	.67	.05
BE	-.17	.68	-.06	.36	.72	-.07
ZU	.19	.07	.85	.08	.26	.56
AP	.13	.35	-.03	.68	.44	.25
AE	.82	-.06	.01	.11	-.22	.75
ZO	-.19	.75	.05	.13	.76	-.09
HO	.00	-.13	.13	.77	.10	.21
HE	-.17	.74	-.04	-.17	.66	-.17
HA	.17	.42	.19	.10	.41	.27
<u>Situation 6</u>						
ES	.77	.01	.23	-.02	.69	.18
GE	.14	.16	.83	.04	.25	.63
RE	-.05	.76	.07	.03	-.12	.64
ZW	.51	.13	-.01	.22	.52	.10
SN	-.00	.80	.09	-.15	-.17	.69
RP	-.05	.65	.46	.12	.00	.78
UG	.38	-.37	.08	.45	.60	-.26
ML	.53	-.15	.09	.37	.67	-.06
BE	.80	-.04	-.03	.08	.71	-.02
ZU	.27	.20	.73	-.01	.32	.61
AP	.31	-.08	-.62	.19	.26	-.44
AE	-.07	.77	.15	-.02	-.15	.70
ZO	.45	-.22	-.06	.60	.69	-.23
HO	-.01	.14	-.05	.64	.27	.04
HE	.75	-.17	-.05	.09	.69	-.14
HA	.17	-.04	-.04	.75	.50	-.10

Fortsetzung Tabelle 5

Variable	l_1	l_2	l_3	l_4	l'_1	l'_2
<u>Situation 7</u>						
ES	.65	-.21	.12		.66	-.21
GE	.14	.00	.85		.46	.25
RE	-.26	.76	.07		-.25	.76
ZW	.61	-.16	.15		.63	-.15
SN	-.12	.82	.08		-.12	.81
RP	-.08	.78	.16		-.05	.80
UG	.36	-.52	.17		.42	-.47
ML	.70	-.32	.17		.73	-.31
BE	.78	-.11	.03		.74	-.15
ZU	.08	.17	.85		.39	.42
AP	.60	.18	.20		.46	.06
AE	-.05	.77	-.02		-.10	.72
ZO	.73	-.32	.09		.72	-.33
HO	.37	.23	-.06		.30	.17
HE	.66	-.33	.13		.67	-.32
HA	.58	-.12	.10		.58	-.13
				nicht interpretiert		
<u>Situation 8</u>						
ES	.72	-.22	.12	.02	-.34	.66
GE	.24	.06	.85	.02	.28	.58
RE	-.23	.73	.04	.08	.74	-.12
ZW	.43	-.52	-.13	.20	-.59	.34
SN	-.09	.84	.01	.02	.77	-.02
RP	-.13	.80	.23	.08	.84	.06
UG	.52	-.38	.15	-.01	-.42	.49
ML	.68	-.02	.16	.06	-.14	.67
BE	.77	-.19	-.10	.11	-.40	.64
ZU	.04	.17	.87	.09	.45	.44
AP	.31	.08	.01	.68	.09	.46
AE	-.06	.83	.03	-.00	.76	.01
ZO	.73	-.17	.06	.15	-.30	.69
HO	-.07	-.02	.08	.83	.15	.21
HE	.74	-.22	-.00	-.24	-.43	.55
HA	.47	.11	.12	.24	.04	.53
<u>Situation 9</u>						
ES	-.14	.49	.61	.08	.72	.06
GE	.23	.84	-.01	.01	.39	.60
RE	.78	.03	-.07	-.07	-.22	.71
ZW	.03	.00	.68	.08	.48	-.03
SN	.82	.05	-.01	-.10	-.20	.74
RP	.75	.23	-.10	.11	-.04	.77
UG	-.14	.59	.22	.31	.64	.12
ML	-.16	.33	.18	.65	.65	-.03
BE	-.06	.25	.79	.16	.74	.00
ZU	.26	.83	.01	-.00	.39	.62
AP	-.00	-.21	.60	.21	.39	-.16
AE	.76	.01	-.00	-.03	-.16	.68
ZO	-.11	.14	.34	.69	.67	-.09
HO	.13	-.13	.25	.37	.26	.02
HE	-.32	.26	.49	.19	.61	-.20
HA	-.01	.01	.01	.80	.43	-.04

Vergleicht man die Ladungsmatrix zu dieser Situation mit der von Situation 2, die sich ebenfalls auf Menschen in der Dritten Welt bezieht, so fällt auf, daß hier die gleichen Items die Faktoren markieren. Faktor 1 wird von den mit existentieller Schuld unvereinbaren Reaktionen AE, SN, RP, RE und negativ von ZW markiert. Faktor 2 wird wieder von den mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen (BE, ZO, ES, ML, HE, UG) markiert. Faktor 3 stellt mit markanten Ladungen von Zufriedenheit mit dem Privileg (ZU) und Gefällewahrnehmung (GE) den Zufriedenheitsfaktor. Der vierte Faktor, auf dem, analog zu Situation 2, Hoffnungslosigkeit (HO) und Angst vor Privilegverlust (AP) markant laden, wird ebenfalls mit "pessimistischer Zukunftssicht" umschrieben.

Situation 6

- (1) Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen:
3.84 (1), 2.95 (2), 1.36 (3), 1.06 (4), .91 (5).
- (2) Nach dem Eigenwerteverlauf werden die zwei- und die vierfaktorielle Lösung interpretiert. Die zweifaktorielle Lösung klärt 43%, die vierfaktorielle Lösung 58% der Itemgesamtv
arianz auf.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation in der zweifaktoriellen Lösung auf die beiden Faktoren im Verhältnis 54% (1) zu 46% (2), in der vierfaktoriellen Lösung wie folgt: 32% (1), 28% (2), 21% (3), 19% (4).

Auch bei dieser Situation wird der erste Faktor durch mit existentieller Schuld vereinbare Reaktionen (BE, ES, ML, HE, ZW), der zweite Faktor durch mit existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen (AE, SN, RP, RE) markiert. Wie schon bei Situation 3 wird der dritte Faktor durch Gefällewahrnehmung (GE), Zufriedenheit mit dem Privileg (ZU) und Angst vor Privilegverlust (AP(-)) markiert, Ungerechtigkeitskognition (UG) erfüllt das Ladungskriterium jedoch nicht. Auf Faktor 4 laden Items hoch, die mit "Ohnmacht" umschrieben werden (HA, HO, ZO).

Situation 7

- (1) Die Eigenwerte der ersten vier Hauptkomponenten betragen:
5.14 (1), 2.32 (2), 1.39 (3), .99 (4).
- (2) Die interpretierte zweifaktorielle Lösung klärt 47%, die dreifaktorielle Lösung 55% der Itemgesamtvarianz auf.
- (3) In der zweifaktoriellen Lösung verteilt sich die aufgeklärte Varianz nach der Varimaxrotation auf die beiden Faktoren im Verhältnis 56% (1) zu 44% (2), in der dreifaktoriellen Lösung verteilt sie sich auf die Faktoren wie folgt: 44% (1), 37% (2), 19% (3).

Bei dieser Situation wird Faktor 1 neben den mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen BE, ZO, ES, ML, HE und ZW auch von Handlungsaufforderung an andere (HA) und Angst vor Privilegverlust (AP) markiert, ein ungewöhnliches Ladungsmuster, das aber angesichts der Situationsschilderung und der Itemformulierungen (vgl. SCHNEIDER, REICHLE & MONTADA 1986) einleuchtend ist. Faktor 2 wird bei Situation 4 von Items markiert, die mit existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen enthalten (AE, SN, RP, RE, UG(-)). Der dritte Faktor bildet wieder mit markanten Ladungen von GE und ZU den Zufriedenheitsfaktor.

Situation 8

- (1) Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen:
4.71 (1), 2.63 (2), 1.26 (3), 1.16 (4), .95 (5).
- (2) Nach dem Eigenwerteverlauf werden die zwei- und die vierfaktorielle Lösung interpretiert. Die zweifaktorielle Lösung klärt 46%, die vierfaktorielle Lösung 61% der Itemgesamtvarianz auf.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation in der zweifaktoriellen Lösung auf die Faktoren im Verhältnis 52% (1) zu 48% (2), in der vierfaktoriellen Lösung verteilt sie sich wie folgt: 36% (1), 33% (2), 17% (3), 14% (4).

Das Ladungsprofil dieser Situation ist dem der zweiten und der fünften Situation sehr ähnlich. Faktor 1 wird durch mit existentieller Schuld vereinbare Reaktionen (BE, ZO, ES, ML, HE, UG), Faktor 2 durch mit existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen (AE, SN, RP, RE, ZW(-)) markiert. Der dritte Faktor weist wieder markante Ladungen der beiden Zufriedenheitsitems auf (GE, ZU) und auf Faktor 4 laden die zwei Items hoch, die unter "pessimistischer Zukunftssicht" zusammengefaßt werden (HO, AP).

Situation 9

- (1) Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen:
3.81 (1), 2.91 (2), 1.49 (3), 1.13 (4), .99 (5).
- (2) Nach dem Eigenwerteverlauf bieten sich eine zwei- und eine vierfaktorielle Lösung an. Die zweifaktorielle Lösung klärt 42%, die vierfaktorielle Lösung 58% der Itemgesamtvarianz auf.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation bei der zweifaktoriellen Lösung auf die beiden Faktoren im Verhältnis 56% (1) zu 44% (2), in der vierfaktoriellen Lösung verteilt sie sich wie folgt: 29% (1), 25% (2), 25% (3), 20% (4).

Faktor 1 wird von mit existentieller Schuld unvereinbaren Reaktionen markiert (AE, SN, RP, RE). Der zweite Faktor wird hier - ähnlich dem dritten Faktor der Situation 3 - von Gefällemwahrnehmung (GE), Zufriedenheit mit dem Privileg (ZU) und Ungerechtigkeitskognition (UG) markiert. Faktor 3 wird von mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen und von Angst vor Privilegverlust (BE, ES, ZW, AP) markiert. Faktor 4 wird von Handlungsaufforderung an mächtige Andere (HA), Mitleid (ML) und Zorn über die Ungerechtigkeit (ZO) markiert.

Zusammenfassung

Die beschriebenen situationsspezifischen Faktorenanalysen zeigen bei den mehrfaktoriellen Lösungen ein relativ stabiles Muster. So bilden Relativierung (RE), Rechtfertigung eigener Privilegien (RP), Selbstverschuldung der Notlage (SN) und Ärger

über die Selbstverschuldung (AE) bei allen neun Situationen den Faktor der mit existentieller Schuld unvereinbaren Reaktionen. Situationsunterschiede zeigen sich bei dem Faktor der mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen, wenn auch Betroffenheit (BE) und Existentielle Schuld (ES) bei allen, Handlungsaufforderung an die eigene Person (HE) bei acht Situationen und Mitleid (ML), Zorn über die Ungerechtigkeit (ZO) und Zusammenhangswahrnehmung (ZW) bei sechs der neun Situationen markante Ladungen auf diesem Faktor aufweisen. Der Faktor Zufriedenheit mit dem Privileg wird in allen Situationen zumindest von Gefällewahrnehmung (GE) und Zufriedenheit mit dem eigenen Privileg (ZU) gebildet. Bei den vierfaktoriellen Lösungen der Situationen 2, 3, 4, 5, 6, 8 und 9 zeigen sich gruppenspezifische Unterschiede: Bei den Dritte-Welt-Situationen 2, 5 und 8 wird der vierte Faktor, umschrieben als pessimistische Zukunftssicht, markiert durch Hoffnungslosigkeit bezüglich der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation (HO) und Angst vor dem Verlust der eigenen Privilegien (AP). Bei den auf Arbeitslosigkeit bezogenen Situationen 3, 6 und 9 ist das inhaltlich Gemeinsame des vierten Faktors die Unzufriedenheit mit der Lage der Benachteiligten und die Externalisierung von Verantwortlichkeit für deren Veränderung. Der Faktor wird jeweils von Handlungsaufforderung an andere (HA) und Zorn über die Ungerechtigkeit (ZO) markiert, bei Situation 3 und 6 ebenfalls von Hoffnungslosigkeit (HO) und bei Situation 3 und 9 auch von Mitleid (ML) .

2.4 Konzeptspezifische Analyse des Existentielle-Schuld-Inventars; Faktorenanalysen über die 16 Reaktionen des ESI (über 9 Situationen gemittelt)

In den vorangehenden Abschnitten (vor allem in 2.1) konnte gezeigt werden, daß neben gruppenspezifischen und situationsspezifischen Unterschieden im Ladungsprofil des ESI auch stabile Muster über die Gruppen und Situationen hinweg existieren. Ob die oben berichteten Ergebnisse tatsächlich zu einer Bildung individueller Mittelwerte über die neun Situationen berechtigen, soll zuletzt die Faktorenanalyse über die Interkorrelationsmatrix der sechzehn ESI-Variablen zeigen.

- (1) Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen:
5.60 (1), 3.52 (2), 1.45 (3), 1.03 (4), .89 (5).
- (2) Nach dem Eigenwerteverlauf werden die zweifaktorielle und die vierfaktorielle Lösung interpretiert. Die zweifaktorielle Lösung klärt 57%, die vierfaktorielle Lösung 72% der Itemgesamtvarianz auf.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation in der zweifaktoriellen Lösung auf die beiden Faktoren im Verhältnis 51% (1) zu 49% (2). In der vierfaktoriellen Lösung verteilt sie sich auf die Faktoren wie folgt: 34% (1), 29% (2), 20% (3), 17% (4).

Wie aus Tabelle 6 zu ersehen ist, wird Faktor 1 durch Items markiert, die als Reaktionen bezeichnet werden können, die mit existentieller Schuld vereinbar sind (BE, ES, HE, ZO, ML, ZW).

Der zweite Faktor wird von Items markiert, die mit mit existentieller Schuld unvereinbare Reaktionen umschrieben werden (SN, AE, RE, RP).

Faktor 3 wird durch Gefällewahrnehmung (GE) und Zufriedenheit mit dem Privileg (ZU) markiert.

Auf Faktor 4 laden Items hoch, die zusammenfassend pessimistische Zukunftssicht genannt werden (HO, AP, HA).

Die zweifaktorielle Faktorenlösung hat insofern mit der oben beschriebenen Ähnlichkeiten, als auch hier der erste Faktor von den mit existentieller Schuld vereinbaren Reaktionen, ergänzt durch Handlungsaufforderung an mächtige Andere (HA), markiert wird. Hoffnungslosigkeit bezüglich der Veränderbarkeit der Benachteiligtensituation (HO) und Angst vor dem Verlust eigener Privilegien (AP) verfehlen das Ladungskriterium. Faktor 2 setzt sich ebenfalls aus den mit existentieller Schuld unvereinbaren Reaktionen zusammen, es kommen die Items des Zufriedenheitsfaktors (GE, ZU) hinzu.

Tabelle 6: Ergebnisse der Analyse über das ES-Inventar (über neun Situationen gemittelt) ($862 \geq N \geq 822$)

Variable	$M_x^{1)}$	s_x	l_1	l_2	l_3	l_4	l'_1	l'_2
ES	3.67	1.15	.84	-.05	.07	.04	.79	-.04
GE	2.04	.78	.13	.23	.87	.01	.34	.59
RE	4.10	1.05	-.21	.88	.17	.04	-.28	.86
ZW	3.19	.90	.62	-.37	-.04	.27	.69	-.31
SN	4.39	1.04	-.18	.91	.12	.04	-.28	.86
RP	4.36	1.22	-.16	.85	.27	.11	-.19	.89
UG	2.34	.78	.58	-.46	.38	.15	.76	-.22
ML	2.35	.87	.64	-.18	.34	.19	.76	.00
BE	3.95	1.05	.87	-.03	-.05	.12	.80	-.06
ZU	2.20	.94	.07	.33	.82	.07	.28	.67
AP	3.79	.94	.43	.20	-.26	.55	.43	.15
AE	4.40	1.11	-.11	.88	.06	.05	-.23	.81
ZO	2.96	1.08	.75	-.23	.12	.25	.82	-.13
HO	3.15	.87	-.01	.06	.03	.83	.24	.24
HE	3.12	1.01	.81	-.22	.07	-.14	.74	-.22
HA	2.30	.74	.28	.01	.32	.55	.51	.25

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6; 1 heißt: "ganz genau", 6 heißt: "überhaupt nicht".

Dieses faktorenanalytisch gewonnene Bild bestätigt im wesentlichen die Ergebnisse der gruppen- und situationsspezifischen Analysen und der Analyse des SSI über die neun Situationen hinweg. So zeigen sich bzgl. der ersten drei Faktoren Übereinstimmungen zwischen der oben beschriebenen vierfaktoriellen Lösung und den mehrfaktoriellen Lösungen, die in den Punkten 2.1 bis 2.3 berichtet wurden. Es können also die individuellen Mittelwerte aggregiert über die neun Situationen zur Hypothesentestung herangezogen werden.

3. Analyse der Instrumente zur Erfassung der Kovariate und Kontrollvariablen

3.1 Handlungsspielraum (HS 2)

Dieser neun Items umfassende Fragebogen wurde in Anlehnung an REICHLE & DALBERT (1983) entwickelt. Er bezieht sich auf dieselben Privileg x Benachteiligtengruppen-Kombinationen wie ES 2 und ES 3. Der Wortlaut der Items ist Tabelle 7 zu entnehmen.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\text{Alpha} = .89$.
- (2) Die Split-half Reliabilität nach SPEARMAN-BROWN beträgt $r_{tt} = .90$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .89$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 4.92 (1), 1.12 (2), .64 (3).
- (4) Der Eigenwerteverlauf weist zwar auf die Eindimensionalität der Skala hin, es wurde aber aus inhaltlichen Gründen die dreifaktorielle Lösung interpretiert. Sie klärt 74% der Itemgesamtvarianz auf.
- (5) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation wie folgt auf die drei Faktoren: 34% (1), 34% (2), 32% (3).

Aus Tabelle 7 wird ersichtlich, daß der erste Faktor durch drei Items, die den Handlungsspielraum bezüglich Benachteiligungen von Menschen in der Dritten Welt betreffen, markiert wird (Items 2, 5, 8).

Faktor 2 wird durch drei Items, die sich auf Benachteiligungen von türkischen Gastarbeitern in der Bundesrepublik beziehen, markiert (Items 1, 4, 7).

Der dritte Faktor wird durch die drei Items markiert, die Benachteiligungen von Arbeitslosen in der Bundesrepublik betreffen (Items 3, 6, 9).

Diese dreifaktorielle Lösung weist eine deutliche Einfachstruktur auf, da die Items jeweils auf einem Faktor markant, auf den anderen nur sehr gering laden. Die Verteilung der aufgeklärten Varianz auf die drei Faktoren, die jeweils etwa ein Drittel der Itemgesamtvarianz binden, läßt die Bildung von benachteiligten-gruppenspezifischen Teilskalen zu.

Darüber hinaus ist auch die Bildung individueller Mittelwerte über die Gesamtskala HS 2 aufgrund ihrer guten skalenstatistischen Eigenschaften gerechtfertigt.

Tabelle 7: Ergebnisse der Analyse der Skala HS 2 (812 > N > 820)

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
1.	(Selbst) wenn ich wollte, könnte ich auf die Veränderung der Zukunftsaussichten der türkischen Jugendlichen in der Bundesrepublik ...	2.56	1.26	.69	.25	<u>.75</u>	.30
2.	(Selbst) wenn ich wollte, könnte ich auf die Veränderung der Zukunftsaussichten der Jugendlichen in den Elendsvierteln der Dritten Welt ...	2.39	1.21	.64	<u>.84</u>	.23	.18
3.	(Selbst) wenn ich wollte, könnte ich auf die Veränderung der Zukunftsaussichten der arbeitslosen Jugendlichen in der Bundesrepublik ...	2.87	1.33	.67	.21	.42	<u>.67</u>
4.	(Selbst) wenn ich wollte, könnte ich auf die Veränderung der Wohnbedingungen der türkischen Gastarbeiter in der Bundesrepublik ...	2.55	1.31	.67	.20	<u>.78</u>	.31
5.	(Selbst) wenn ich wollte, könnte ich auf die Veränderung der allgemeinen Lebensbedingungen der Menschen in den Elendsvierteln der Dritten Welt ...	2.34	1.22	.65	<u>.86</u>	.20	.22
6.	(Selbst) wenn ich wollte, könnte ich auf die Veränderung der finanziellen Folgen von Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik ...	2.74	1.35	.63	.18	.23	<u>.85</u>
7.	(Selbst) wenn ich wollte, könnte ich auf die Veränderung der Arbeitsbedingungen der türkischen Gastarbeiter in der Bundesrepublik ...	2.36	1.24	.70	.28	<u>.78</u>	.26
8.	(Selbst) wenn ich wollte, könnte ich auf die Veränderung der Arbeitsbedingungen der Menschen in der Dritten Welt ...	2.11	1.17	.66	<u>.80</u>	.25	.22
9.	(Selbst) wenn ich wollte, könnte ich auf die Veränderung der seelischen Folgen von Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik ...	3.41	1.41	.61	.28	.28	<u>.66</u>

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "keinen Einfluß nehmen", 6 heißt: "erheblichen Einfluß nehmen".

Die oben erwähnten Ergebnisse stimmen im wesentlichen mit den Erfahrungen überein, die DALBERT et al. (1984) mit dem Instrument HS 1 in der Erstuntersuchung zu existentieller Schuld berichten, das dem gleichen Konstruktionsprinzip folgt und sich auf die Benachteiligtengruppen Menschen in der Dritten Welt, türkische Gastarbeiter und Körperbehinderte bezieht. DALBERT et al. (1984, p. 21f.) informieren über eine interne Konsistenz von $\alpha = .89$ und eine Split-half Reliabilität nach SPEARMAN-BROWN von $r_{tt} = .89$, nach GUTTMAN von $r_{tt} = .88$.

3.2 Politische Aktivitäten und Ziele (A2 2)

Neben der Erfassung derzeitiger Mitgliedschaft bzw. Mitarbeit der Probanden in politischen und sozialen Gruppen im Demographiefragebogen konstruierten die Autoren den Fragebogen AZ 2, um zu verschiedenen Aktivitäten und Zielen, die den Benachteiligtengruppen Arbeitslose, türkische Gastarbeiter, Körperbehinderte in der Bundesrepublik, sowie Menschen in der Dritten Welt und dem Problembereich Umweltschutz zugeordnet sind, Sinneinschätzungen und Einschätzungen der Handlungsbereitschaft zu erhalten. Die beiden Instrumententeile "Sinn" und "Bereitschaft" wurden getrennt analysiert.

3.2.1 Sinn politischer Aktivitäten und Ziele

Der 40 Items umfassenden Skala liegt folgendes Konstruktionsprinzip zugrunde: Jedem von fünf Inhaltsbereichen (türkische Gastarbeiter, Dritte Welt, Körperbehinderte, Arbeitslosigkeit und Umweltschutz) sind jeweils zwei Aktivitätsziele (caritativ und emanzipatorisch) zu vier Aktivitätsformen (Geldspenden, Teilnahme an Unterschriftensammlung, Teilnahme an einer Kundgebung und aktive Mitarbeit in einer Gruppe) zugeordnet. Der Wortlaut der Items ist Tabelle 8 zu entnehmen.

(1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .94$.

(2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .86$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .86$.

- (3) Die Eigenwerte der ersten zehn Hauptkomponenten betragen:
11.57 (1), 2.63 (2), 2.17 (3), 1.92 (4), 1.66 (5), 1.43 (6),
1.36 (7), 1.25 (8), 1.03 (9), .94 (10).
- (4) Der Eigenwerteverlauf weist auf die Eindimensionalität der Skala hin. Aus inhaltlichen Gründen wurde die zweifaktorielle Lösung interpretiert. Sie klärt 36% der Itemgesamtvarianz auf.
- (5) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation auf die beiden Faktoren im Verhältnis 55% (1) zu 45% (2).

Wie aus Tabelle 8 ersichtlich, wird der erste Faktor durch Items markiert, die caritative und emanzipatorische Ziele politischer Aktivitäten für die Gruppen türkische Gastarbeiter und Menschen in der Dritten Welt repräsentieren (Items 4, 5, 6, 13, 14, 15, 16, 23, 24, 25, 26, 33, 34, 35, 36).

Faktor 2 wird durch elf Items markiert (Items 7, 8, 9, 10, 11, 17, 20, 22, 27, 28, 40). Neun der elf Items sind politischen Aktivitäten und Zielen zu den Problembereichen Körperbehinderte und Umweltschutz zugeordnet, zwei Items beziehen sich auf den Bereich Arbeitslosigkeit.

Das faktorenanalytisch gewonnene Bild spricht dafür, daß der Sinn politischer Aktivität in dieser Untersuchung nicht entlang der Dimensionen Aktivitätsform und/oder Zielrichtung der Aktivität eingeschätzt wurde, sondern entlang der Dimension Themen- bzw. Problembereiche.

Die skalenstatistischen Ergebnisse weisen auf gute Meßeigenschaften dieser Skala, so daß über die Items der Skala individuelle Mittelwerte gebildet werden können.

Tabelle 8: Ergebnisse der Skala "Sinn politischer Aktivitäten und Ziele"
(855 \geq N \geq 741)

Item- Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2
<u>Geldspenden ...</u>						
1.	... für ein Selbsthilfe-Projekt von Arbeitslosen	2.52	1.25	.42	.34	.30
2.	... für in Not geratene Arbeitslose	2.78	1.27	.44	.31	.34
3.	... für Hungernde in der Dritten Welt	2.44	1.37	.43	.43	.19
4.	... für eine Gruppe, die sich dafür einsetzt, daß armen Ländern in der Dritten Welt eine größere wirtschaftliche Unabhängigkeit von den großen Industrienationen gesichert wird	2.38	1.40	.52	<u>.52</u>	.24
5.	... für arme türkische Familien in der Bundesrepublik	3.38	1.34	.57	<u>.67</u>	.13
6.	... für ein türkisches Kulturzentrum in einer bundesdeutschen Großstadt	3.72	1.48	.54	<u>.63</u>	.15
7.	... für konkrete Maßnahmen gegen weitere Belastungen von Gewässern und Wäldern	1.65	1.06	.35	.03	<u>.54</u>
8.	... für eine Aktion, die schärfere gesetzliche Maßnahmen gegen Umweltverschmutzung durchzusetzen versucht	1.98	1.27	.44	.12	<u>.58</u>
9.	... für ein Heim für Körperbehinderte	2.08	1.15	.31	-.06	<u>.56</u>
10.	... für Maßnahmen zur Integration von Körperbehinderten in die Berufs- und Freizeitwelt der Nicht-Behinderten	1.83	.98	.48	.19	<u>.55</u>
<u>Bei einer Unterschriftensammlung unterschreiben ...</u>						
11.	... für Beschäftigungsprogramme für Arbeitslose	2.90	1.59	.53	.24	<u>.60</u>
12.	... für eine Arbeitszeitverkürzung bei Lohnausgleich für Schlechterverdienende zur Schaffung neuer Arbeitsplätze	3.20	1.60	.52	.34	.43
13.	... für eine verstärkte Entwicklungshilfe für arme Länder der Dritten Welt	2.98	1.43	.55	<u>.52</u>	.30

Fortsetzung Tabelle 8

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2
14.	... zur Unterstützung einer Organisation, die auf die Veränderung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in einem Land der Dritten Welt zugunsten der Armen hinarbeitet	2.57	1.43	.59	<u>.54</u>	.34
15.	... für Hilfen bei der Eingliederung türkischer Gastarbeiter und ihrer Familien in der Bundesrepublik	3.09	1.47	.65	<u>.75</u>	.18
16.	... für einen unbeschränkten Familiennachzug der Kinder türkischer Gastarbeiter in der Bundesrepublik	4.04	1.64	.50	<u>.63</u>	.08
17.	... für verstärkte finanzielle Unterstützung der Körperbehinderten	2.64	1.24	.46	.07	<u>.65</u>
18.	... für die Eingliederung von Körperbehinderten in Schulklassen von Nicht-Behinderten	2.09	1.27	.51	.32	.46
19.	... für spürbare Steuerbegünstigungen für umweltschützende Maßnahmen	1.91	1.15	.38	.11	.49
20.	... für kompromißlose Einführung und Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen	2.48	1.51	.47	.18	<u>.55</u>
<u>An einer Kundgebung teilnehmen ...</u>						
21.	... für mehr wirtschaftspolitische Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit	2.93	1.51	.52	.33	.46
22.	... für eine finanzielle Besserstellung der Arbeitslosen	3.46	1.41	.59	.35	<u>.52</u>
23.	... für eine Umverteilung der Ausgaben für Entwicklungshilfe	3.62	1.47	.61	<u>.62</u>	.25
24.	... für eine Umverteilung der Ausgaben des bundesdeutschen Staatshaushalts zugunsten der Länder der Dritten Welt	3.83	1.53	.61	<u>.65</u>	.23
25.	... für eine gleichberechtigte Behandlung türkischer Gastarbeiter am Arbeitsplatz	2.40	1.41	.59	<u>.58</u>	.26
26.	... für das kommunale Wahlrecht türkischer Gastarbeiter in der Bundesrepublik	4.01	1.67	.51	<u>.64</u>	.08
27.	... für die verstärkte Einrichtung von Behindertenwerkstätten	2.44	1.26	.48	.19	<u>.57</u>

Fortsetzung Tabelle 8

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2
28.	... für eine Bevorzugung von Behinderten bei Stellenbesetzungen	3.25	1.37	.47	.25	<u>.51</u>
29.	... für die baldige Einführung von Abgaskatalysatoren	2.53	1.58	.42	.30	.33
30.	... für die kostenlose Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel in bundesdeutschen Städten zur Entlastung der Umwelt	2.73	1.69	.37	.17	.40
<u>Aktiv in einer Gruppe mitarbeiten ...</u>						
31.	... die eine Begegnungsstätte für arbeitslose Jugendliche aufbaut	2.37	1.17	.51	.47	.32
32.	... die sich für eine staatliche (überbetriebliche) Ausbildung von Jugendlichen ohne Lehrstelle einsetzt	2.39	1.18	.40	.20	.45
33.	... die für die Dritte Welt Hilfsmaßnahmen organisiert	2.59	1.25	.56	<u>.64</u>	.17
34.	... die Informationen über Fälle von Ausbeutung von Dritte-Welt-Ländern durch die Industriestaaten sammelt und veröffentlicht	2.91	1.47	.59	<u>.60</u>	.30
35.	... die türkischen Kindern mit Schul-schwierigkeiten helfen will	2.19	1.15	.52	<u>.68</u>	.07
36.	... die gegen Ausländerfeindlichkeit in der Bundesrepublik angeht	2.26	1.31	.57	<u>.69</u>	.11
37.	... die Freizeiten mit Körperbehinderten durchführt	2.08	1.05	.49	.41	.35
38.	... die Informationen über Benachteiligungen von Körperbehinderten sammelt und veröffentlicht	2.70	1.27	.55	.39	.48
39.	... die in ihrer Region konkrete Maßnahmen zum Schutz der Umwelt anregt	1.88	1.00	.45	.32	.39
40.	... die für eine Durchsetzung strengerer Gesetze zum Umweltschutz und deren Einhaltung kämpft	2.04	1.13	.48	.23	<u>.54</u>

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "Halte ich für sehr sinnvoll", 6 heißt: "Halte ich für überhaupt nicht sinnvoll".

3.2.2 Bereitschaft zu politischen Aktivitäten

Diese 40 Items umfassende Skala folgt demselben Konstruktionsprinzip wie die Skala zum Sinn politischer Aktivitäten und Ziele. Zu vier verschiedenen Aktivitätsformen sind bezogen auf fünf Themenbereiche jeweils zwei Ziele formuliert, anlässlich derer man politisch aktiv werden kann. Der Wortlaut der Items ist Tabelle 9 zu entnehmen.

- (1) Die interne Konsistenz dieser Skala beträgt $\alpha = .94$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .78$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .78$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten neun Hauptkomponenten betragen:
12.45 (1), 2.75 (2), 2.66 (3), 2.13 (4), 1.63 (5), 1.50 (6),
1.34 (7), 1.21 (8), .93 (9).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf ist die Skala eindimensional. Aus inhaltlichen Gründen wird die dreifaktorielle Lösung interpretiert. Sie klärt 45% der Itemgesamtvarianz auf.
- (5) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation auf die drei Faktoren wie folgt: 38% (1), 32% (2), 30% (3).

Faktor 1 wird durch Items markiert, die a priori den Aktivitätsformen Teilnahme an einer Kundgebung und aktive Mitarbeit in einer Gruppe zugeordnet sind (Items 21, 22, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40).

Den zweiten Faktor markieren Items, die mit Ausnahme eines Items (Item 24) der a priori-Dimension Unterschrift bei einer Unterschriftensammlung zugeordnet sind (Items 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 20).

Auf dem dritten Faktor laden Items markant, die der a priori Dimension Geldspenden zugeordnet sind (Items 1, 2, 3, 5, 7, 9, 10) .

Tabelle 9: Ergebnisse der Analyse der Skala "Bereitschaft zu politischen Aktivitäten" (829 > N > 686)

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
<u>Geldspenden ...</u>							
1.	... für ein Selbsthilfe-Projekt von Arbeitslosen	3.91	1.45	.46	.20	.13	<u>.57</u>
2.	... für in Not geratene Arbeitslose	3.86	1.45	.45	.12	.13	<u>.67</u>
3.	... für Hungernde in der Dritten Welt	2.98	1.62	.41	.01	.28	<u>.55</u>
4.	... für eine Gruppe, die sich dafür einsetzt, daß armen Ländern in der Dritten Welt eine größere wirtschaftliche Unabhängigkeit von den großen Industrienationen gesichert wird.	3.55	1.62	.50	.13	.45	.37
5.	... für arme türkische Familien in der Bundesrepublik	4.25	1.42	.53	.14	.36	<u>.55</u>
6.	... für ein türkisches Kulturzentrum in einer bundesdeutschen Großstadt	4.78	1.31	.51	.23	.34	.39
7.	... für konkrete Maßnahmen gegen weitere Belastungen von Gewässern und Wäldern	2.63	1.50	.47	.23	.11	<u>.53</u>
8.	... für eine Aktion, die schärfere gesetzliche Maßnahmen gegen Umweltverschmutzung durchzusetzen versucht	2.98	1.58	.49	.29	.16	.44
9.	... für ein Heim für Körperbehinderte	3.04	1.55	.43	.12	-.00	<u>.77</u>
10.	... für Maßnahmen zur Integration von Körperbehinderten in die Berufs- und Freizeitwelt der Nicht-Behinderten	2.84	1.46	.54	.17	.13	<u>.77</u>
<u>Bei einer Unterschriftensammlung unterschreiben ...</u>							
11.	... für Beschäftigungsprogramme für Arbeitslose	3.09	1.74	.46	.14	<u>.54</u>	.22
12.	... für eine Arbeitszeitverkürzung bei Lohnausgleich für Schlechterverdienende zur Schaffung neuer Arbeitsplätze	3.48	1.78	.42	.14	<u>.60</u>	.06

Fortsetzung Tabelle 9

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
13.	... für eine verstärkte Entwicklungshilfe für arme Länder der Dritten Welt	3.23	1.64	.51	.09	<u>.64</u>	.28
14.	... zur Unterstützung einer Organisation, die auf die Veränderung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in einem Land der Dritten Welt zugunsten der Armen hinarbeitet	2.78	1.58	.52	.15	<u>.72</u>	.12
15.	... für Hilfen bei der Eingliederung türkischer Gastarbeiter und ihrer Familien in der Bundesrepublik	3.38	1.63	.58	.19	<u>.69</u>	.22
16.	... für einen unbeschränkten Familiennachzug der Kinder türkischer Gastarbeiter in der Bundesrepublik	4.31	1.67	.44	.12	<u>.68</u>	.05
17.	... für verstärkte finanzielle Unterstützung der Körperbehinderten	2.94	1.44	.48	.10	.40	.43
18.	... für die Eingliederung von Körperbehinderten in Schulklassen von Nicht-Behinderten	2.30	1.47	.46	.14	<u>.54</u>	.18
19.	... für spürbare Steuerbegünstigungen für umweltschützende Maßnahmen	2.07	1.32	.40	.12	.45	.14
20.	... für kompromißlose Einführung und Durchsetzung umweltschützender Maßnahmen	2.72	1.67	.42	.20	<u>.52</u>	.06

An einer Kundgebung teilnehmen ...

21.	... für mehr wirtschaftspolitische Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit	3.92	1.65	.53	<u>.61</u>	.29	.01
22.	... für eine finanzielle Besserstellung der Arbeitslosen	4.36	1.48	.58	<u>.60</u>	.32	.10
23.	... für eine Erhöhung der Ausgaben für Entwicklungshilfe	4.36	1.48	.62	.50	.50	.09
24.	... für eine Umverteilung der Ausgaben des bundesdeutschen Staatshaushalts zugunsten der Länder der Dritten Welt	4.45	1.52	.62	.48	<u>.55</u>	.04

Fortsetzung Tabelle 9

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
25.	... für eine gleichberechtigte Behandlung türkischer Gastarbeiter am Arbeitsplatz	3.56	1.71	.65	<u>.67</u>	.34	.08
26.	... für das kommunale Wahlrecht türkischer Gastarbeiter in der Bundesrepublik	4.71	1.48	.50	.45	.49	-.08
27.	... für die verstärkte Einrichtung von Behindertenwerkstätten	3.54	1.57	.60	<u>.70</u>	.09	.26
28.	... für eine Bevorzugung von Behinderten bei Stellenbesetzungen	4.14	1.50	.60	<u>.64</u>	.15	.24
29.	... für die baldige Einführung von Abgaskatalysatoren	3.45	1.84	.49	<u>.63</u>	.19	-.01
30.	... für die kostenlose Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel in bundesdeutschen Städten zur Entlastung der Umwelt	3.40	1.89	.42	<u>.53</u>	.25	-.09
<u>Aktiv in einer Gruppe mitarbeiten ...</u>							
31.	... die eine Begegnungsstätte für arbeitslose Jugendliche aufbaut	4.01	1.43	.50	<u>.56</u>	.04	.33
32.	... die sich für eine staatliche (überbetriebliche) Ausbildung von Jugendlichen ohne Lehrstelle einsetzt	3.92	1.47	.52	<u>.60</u>	-.04	.38
33.	... die für die Dritte Welt Hilfsmaßnahmen organisiert	3.88	1.43	.61	.49	.30	.31
34.	... die Informationen über Fälle von Ausbeutung von Dritte-Welt-Ländern durch die Industriestaaten sammelt und veröffentlicht	4.13	1.50	.59	<u>.58</u>	.33	.14
35.	... die türkischen Kindern mit Schulschwierigkeiten helfen will	3.48	1.55	.58	<u>.54</u>	.16	.35
36.	... die gegen Ausländerfeindlichkeit in der Bundesrepublik angeht	3.50	1.60	.61	<u>.58</u>	.18	.30
37.	... die Freizeiten mit Körperbehinderten durchführt	3.58	1.51	.59	<u>.57</u>	.05	.44

Fortsetzung Tabelle 9

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
38.	... die Informationen über Benachteiligungen von Körperbehinderten sammelt und veröffentlicht	4.09	1.45	.62	<u>.62</u>	.10	.38
39.	... die in ihrer Region konkrete Maßnahmen zum Schutz der Umwelt anregt	2.99	1.47	.55	<u>.65</u>	.09	.18
40.	... die für eine Durchsetzung strengerer Gesetze zum Umweltschutz und deren Einhaltung kämpft	3.22	1.52	.55	<u>.64</u>	.12	.17

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: 'Werde ich tun "sehr wahrscheinlich"', 6 heißt: 'Werde ich tun "sehr unwahrscheinlich"'.
.

Die Dimensionierung dieser Skala erfolgt also über die Form der Aktivität, nicht über die Zielgruppen oder Zielinhalte wie bei der Skala zur Sinneinschätzung politischer Aktivitäten, Die Meßeigenschaften dieser Skala erlauben ebenfalls die Bildung individueller Mittelwerte über die Gesamtskala.

3.3 Gerechte-Welt-Glaube (GW 2)

Diese Skala wurde in modifizierter Form von MONTADA, SCHMITT & DALBERT (1983) übernommen. Sie enthält 15 Items, deren Wortlaut Tabelle 10 zu entnehmen ist.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .92$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .89$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .89$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 7.19 (1), 1.43 (2), .87 (3).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf ist die Skala eindimensional. Aus inhaltlichen Gründen wurde die zweifaktorielle Lösung interpretiert. Sie klärt 63% der Itemgesamtvarianz auf.
- (5) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation im Verhältnis 57% (1) zu 43% (2) auf die beiden Faktoren.

Wie aus Tabelle 10 zu erkennen, laden auf dem ersten Faktor alle Items markant, die den bereichsspezifischen Gerechte-Welt-Glauben betreffen (Items 2, 3, 5, 6, 9, 10, 12, 14, 15).

Der zweite Faktor wird durch Items des allgemeinen Gerechte-Welt-Glaubens markiert (Items 1, 4, 7, 8, 11).

Die faktorenanalytisch gewonnenen Ergebnisse entsprechen der a priori-Dimensionierung (vgl. SCHNEIDER, REICHLE & MONTADA 1986) und den Erfahrungen mit einer sehr ähnlich konstruierten Skala von DALBERT et al. (1984) .

Die guten skalenstatistischen Ergebnisse der Skala Gerechte-Welt-Glaube lassen die Bildung individueller Mittelwerte über die Gesamtskala zu. Darüber hinaus werden aus den die beiden Faktoren markierenden Items folgende Teilskalen gebildet: die Teilskala "Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube", die die Einschätzung beinhaltet, im Grunde herrsche Gerechtigkeit in der Welt, und die Teilskala "Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube", in der die Lebenslage spezifischer Gruppen (AL, TG, DW) bezüglich Gerechtigkeit eingeschätzt wird. Beide Teilskalen wurden einer faktorenanalytischen und skalenstatistischen Prüfung unterzogen, deren Ergebnisse im folgenden berichtet werden.

Tabelle 10: Ergebnisse der Analyse der Skala GW 2 (8074 N4 823)

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2
1.	Ich denke, daß sich bei wichtigen Entscheidungen alle Beteiligten um Gerechtigkeit bemühen.	3.32	1.47	.50	.24	<u>.62</u>
2.	Ich denke, daß auch arbeitslose Jugendliche in der Bundesrepublik hinsichtlich ihrer Zukunftsaussichten nicht benachteiligt sind.	4.32	1.31	.62	<u>.54</u>	.39
3.	Auf dem Wohnungsmarkt in der Bundesrepublik gibt es meines Erachtens keine Benachteiligung der türkischen Gastarbeiter.	5.04	1.09	.64	<u>.70</u>	.24
4.	Ich finde, daß es auf der Welt im allgemeinen gerecht zugeht.	4.95	1.07	.64	.36	<u>.68</u>

Fortsetzung Tabelle 10

Item- Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2
5.	Ich meine, die seelischen Belastungen durch Arbeitslosigkeit sind nicht ungerechtfertigt größer als die seelischen Belastungen in Beruf und Ausbildung.	4.39	1.34	.54	<u>.63</u>	.16
6.	Meiner Meinung nach sind türkische Jugendliche in der Bundesrepublik bezüglich ihrer Zukunftsaussichten nicht benachteiligt.	4.74	1.21	.70	<u>.79</u>	.20
7.	Ungerechtigkeiten sind nach meiner Auffassung in allen Lebensbereichen (z.B. Beruf, Familie, Politik) eher die Ausnahme als die Regel.	4.30	1.31	.62	.39	<u>.62</u>
8.	Ich bin zuversichtlich, daß immer wieder die Gerechtigkeit in der Welt die Oberhand gewinnt.	3.98	1.37	.60	.19	<u>.83</u>
9.	Ich finde, es gibt keine ungerechtfertigten Unterschiede im Wohlstand zwischen Ländern der Dritten Welt und Industrieländern.	4.86	1.23	.71	<u>.75</u>	.27
10.	Ich meine, daß türkische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik bei der Vergabe und Zuteilung von Arbeiten nicht unfair behandelt werden.	4.53	1.24	.72	<u>.81</u>	.22
11.	Ich bin überzeugt, daß irgendwann jeder für erlittene Ungerechtigkeit entschädigt wird.	4.56	1.40	.43	.07	<u>.72</u>
12.	Ich bin der Meinung, daß es keine ungerechtfertigten Unterschiede zwischen den Arbeitsbedingungen in Ländern der Dritten Welt und den Arbeitsbedingungen in Industrieländern gibt.	4.87	1.18	.70	<u>.73</u>	.28
13.	Ich glaube, daß die Leute im großen und ganzen das bekommen, was ihnen gerechterweise zusteht.	4.56	1.25	.75	.60	.53
14.	Ich finde, heutzutage sind Arbeitslose in der Bundesrepublik hinsichtlich ihrer finanziellen Lage gegenüber den Berufstätigen und Auszubildenden nicht ungerecht benachteiligt.	4.17	1.33	.60	<u>.67</u>	.20
15.	Wenn ich die Zukunftsaussichten von Jugendlichen in der Dritten Welt mit unseren vergleiche, sehe ich keine ungerechte Benachteiligung.	4.87	1.20	.68	<u>.76</u>	.22

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

3.3.1 Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube

Die Skala umfaßt fünf Items, deren Wortlaut Tabelle 11 zu entnehmen ist.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .79$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .76$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .74$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen: 2.80 (1), .76 (2).
- (4) Den Items liegt nach dem Eigenwerteverlauf nur ein Faktor zugrunde. Er klärt 56% der Itemgesamtvarianz auf.

Tabelle 11: Ergebnisse der Analyse der Teilskala 'Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube' (N=817)

Item ²⁾ Nr.	Item-Wortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}
1.	Ich denke, daß sich bei wichtigen Entscheidungen alle Beteiligten um Gerechtigkeit bemühen.	3.32	1.47	.50
4.	Ich finde, daß es auf der Welt im allgemeinen gerecht zugeht.	4.95	1.07	.62
7.	Ungerechtigkeiten sind nach meiner Auffassung in allen Lebensbereichen (z.B. Beruf, Familie, Politik) eher die Ausnahme als die Regel.	4.30	1.31	.59
8.	Ich bin zuversichtlich, daß immer wieder die Gerechtigkeit in der Welt die Oberhand gewinnt.	3.97	1.37	.71
11.	Ich bin überzeugt, daß irgendwann jeder für erlittene Ungerechtigkeit entschädigt wird.	4.55	1.40	.48

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

2) Die Item-Nummern entsprechen den Nummern der Items in der Gesamtskala.

Trotz ihrer Kürze weist diese Skala gute skalenstatistische Eigenschaften auf, so daß die über die Items gebildeten individuellen Mittelwerte zur Hypothesentestung herangezogen werden können.

3.3.2 Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube

Die Skala umfaßt neun Items, die im Wortlaut in Tabelle 12 wiedergegeben sind.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .90$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .89$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .88$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen: 5.14 (1), .76 (2).
- (4) Der Eigenwerteverlauf weist auf die Eindimensionalität der Skala. Der eine Faktor bindet 57% der Itemgesamtvarianz.

Auch diese Skala, die sich auf dieselben Privileg x Benachteiligten-Kombinationen des Existentielle-Schuld-Inventars beziehen, zeichnet sich durch gute Meßeigenschaften aus. Die über die Items der Skala gebildeten individuellen Mittelwerte können als Skalenergebnisse verwendet werden.

Tabelle 12: Ergebnisse der Analyse der Teilskala 'Bereichsspezifischer Gerechte-Welt-Glaube' (823 \geq N \geq 813)

Item- ²⁾ Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}
2.	Ich denke, daß auch arbeitslose Jugendliche in der Bundesrepublik hinsichtlich ihrer Zukunftsaussichten nicht benachteiligt sind.	4.33	1.32	.59
3.	Auf dem Wohnungsmarkt in der Bundesrepublik gibt es meines Erachtens keine Benachteiligung der türkischen Gastarbeiter.	5.04	1.09	.66
5.	Ich meine, die seelischen Belastungen durch Arbeitslosigkeit sind nicht ungerechtfertigt größer als die seelischen Belastungen in Beruf und Ausbildung.	4.39	1.34	.57

Fortsetzung Tabelle 12

Item- ²⁾ Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}
6.	Meiner Meinung nach sind türkische Jugendliche in der Bundesrepublik bezüglich ihrer Zukunftsaussichten nicht benachteiligt.	4.74	1.21	.75
9.	Ich finde, es gibt keine ungerechtfertigten Unterschiede im Wohlstand zwischen Ländern der Dritten Welt und Industrieländern.	4.86	1.22	.73
10.	Ich meine, daß türkische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik bei der Vergabe und Zuteilung von Arbeiten nicht unfair behandelt werden.	4.53	1.24	.76
12.	Ich bin der Meinung, daß es keine ungerechtfertigten Unterschiede zwischen den Arbeitsbedingungen in Ländern der Dritten Welt und den Arbeitsbedingungen in Industrieländern gibt.	4.87	1.17	.71
14.	Ich finde, heutzutage sind Arbeitslose in der Bundesrepublik hinsichtlich ihrer finanziellen Lage gegenüber den Berufstätigen und Auszubildenden nicht ungerecht benachteiligt.	4.17	1.32	.62
15.	Wenn ich die Zukunftsaussichten von Jugendlichen in der Dritten Welt mit unseren vergleiche, sehe ich keine ungerechte Benachteiligung.	4.87	1.20	.71

¹⁾ Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

²⁾ Die Item-Nummern entsprechen den Nummern der Items in der Gesamtskala.

3.4 Verteilungsgerechtigkeit - gruppenspezifisch (VG 2)

Diese 36 Items umfassende Skala wurde von MONTADA (SCHNEIDER, REICHLE & MONTADA 1986) entwickelt. Sie thematisiert Gerechtigkeitsüberzeugungen bezogen auf die Benachteiligtengruppen türkische Gastarbeiter und Arbeitslose in der Bundesrepublik, sowie Menschen in der Dritten Welt. Diesen drei Gruppen sind jeweils zwölf Items zugeordnet, von denen die eine Hälfte das Leistungsprinzip, die andere Hälfte das Bedürfnisprinzip repräsentieren soll. Der Wortlaut der Items ist Tabelle 13 zu entnehmen.

- (1) Die Eigenwerte der ersten acht Hauptkomponenten betragen:
9.99 (1), 4.21 (2), 2.07 (3), 1.5.9 (4), 1.41 (5), 1.21 (6),
1.01 (7), .93 (8).
- (2) Die interpretierte fünffaktorielle Lösung klärt 54% der
Itemgesamtvarianz auf.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation
wie folgt auf die fünf Faktoren: 27% (1), 22% (2), 20% (3)
17% (4), 13% (5).

Wie Tabelle 13 zu entnehmen, wird Faktor 1 von Items markiert, die dem Leistungsprinzip bezogen auf die Benachteiligtengruppen Dritte Welt und türkische Gastarbeiter zugeordnet sind (Items 16, 19, 20, 23, 25, 28, 29, 31, 32, 35).

Den zweiten Faktor markieren Items, die das Bedürfnisprinzip bezogen auf Menschen in der Dritten Welt repräsentieren (Items 26, 27, 30, 33, 34, 36) und ein Item zum Bedürfnisprinzip bezogen auf Arbeitslose (Item 10).

Der dritte Faktor wird durch vier Items markiert, die das Leistungsprinzip bezüglich Arbeitslosen betreffen (1, 4, 5, 11) und durch ein Item, das das Leistungsprinzip bezüglich türkischen Gastarbeitern (13) betrifft.

Auf Faktor 4 laden fünf Items hoch, die der a priori-Dimension Bedürfnisprinzip bezogen auf türkische Gastarbeiter zugeordnet sind (Items 14, 15, 18, 21, 22).

Den fünften Faktor schließlich markieren vier Items der a priori-Dimension Bedürfnisprinzip bezüglich Arbeitslosen (Items 2, 3, 6, 9).

Die faktorenanalytisch gewonnenen Ergebnisse entsprechen im wesentlichen den Erwartungen. Die Einstellung zum Bedürfnisprinzip ist bereichsspezifisch, die Einstellung zum Leistungsprinzip zum Teil. Es kovariieren die Einstellungen zum Leistungsprinzip bei Entscheidungen bezogen auf türkische Gastarbeiter und Dritte Welt.

Tabelle 13: Ergebnisse der Analyse der Skala VG 2 (823 > N > 780)

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
<u>Arbeitslosigkeit</u>								
1.	Es gibt sicher gute Gründe für einen rechtlichen Kündigungsschutz, aber es muß gerechterweise auch die Möglichkeit geben, Leute zu entlassen, die wenig leisten.	2.52	1.31	.27	-.13	<u>.62</u>	-.12	.05
2.	Wenn es zu Entlassungen kommen muß, ist es gerecht zu berücksichtigen, wer durch die Kündigung finanziell und seelisch besonders hart getroffen würde.	1.92	.96	-.06	.18	.03	.04	<u>.67</u>
3.	Die Höhe des Arbeitslosengeldes sollte gerechterweise auch an der Bedürftigkeit der Arbeitslosen bemessen werden.	2.40	1.35	-.04	.10	-.16	.10	<u>.68</u>
4.	Daß Wirtschaft und Behörden bei hoher Arbeitslosigkeit die leistungsfähigsten Bewerber auswählen, ist gerecht.	2.88	1.33	.23	-.19	<u>.69</u>	-.11	-.08
5.	Wenn ein Betrieb Entlassungen vornehmen muß, ist es gerecht, wenn diejenigen entlassen werden, die am wenigsten geleistet haben.	2.71	1.34	.34	-.11	<u>.66</u>	-.13	-.05
6.	Es wäre gerecht, wenn das Arbeitsamt bei der Vermittlung von Arbeitslosen die finanziell und sozial Bedürftigsten bevorzugt berücksichtigt würde.	2.51	1.19	-.01	.19	.02	.22	<u>.67</u>
7.	Wer noch nicht in die Arbeitslosenversicherung gezahlt hat, hat gerechterweise auch keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld.	3.50	1.63	.38	-.16	.43	-.07	-.03

Fortsetzung Tabelle 13

Item- Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
8.	Es ist gerecht, wenn langjährige Mitarbeiter mehr Kündigungsschutz genießen als andere.	2.34	1.30	.31	.12	.45	-.03	.10
9.	Bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen für Jugendliche sollte gerechterweise berücksichtigt werden, für wen eine Zeit der Arbeitslosigkeit besonders belastend oder schädigend wäre.	2.65	1.23	.05	.15	-.00	.12	<u>.73</u>
10.	Es gibt ein Grundrecht auf Arbeit: Es ist eine Ungerechtigkeit, wenn nicht jeder, der arbeiten will, einen angemessenen Arbeitsplatz erhält.	2.38	1.47	.23	<u>.50</u>	-.30	.21	.17
11.	Es ist bei Knappheit an Lehrstellen die gerechteste Lösung, wenn die fähigsten Bewerber einen Lehrvertrag bekommen.	2.99	1.33	.26	-.12	<u>.71</u>	-.03	-.12
12.	Erzwungene Arbeitslosigkeit ist eine Ungerechtigkeit: Wer das Bedürfnis nach einer sinnvollen beruflichen Arbeit hat, muß die Möglichkeit dazu erhalten.	2.04	1.13	.25	.49	-.25	.23	.15

Gastarbeiter

13.	Auch für türkische Gastarbeiter ist der Grundsatz gerecht, daß Verdienst und Aufstieg abhängen sollen von Einsatz und Leistung.	1.75	.94	.03	.15	<u>.62</u>	.10	-.04
14.	Gastarbeiter haben es viel schwerer als Deutsche, einen angemessenen Beruf zu bekommen, weil sie die Sprache nicht beherrschen. Deshalb sollten sie bei der Arbeitsvermittlung besondere Unterstützung und Hilfe erfahren.	2.37	1.19	-.24	.26	.02	<u>.69</u>	.14
15.	Es wäre gerecht, wenn heranwachsende Kinder von Gastarbeitern mehr Unterstützung und Hilfe als deutsche Jugendliche erhielten, damit sie nicht durch Sprachschwierigkeiten und schlechtere berufliche Ausbildung benachteiligt sind.	2.89	1.36	-.24	.13	-.05	<u>.74</u>	.16

Fortsetzung Tabelle 13

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
16.	Es ist nicht ungerecht, daß Gastarbeiter geringere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben als deutsche, schon weil sie die Sprache und die hiesigen Verhältnisse nicht richtig kennen.	4.03	1.41	<u>.52</u>	-.07	.17	-.37	-.09
17.	Es wäre gerecht, wenn die am besten ausgebildeten und leistungsfähigsten türkischen Jugendlichen bei der Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis bevorzugt würden.	3.61	1.49	.45	-.11	.43	.15	-.01
18.	Wenn sich ein deutscher und ein türkischer Arbeitsloser bei gleicher Qualifikation um eine Stelle bewerben, wäre es gerecht, den Türken zu bevorzugen, weil er in der Regel ärmer ist und nicht durch Verwandte unterstützt werden kann.	4.57	1.29	.06	.00	-.24	<u>.58</u>	.15
19.	Es wäre gerechtfertigt, wenn nur wirklich leistungsfähige Ausländer eine Arbeitserlaubnis erhielten.	3.64	1.59	<u>.65</u>	-.07	.37	-.12	.01
20.	Daß Vermieter von Gastarbeitern höhere Mieten verlangen, ist insofern gerechtfertigt, als schon wegen der Größe der Familie die Wohnungen mehr abgenutzt werden als es bei deutschen Mietern der Fall wäre.	4.88	1.33	<u>.71</u>	-.08	.02	-.14	-.10
21.	Es wäre gerecht, wenn für heranwachsende Kinder von Gastarbeitern besondere Bildungsprogramme eingerichtet würden, damit sie sich in unserer Kultur zurechtfinden können.	2.01	1.08	-.14	.41	.21	<u>.52</u>	.01
22.	Es wäre gerecht, wenn an türkische Familien bevorzugt Sozialwohnungen vermietet würden, da diese es sehr viel schwerer haben, eine angemessene Wohnung auf dem Markt zu finden.	2.88	1.25	-.09	.28	-.08	<u>.69</u>	.14
23.	Daß Vermieter von Gastarbeitern höhere Mieten verlangen, ist auch dadurch gerechtfertigt, daß durch den Einzug von Ausländern der Wert des Miethauses für deutsche Mieter sinkt.	4.76	1.35	<u>.72</u>	-.11	.05	-.19	-.09
24.	Es wäre gerecht, wenn Gastarbeiter bei der Wohnungssuche durch eine unabhängige Behörde unterstützt würden, damit sie nicht ausgenutzt werden.	2.15	1.17	-.13	.49	.05	.51	.01

Fortsetzung Tabelle 13

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
<u>Dritte Welt</u>								
25.	Industrienationen liefern Fertigprodukte in die Länder der Dritten Welt und beziehen Rohstoffe von dort. Daß die Rohstoffe relativ billiger sind als die Fertigprodukte ist insofern gerechtfertigt, als für ihre Gewinnung weniger Investitionen und Sachverstand erforderlich sind.	3.58	1.49	<u>.51</u>	-.16	.37	-.05	.06
26.	Die Armut in den Entwicklungsländern verlangt aus Gründen der Gerechtigkeit eine großzügige Hilfe der Industrieländer.	2.21	1.13	-.24	<u>.58</u>	.05	.15	.22
27.	Es wäre gerecht, wenn die Industrieländer die Rohstoffe aus den Entwicklungsländern besser bezahlen, um damit deren Armut zu lindern, auch wenn die Verhältnisse auf dem Weltmarkt sie zu einer besseren Bezahlung nicht zwingen.	2.34	1.18	-.23	<u>.64</u>	-.19	.17	.12
28.	Daß Industrieländer einen größeren Anteil an den Gütern der Welt haben als Entwicklungsländer ist gerecht, weil die Menschen in den Industrieländern viel besser ausgebildet sind und weil viel mehr Geld in die Industrieanlagen, die Forschung und die Entwicklung der Technologie gesteckt wird.	4.07	1.50	<u>.74</u>	-.22	.27	-.03	.00
29.	Auch wenn es um Entwicklungshilfe geht, ist das Prinzip gerecht, daß jene Länder bevorzugt werden sollen, die bereit zu Leistung und fähig zur Selbsthilfe sind.	3.00	1.48	<u>.52</u>	-.14	.40	-.13	-.03
30.	Die Menschen in den Entwicklungsländern haben einen gerechten Anspruch auf die Solidarität der Industrieländer.	2.02	1.04	-.26	<u>.65</u>	-.06	.22	.11
31.	Die Menschen in den Industrieländern müssen sich ständig einer schwierigen Aus- und Weiterbildung unterziehen. Auch das rechtfertigt ihren relativen Wohlstand.	3.44	1.49	<u>.77</u>	-.16	.30	-.05	-.01

Fortsetzung Tabelle 13

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	l_1	l_2	l_3	l_4	l_5
32.	Die Menschen in den Industrieländern sind viel eher fähig, Risiken und Probleme zu erkennen und zu bewältigen als die Menschen in den Entwicklungsländern. Es ist daher verständlich und gerecht, daß sie mehr an Sicherheit und Wohlstand haben als jene.	4.02	1.51	<u>.80</u>	-.19	.24	-.04	.03
33.	Die Menschen in den Entwicklungsländern sind arm und machtlos. Sie können sich gegen Ausbeutung nicht wehren. Das muß man berücksichtigen, wenn man gerechte Preise für ihre Produkte aushandeln will.	2.19	1.11	-.12	<u>.70</u>	-.05	.11	.16
34.	In den Entwicklungsländern werden große Plantagen für Lebensmittel und Genußmittel angelegt, die in den Industrienationen gefragt sind. Das ruiniert die herkömmliche Landwirtschaft, meistens zum Nachteil der Menschen. Es wäre gerecht, wenn die Industrieländer in ihrem Handel mit den Entwicklungsländern auch Bedürfnisse der dort lebenden Menschen selbst berücksichtigen würden.	1.78	.95	-.25	<u>.73</u>	-.03	.07	.09
35.	Die Menschen in den Entwicklungsländern haben viel weniger Selbstdisziplin und planen weniger Überlegt als die Menschen in den Industrieländern. Deshalb ist es schon gerecht, daß es diesen besser geht.	4.45	1.42	<u>.78</u>	-.22	.19	-.07	.03
36.	Es wäre fair, wenn im Handel mit Entwicklungsländern die Bedürfnisse der dort lebenden Menschen berücksichtigt würden und nicht nur nach dem höchstmöglichen Gewinn gestrebt würde.	1.81	.97	-.27	<u>.71</u>	-.02	.04	.10

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

Aus den die Faktoren markierenden Items werden gemäß der Faktorenstruktur fünf Teilskalen gebildet: die Teilskala "Leistungsprinzip - Türkische Gastarbeiter und Dritte Welt"; die Teilskala "Leistungsprinzip - Arbeitslose", die aus inhaltlichen Gründen um das Item mit der schwächsten markanten Ladung (Item 13) gekürzt wurde; die Teilskala "Bedürfnisprinzip Dritte Welt", die ebenfalls um das Item mit der schwächsten Ladung (Item 10) reduziert wurde; die Teilskala "Bedürfnisprinzip - Türkische Gastarbeiter" und die Teilskala "Bedürfnisprinzip - Arbeitslose". Diese Teilskalen wurden einer skalenstatistischen und faktorenanalytischen Prüfung unterzogen, deren Ergebnisse im folgenden berichtet werden.

"Leistungsprinzip - Türkische Gastarbeiter und Dritte Welt"

Die Teilskala besteht aus zehn Items, deren Wortlaut Tabelle 14a zu entnehmen ist. Die Item-Nummern entsprechen den Nummern der Items in der Gesamtskala VG 2.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\text{Alpha} = .91$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .87$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .87$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen: 5.65 (1), .97 (2).
- (4) Den Items liegt nach dem Eigenwerteverlauf nur ein Faktor zugrunde. Er klärt 57% der Itemgesamtvarianz auf.

Die Trennschärfen der Items sind Tabelle 14a zu entnehmen.

Tabelle 14a: Ergebnisse der Analyse der Teilskala 'Leistungsprinzip - Türkische Gastarbeiter und Dritte Welt' (N = 808)

Item-Nr.	Itemwortlaut	r_{it}
16.	Es ist nicht ungerecht, daß Gastarbeiter geringere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben als Deutsche, schon weil sie die Sprache und die hiesigen Verhältnisse nicht richtig kennen.	.53

Fortsetzung Tabelle 14a

Item-Nr.	Itemwortlaut	r _{it}
19.	Es wäre gerechtfertigt, wenn nur wirklich leistungsfähige Ausländer eine Arbeitserlaubnis erhielten.	.68
20.	Daß Vermieter von Gastarbeitern höhere Mieten verlangen, ist insofern gerechtfertigt, als schon wegen der Größe der Familie die Wohnungen mehr abgenutzt werden als es bei deutschen Mietern der Fall wäre.	.60
23.	Daß Vermieter von Gastarbeitern höhere Mieten verlangen, ist auch dadurch gerechtfertigt, daß durch den Einzug von Ausländern der Wert des Mietshauses für deutsche Mieter sinkt.	.65
25.	Industrienationen liefern Fertigprodukte in die Länder der Dritten Welt und beziehen Rohstoffe von dort. Daß die Rohstoffe relativ billiger sind als die Fertigprodukte ist insofern gerechtfertigt, als für ihre Gewinnung weniger Investitionen und Sachverstand erforderlich sind.	.58
28.	Daß Industrieländer einen größeren Anteil an den Gütern der Welt haben als Entwicklungsländer ist gerecht, weil die Menschen in den Industrieländern viel besser ausgebildet sind und weil viel mehr Geld in die Industrieanlagen, die Forschung und die Entwicklung der Technologie gesteckt wird.	.77
29.	Auch wenn es um Entwicklungshilfe geht, ist das Prinzip gerecht, daß jene Länder bevorzugt werden sollen, die bereit zu Leistung und fähig zur Selbsthilfe sind.	.60
31.	Die Menschen in den Industrieländern müssen sich ständig einer schwierigen Aus- und Weiterbildung unterziehen. Auch das rechtfertigt ihren relativen Wohlstand.	.80
32.	Die Menschen in den Industrieländern sind viel eher fähig, Risiken und Probleme zu erkennen und zu bewältigen als die Menschen in den Entwicklungsländern. Es ist daher verständlich und gerecht, daß sie mehr an Sicherheit und Wohlstand haben als jene.	.81
35.	Die Menschen in den Entwicklungsländern haben viel weniger Selbstdisziplin und planen weniger Überlegt als die Menschen in den Industrieländern. Deshalb ist es schon gerecht, daß es diesen besser geht.	.78

Die skalenstatistischen Resultate weisen auf die Brauchbarkeit dieser Teilskala. Die über die Items gebildeten Mittelwerte können zur Hypothesentestung herangezogen werden.

"Leistungsprinzip - Arbeitslose"

Die Teilskala umfaßt vier Items, die im Wortlaut in Tabelle 14b wiedergegeben sind. Die Item-Nummern entsprechen den Nummern der Items in der Gesamtskala VG 2.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\text{Alpha} = .83$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .86$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .86$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen: 2.67 (1), .63 (2).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf liegt den Items nur ein gemeinsamer Faktor zugrunde. Er klärt 67% der Itemgesamtvarianz auf.

Tabelle 14b: Ergebnisse der Analyse der Teilskala 'Leistungsprinzip - Arbeitslose' (N = 818)

Item-Nr.	Itemwortlaut	r_{it}
1.	Es gibt sicher gute Gründe für einen rechtlichen Kündigungsschutz, aber es muß gerechterweise auch die Möglichkeit geben, Leute zu entlassen, die wenig leisten.	.57
4.	Daß Wirtschaft und Behörden bei hoher Arbeitslosigkeit die leistungsfähigsten Bewerber auswählen, ist gerecht.	.70
5.	Wenn ein Betrieb Entlassungen vornehmen muß, ist es gerecht, wenn diejenigen entlassen werden, die am wenigsten geleistet haben.	.71
11.	Es ist bei Knappheit an Lehrstellen die gerechteste Lösung, wenn die fähigsten Bewerber einen Lehrvertrag bekommen.	.66

Die Itemtrennschärfen dieser Teilskala sind ebenfalls Tabelle 14b zu entnehmen. Auch diese Teilskala kann aufgrund der Skalenanalysen als eine Skala mit guten Meßeigenschaften gelten.

"Bedürfnisprinzip - Dritte Welt"

Die sechs Items dieser Teilskala sind im Wortlaut Tabelle 14c zu entnehmen. Die Item-Nummern entsprechen den Nummern der Items in der Gesamtskala VG 2.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\text{Alpha} = .85$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .79$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .79$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen: 3.47 (1), .79 (2).
- (4) Der Eigenwerteverlauf weist auf die Eindimensionalität der Skala. Der eine Faktor klärt 58% der Itemgesamtvarianz auf.

Die Itemtrennschärfen sind Tabelle 14c zu entnehmen.

Tabelle 14c: Ergebnisse der Analyse der Teilskala 'Bedürfnisprinzip - Dritte Welt' (N = 812)

Item-Nr.	Itemwortlaut	r_{it}
26.	Die Armut in den Entwicklungsländern verlangt aus Gründen der Gerechtigkeit eine großzügige Hilfe der Industrieländer.	.59
27.	Es wäre gerecht, wenn die Industrieländer die Rohstoffe aus den Entwicklungsländern besser bezahlten, um damit deren Armut zu lindern, auch wenn die Verhältnisse auf dem Weltmarkt sie zu einer besseren Bezahlung nicht zwingen.	.64
30.	Die Menschen in den Entwicklungsländern haben einen gerechten Anspruch auf die Solidarität der Industrieländer.	.63

Fortsetzung Tabelle 14c

Item-Nr.	Itemwortlaut	r_{it}
33.	Die Menschen in den Entwicklungsländern sind arm und machtlos. Sie können sich gegen Ausbeutung nicht wehren. Das muß man berücksichtigen, wenn man gerechte Preise für ihre Produkte aushandeln will.	.62
34.	In den Entwicklungsländern werden große Plantagen für Lebensmittel und Genußmittel angelegt, die in den Industrienationen gefragt sind. Das ruiniert die herkömmliche Landwirtschaft, meistens zum Nachteil der Menschen. Es wäre gerecht, wenn die Industrieländer in ihrem Handel mit den Entwicklungsländern auch Bedürfnisse der dort lebenden Menschen selbst berücksichtigen würden.	.68
36.	Es wäre fair, wenn im Handel mit Entwicklungsländern die Bedürfnisse der dort lebenden Menschen berücksichtigt würden und nicht nur nach dem höchstmöglichen Gewinn gestrebt würde.	.64

Die über die Items dieser Teilskala gebildeten Mittelwerte können als Skalenwerte verwendet werden.

"Bedürfnisprinzip - Türkische Gastarbeiter"

Die fünf Items der Teilskala sind im Wortlaut in Tabelle 14d wiedergegeben. Die Item-Nummern entsprechen den Nummern der Items in der Gesamtskala VG 2.

(1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\text{Alpha} = .77$.

(2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN
 $r_{tt} = .74$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .70$.

(3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen:
 2.65 (1), .84 (2).

- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf liegt den Items ein Faktor zugrunde. Er klärt 53% der Itemgesamtvarianz auf.

Die Trennschärfen der Items sind Tabelle 14d zu entnehmen.

Tabelle 14d: Ergebnisse der Analyse der Teilskala 'Leistungsprinzip - Türkische Gastarbeiter' (N = 816)

Item-Nr.	Itemwortlaut	r_{it}
14.	Gastarbeiter haben es viel schwerer als Deutsche, einen angemessenen Beruf zu bekommen, weil sie die Sprache nicht beherrschen. Deshalb sollten sie bei der Arbeitsvermittlung besondere Unterstützung und Hilfe erfahren.	.62
15.	Es wäre gerecht, wenn heranwachsende Kinder von Gastarbeitern mehr Unterstützung und Hilfe als deutsche Jugendliche erhielten, damit sie nicht durch Sprachschwierigkeiten und schlechtere berufliche Ausbildung benachteiligt sind.	.65
18.	Wenn sich ein deutscher und türkischer Arbeitsloser bei gleicher Qualifikation um eine Stelle bewerben, wäre es gerecht, den Türken zu bevorzugen, weil er in der Regel ärmer ist und nicht durch Verwandten unterstützt werden kann.	.39
21.	Es wäre gerecht, wenn für heranwachsende Kinder von Gastarbeitern besondere Bildungsprogramme eingerichtet würden, damit sie sich in unserer Kultur zurechtfinden können.	.46
22.	Es wäre gerecht, wenn an türkische Familien bevorzugt Sozialwohnungen vermietet würden, da diese es sehr viel schwerer haben, eine angemessene Wohnung auf dem Markt zu finden.	.62

Die skalenstatistischen Befunde sind für diese Teilskala nicht ganz befriedigend; sie kann nach den gesetzten Kriterien (vgl. Punkt 1.2.1) nicht als ein Instrument mit guten Meßeigenschaften bezeichnet werden.

"Bedürfnisprinzip - Arbeitslose"

Die Teilskala umfaßt vier Items, deren Wortlaut Tabelle 14e zu entnehmen ist. Die Item-Nummern entsprechen den Nummern der Items in der Gesamtskala VG 2.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .69$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .67$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .67$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen: 2.09 (1), .69 (2).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf liegt den Items ein Faktor zugrunde. Er klärt 52% der Itemgesamtvarianz auf.

Die Itemtrennschärfen sind ebenfalls Tabelle 14e zu entnehmen.

Tabelle 14e: Ergebnisse der Analyse der Teilskala 'Bedürfnisprinzip - Arbeitslose' (N = 815)

Item-Nr.	Itemwortlaut	r_{it}
2.	Wenn es zu Entlassungen kommen muß, ist es gerecht zu berücksichtigen, wer durch die Kündigung finanziell und seelisch besonders hart getroffen würde.	.45
3.	Die Höhe des Arbeitslosengeldes sollte gerechterweise auch an der Bedürftigkeit der Arbeitslosen bemessen werden.	.46
6.	Es wäre gerecht, wenn das Arbeitsamt bei der Vermittlung von Arbeitslosen die finanziell und sozial Bedürftigsten bevorzugt berücksichtigen würde.	.51
9.	Bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen für Jugendliche sollte gerechterweise berücksichtigt werden, für wen eine Zeit der Arbeitslosigkeit besonders belastend oder schädigend wäre.	.50

Auch diese Teilskala kann den Gütekriterien eines guten Instruments (vgl. Punkt 1.2.1) nicht genügen. Zum einen ist die Teilskala mit vier Items zu kurz, zum anderen scheinen die Items, die Konflikte bei dem Verlust eines Arbeitsplatzes und bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen beinhalten, zu heterogen formuliert zu sein. Konsequenz wäre die Verlängerung der Skala um mehr und homogenere Items. Dieses Vorgehen empfiehlt sich ebenfalls bei der Teilskala 'Bedürfnisprinzip - Türkische Gastarbeiter'.

3.5 Verteilungsgerechtigkeitsüberzeugungen (VG 3)

Diese aus 40 Items bestehende Skala enthält eine Auswahl von Items aus MONTADA, SCHMITT & DALBERT (1983) und eine Auswahl von Items aus SEYDHOLDT & MONTADA (1985), ergänzt durch einige von den Autoren formulierte Items (vgl. SCHNEIDER, REICHLE & MONTADA 1986). Der Skala liegt folgendes Konstruktionsprinzip zugrunde: jeweils zehn Items sind vier verschiedenen Gerechtigkeitsprinzipien zugeordnet: dem Leistungsprinzip, dem Bedürfnisprinzip, dem Prinzip der Chancengleichheit und Prinzipien der Verfahrensgerechtigkeit. Der Wortlaut der Items ist Tabelle 15 zu entnehmen.

- (1) Die Eigenwerte der ersten acht Hauptkomponenten betragen:
6.86 (1), 4.78 (2), 2.93 (3), 2.36 (4), 1.51 (5), 1.31 (6),
1.15 (7), .98 (8).
- (2) Nach dem Eigenwerteverlauf und nach inhaltlichen Kriterien wird die vierfaktorielle Lösung interpretiert. Sie klärt 42% der Itemgesamtvarianz auf.
- (3) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation folgendermaßen auf die vier Faktoren: 28% (1), 21% (2), 27% (3) , 24% (4).

Wie Tabelle 15 zu entnehmen, wird der erste Faktor durch sechs Items der a priori-Dimension "Verfahrensgerechtigkeit" markiert (Items 8, 16, 20, 24, 28, 32).

Faktor 2 wird durch neun Items der a priori-Dimension "Prinzip der Chancengleichheit" markiert (Items 7, 11, 15, 19, 23, 27, 31, 35, 39) .

Den dritten Faktor markieren vier Items der a priori-Dimension "Bedürfnisprinzip" (Items 2, 6, 14, 18).

Faktor 4 markieren neun Items, die der a priori-Dimension "Leistungsprinzip" zugeordnet sind (Items 1, 5, 9, 13, 17, 25, 29, 33, 37) .

Die faktorenanalytischen Ergebnisse weisen deutlich auf ein Konstruktionsproblem dieser Skala hin. So lassen sich die Prinzipien der Verfahrensgerechtigkeit und der Chancengleichheit als Verfahrensprinzipien, das Leistungs- und das Bedürfnisprinzip als Verteilungsprinzipien klassifizieren. Vor allem das erstere Verfahrensprinzip beinhaltet demokratische Verfahrensentscheidungen, die - wie sich in der Faktorenstruktur zeigt - mit Überzeugungen korrespondieren, die Bedarf als gerechtes Verteilungskriterium ansehen. Die Items, die a priori der Dimension Bedürfnisprinzip zugeordnet waren, laden so auf Faktor 1 und Faktor 3 gemeinsam relativ hoch, so daß lediglich Items, die Aufteilungskonflikte in Freundschaftskontexten enthalten, den dritten Faktor markieren. Neben der weiter unten beschriebenen Bildung von Teilskalen auf der Basis der Faktorenanalyse mit orthogonaler Rotation empfiehlt sich zukünftig eine Prüfung der Skala mittels einer obliquen Faktorenanalyse, die interkorrelierte Faktoren zuläßt.

Tabelle 15: Ergebnisse der Analyse der Skala VG 3 (799 > N > 746)

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	l_1	l_2	l_3	l_4
1.	Ich finde einen Unternehmer gerecht, wenn er in Krisenzeiten zuerst die Arbeiter mit der kürzesten Betriebszugehörigkeit entläßt.	3.06	1.24	.02	.07	-.11	<u>.51</u>
2.	Unterhalten Freunde gemeinsam ein Auto, finde ich es gerecht, wenn sie sich die anfallenden Kosten ihrem Einkommen entsprechend teilen.	3.14	1.62	.20	.04	<u>.51</u>	.01
3.	Ich finde, ein Unternehmer handelt dann gerecht, wenn er während einer schweren Absatzflaute das Los entscheiden läßt, welche Betriebsangehörigen entlassen werden.	4.98	1.15	-.13	.49	.41	.05
4.	Ich finde es gerecht, wenn bei einer Veränderung der Lohnstruktur in einem Betrieb alle Angestellten ihre Meinung darlegen und so Einfluß auf die Lohnentscheidungen nehmen können.	2.51	1.31	.46	.09	.38	-.29
5.	Ich finde es gerecht, wenn in einem Internat die schönsten Zimmer an die Schüler mit den besten Schulnoten vergeben werden.	4.82	1.32	-.16	.02	.16	<u>.59</u>
6.	Ich finde es gerecht, wenn Freunde gemeinsam erwirtschafteten Gewinn so unter sich aufteilen, daß der mehr bekommt, der mehr braucht, weil er eine größere Familie ernähren muß.	3.38	1.49	.21	.02	<u>.66</u>	-.07
7.	Gibt es in einer Lehrwerkstatt zu viele Bewerber um die vorhandenen Ausbildungsplätze, finde ich es gerecht, wenn die Plätze verlost werden.	3.76	1.55	-.00	<u>.77</u>	.24	-.01
8.	Ich finde es gerecht, wenn bei der Urlaubseinteilung alle Betriebsangehörigen gemeinsam bestimmen dürfen, welche Regelungen getroffen werden.	2.24	1.20	<u>.59</u>	.16	.16	-.21

Fortsetzung Tabelle 15

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	l_1	l_2	l_3	l_4
9.	Ich finde, solange Jugendliche ihre Kleider von ihren Eltern bezahlt bekommen, sollten die Eltern fairerweise auch bestimmen dürfen, was gekauft wird.	4.53	1.26	-.06	.07	.07	<u>.59</u>
10.	Kommen zwei Angestellte gleichermaßen für eine bessere Stelle in Betracht, finde ich es gerecht, den zu befördern, der mit seiner bisherigen Stelle unzufriedener war und für den die Beförderung daher mehr bedeuten würde.	4.46	1.35	.11	.08	.49	.11
11.	Bewerben sich mehrere Behinderte auf eine für Behinderte geschaffene Arbeitsstelle, finde ich es gerecht, wenn das Los darüber entscheidet, wer eingestellt wird.	3.56	1.54	-.05	<u>.81</u>	.16	.08
12.	Werden von der Firmenleitung Geldprämien für besondere Verdienste ausgesetzt, so sollten gerechterweise alle Firmenangehörigen ein Mitspracherecht bei der Verteilung dieser Prämien haben.	3.11	1.45	.43	.12	.47	-.26
13.	Ich finde einen Lehrer gerecht, wenn er Lob und Tadel nur aufgrund der Leistungen seiner Schüler verteilt.	3.53	1.58	.01	.18	-.07	<u>.51</u>
14.	Gewinnen zwei gute Freunde gemeinsam in einem Preisausschreiben Geld, finde ich es gerecht, wenn der mehr bekommt, der das Geld dringender benötigt.	4.11	1.43	.16	-.00	<u>.69</u>	-.05
15.	Ich finde, daß ein Kleinunternehmer, der höchstens einen seiner drei Söhne in seinem Betrieb beschäftigen kann, gerechterweise das Los entscheiden lassen sollte.	4.26	1.39	.05	<u>.58</u>	.37	.11
16.	Ich finde es gerecht, wenn die Verteilung der knappen Parkplätze eines Betriebs so vorgenommen wird, daß jeder seine Argumente vortragen kann, und daß alle Argumente objektiv und unparteiisch berücksichtigt werden.	2.17	1.21	<u>.58</u>	.06	.15	-.02

Fortsetzung Tabelle 15

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	l_1	l_2	l_3	l_4
17.	Gewinnen zwei Freunde in einem Tennisturnier das Doppel, finde ich es fair, wenn der den Pokal bekommt, dem der Erfolg in erster Linie zu verdanken ist.	3.91	1.63	.11	.04	.27	<u>.53</u>
18.	Ich finde, Gewinnbeteiligung in einem Betrieb ist dann gerecht geregelt, wenn Bedienstete mit niedrigem Einkommen eine höhere Prämie bekommen als Bedienstete mit hohem Einkommen.	3.87	1.44	.17	.10	<u>.57</u>	.03
19.	Bewerben sich mehrere Abiturienten um einen Studienplatz, finde ich es gerecht, wenn der Platz verlost wird.	3.48	1.57	.04	<u>.75</u>	.14	-.01
20.	Hat eine Schule nicht genug Freikarten für einen Opernbesuch aller Schüler, finde ich es gerecht, wenn Schüler und Lehrer entscheiden, wer eine Freikarte bekommt.	2.27	1.31	<u>.55</u>	-.03	.04	.08
21.	Arbeiten zwei Freunde zusammen, finde ich es gerecht, wenn der tüchtigere mehr vom gemeinsam erarbeiteten Gewinn erhält.	3.29	1.36	.07	.06	.21	.46
22.	Ich finde es gerecht, wenn Arbeitnehmer mit dem geringsten Einkommen am längsten von Kurzarbeit verschont bleiben.	2.60	1.25	.43	.09	.40	.00
23.	Bewerben sich mehrere LKW-Fahrer bei einer Spedition um eine Stelle, finde ich es gerecht, wenn die Stelle verlost wird.	3.96	1.42	.03	<u>.78</u>	.28	-.00
24.	Ich finde es gerecht, wenn die Ausgangsregelungen während des Aufenthaltes in einem Landschulheim von Lehrern und Schülern gemeinsam festgelegt werden.	2.04	1.07	<u>.62</u>	.09	.04	-.23
25.	Ich finde es gerecht, daß knappe Studienplätze an die Bewerber mit den besseren Abiturnoten vergeben werden.	3.28	1.41	.03	-.01	-.18	<u>.66</u>

Fortsetzung Tabelle 15

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	l_1	l_2	l_3	l_4
26.	Bewerben sich mehrere Arbeitslose um eine Stelle, sollten gerechterweise diejenigen bevorzugt werden, die eine Familie zu versorgen haben.	2.23	1.06	.47	.00	.14	.23
27.	Gibt es für einen Theaterbesuch einer Schulklasse bessere und schlechtere Plätze zum gleichen Preis, sollte gerechterweise das Los entscheiden, wer welchen Platz bekommt.	1.98	1.17	.32	<u>.55</u>	-.31	.03
28.	Kann eine Schule nicht allen Schülern die Schulbücher stellen, so sollten gerechterweise Schüler und Lehrer gemeinsam bestimmen, wenn ein Schulbuch gestellt wird.	2.18	1.12	<u>.70</u>	.11	-.00	-.05
29.	Ich finde es fair, wenn der Urlaubspartner, der für den gemeinsamen Urlaub mehr Geld beisteuert, auch das Urlaubsziel bestimmen darf.	4.19	1.37	-.05	.09	.06	<u>.64</u>
30.	Ich finde es gerecht, wenn ein Arbeitgeber die Urlaubswünsche von Angestellten mit schulpflichtigen Kindern bevorzugt berücksichtigt.	1.78	.80	.46	-.00	-.07	.20
31.	Reichen die einer Schule gespendeten Freikarten für den Zirkus nicht für alle Schüler, so sollte gerechterweise das Los entscheiden.	2.62	1.43	.13	<u>.64</u>	-.24	.20
32.	Ich finde es gerecht, wenn Dozenten und Studenten gemeinsam entscheiden, wer ein Stipendium bekommen sollte.	2.71	1.32	<u>.62</u>	.05	.31	-.09
33.	Ich finde es gerecht, wenn auch bei der Anstellung von Behinderten zunächst die Bewerber mit der höheren Leistungsfähigkeit berücksichtigt werden.	3.40	1.36	-.04	.07	-.18	<u>.59</u>
34.	Ich finde es gerecht, wenn die ruhigen Arbeitszimmer in einem Internat an diejenigen Schüler vergeben werden, die sich nicht gut konzentrieren können.	2.39	1.07	.45	.02	.15	.14

Fortsetzung Tabelle 15

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	l_1	l_2	l_3	l_4
35.	Werden einem Kinderheim Bücher gespendet, so sollte gerechterweise gelost werden, welches Kind sich zuerst ein Buch aussuchen darf, welches danach usw.	2.87	1.47	.18	<u>.55</u>	-.14	.24
36.	Ist in einem Betrieb über die Beförderung eines Angestellten zu entscheiden, sollten gerechterweise alle von der Beförderung betroffenen Personen mitentscheiden.	3.26	1.48	.49	.05	.43	-.18
37.	Ich finde es gerecht, wenn Löhne und Gehälter vor allem nach der Leistung bemessen werden.	2.40	1.18	.08	.00	-.36	<u>.61</u>
38.	Wenn für eine Stelle zwei Bewerber gleich gut geeignet sind, sollte gerechterweise derjenige bevorzugt werden, der weniger Chancen hat, eine andere Stelle zu bekommen.	2.84	1.26	.36	.06	.25	.09
39.	Sind in einer Bastelgruppe die von den Kindern gemeinsam hergestellten Puppen zu verteilen, sollte gerechterweise gelost werden, wer welche Puppe bekommt.	2.63	1.35	.26	<u>.56</u>	-.26	.21
40.	Ich finde es gerecht, wenn über die Einstellung eines neuen Mitarbeiters von allen Personen gemeinsam entschieden wird, die mit ihm zusammenarbeiten müssen.	3.20	1.44	.49	.03	.43	-.16

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

Auf dem Hintergrund dieser Ergebnisse werden die Items, die auf einem Faktor markant laden, zu einer Teilskala zusammengefaßt. So wurden die Teilskalen "Prinzipien der Verfahrensgerechtigkeit", "Prinzip der Chancengleichheit", "Bedürfnisprinzip" und "Leistungsprinzip" gebildet, deren skalenstatistische Analysen im folgenden wiedergegeben werden.

Prinzipien der Verfahrensgerechtigkeit

Die aus sechs Items bestehende Teilskala ist im Wortlaut Tabelle 16 zu entnehmen.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\text{Alpha} = .77$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .78$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .78$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen: 2.83 (1), .88 (2).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf liegt den Items ein Faktor zugrunde. Er bindet 47% der Itemgesamtvarianz.

Die Itemtrennschärfen sind aus Tabelle 16 ersichtlich.

Prinzip der Chancengleichheit

Die neun Items dieser Skala sind ebenfalls im Wortlaut Tabelle 16 zu entnehmen.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\text{Alpha} = .86$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .65$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .63$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 4.29 (1), 1.44 (2), .69 (3).
- (4) Der Eigenwerteverlauf weist zwar auf die Eindimensionalität der Skala hin, aus inhaltlichen Gründen wird die zweifaktorielle Lösung interpretiert. Sie klärt 64% der Itemgesamtvarianz auf.
- (5) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation wie folgt auf die beiden Faktoren: 54% (1), 46% (2).

Faktor 1 (vgl. Tabelle 16) wird durch fünf Items markiert, denen Aufteilungskonflikte im betrieblichen und studienbezogenen Kontext gemeinsam sind (Items 7, 11, 15, 19, 23).

Der zweite Faktor wird durch vier Items markiert, in denen das Prinzip der Chancengleichheit als Verteilungskriterium im Förderungskontext (in Schule und Kinderheim) repräsentiert ist (Items 27, 31, 35, 39).

Die skalenstatistischen Ergebnisse für die Teilskala zur Erfassung des Chancengleichheitsprinzips können als recht gut bezeichnet werden. Folglich können Skalenwerte, d.h. über die Items dieser Teilskala gebildete Mittelwerte, zur Hypothesentestung verwendet werden.

Entgegen diesem Ergebnis sind die Befunde der Teilskala zur Verfahrensgerechtigkeit - die zweite Skala zur Erfassung eines Verfahrensprinzips - nicht ganz befriedigend, da ihre interne Konsistenz unter $\alpha = .80$ liegt. Es ist zu vermuten, daß die Items in Bezug auf den Verfahrenskontext zu heterogen formuliert sind.

Tabelle 16: Ergebnisse der Analysen der Teilskalen 'Prinzipien der Verfahrensgerechtigkeit' und 'Prinzip der Chancengleichheit' ($798 \geq N \geq 784$)

Item- ¹⁾					
Nr.	Itemwortlaut	r_{it}	r_{it}	l_1	l_2
8.	Ich finde es gerecht, wenn bei der Urlaubseinteilung alle Betriebsangehörigen gemeinsam bestimmen dürfen, welche Regelungen getroffen werden.				.50
16.	Ich finde es gerecht, wenn die Verteilung der knappen Parkplätze eines Betriebes so vorgenommen wird, daß jeder seine Argumente vortragen kann, und daß alle Argumente objektiv und unparteiisch berücksichtigt werden.				.47

Fortsetzung Tabelle 16

Item- ¹⁾ Nr. Itemwortlaut		r_{it}	r_{it}	l_1	l_2
20.	Hat eine Schule nicht genug Freikarten für einen Opernbesuch aller Schüler, finde ich es gerecht, wenn Schüler und Lehrer entscheiden, wer eine Freikarte bekommt.	.45			
24.	Ich finde es gerecht, wenn die Ausgangsregelungen während des Aufenthaltes in einem Landschulheim von Lehrern und Schülern gemeinsam festgelegt werden.	.51			
28.	Kann eine Schule nicht allen Schülern die Schulbücher stellen, so sollten gerechterweise Schüler und Lehrer gemeinsam bestimmen, wem ein Schulbuch gestellt wird.	.61			
32.	Ich finde es gerecht, wenn Dozenten und Studenten gemeinsam entscheiden, wer ein Stipendium bekommen sollte.	.57			
7.	Gibt es in einer Lehrwerkstatt zu viele Bewerber um die vorhandenen Ausbildungsplätze, finde ich es gerecht, wenn die Plätze verlost werden.	.65	<u>.81</u>	.18	
11.	Bewerben sich mehrere Behinderte auf eine für Behinderte geschaffene Arbeitsstelle, finde ich es gerecht, wenn das Los darüber entscheidet, wer eingestellt wird.	.71	<u>.82</u>	.24	
15.	Ich finde, daß ein Kleinunternehmer, der höchstens einen seiner drei Söhne in seinem Betrieb beschäftigen kann, gerechterweise das Los entscheiden lassen sollte.	.51	<u>.68</u>	.14	
19.	Bewerben sich mehrere Abiturienten um einen Studienplatz, finde ich es gerecht, wenn der Platz verlost wird.	.65	<u>.78</u>	.22	
23.	Bewerben sich mehrere LKW-Fahrer bei einer Spedition um eine Stelle, finde ich es gerecht, wenn die Stelle verlost wird.	.69	<u>.83</u>	.20	
27.	Gibt es für einen Theaterbesuch einer Schulklasse bessere und schlechtere Plätze zum gleichen Preis, sollte gerechterweise das Los entscheiden, wer welchen Platz bekommt.	.49	.13	<u>.78</u>	
31.	Reichen die einer Schule gespendeten Freikarten für den Zirkus nicht für alle Schüler, so sollte gerechterweise das Los entscheiden.	.56	.28	<u>.72</u>	

Fortsetzung Tabelle 16

Item- ¹⁾					
Nr.	Itemwortlaut	r_{it}	r_{it}	l_1	l_2
35.	Werden einem Kinderheim Bücher gespendet, so sollte gerechterweise gelöst werden, welches Kind sich zuerst ein Buch aussuchen darf, welches danach usw.		.50	.18	<u>.76</u>
39.	Sind in einer Bastelgruppe die von den Kindern gemeinsam hergestellten Puppen zu verteilen, sollte gerechterweise gelöst werden, wer welche Puppe bekommt.		.51	.19	<u>.75</u>

¹⁾ Die Item-Nummern entsprechen den Nummern der Items in der Gesamtskala VG 3.

Bedürfnisprinzip

Die vier Items umfassende Teilskala ist im Wortlaut in Tabelle 17 wiedergegeben.

- (1) Die interne Konsistenz der Teilskala beträgt Alpha = .73.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN
 $r_{tt} = .72$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .72$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen:
2.25 (1), .75 (2).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf liegt den Items ein Faktor zugrunde. Er bindet 56% der Itemgesamtvarianz.

Die Itemtrennschärpen sind Tabelle 17 zu entnehmen.

Leistungsprinzip

Die neun Items dieser Teilskala sind im Wortlaut ebenfalls in Tabelle 17 wiedergegeben.

- (1) Die interne Konsistenz der Teilskala beträgt Alpha = .78.

- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN
 $r_{tt} = .77$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .76$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen:
.3.33 (1), .96 (2).
- (4) Den Items liegt ein Faktor zugrunde. Er bindet 37% der Itemgesamtvarianz.

Die Trennschärfen der Items sind Tabelle 17 zu entnehmen.

Beide Teilskalen zur Einschätzung der Gerechtigkeit von Verteilungsprinzipien weisen nur befriedigende Meßeigenschaften auf. Ihre interne Konsistenz liegt jeweils unter Alpha = .80. Eine Überarbeitung der Gesamtskala VG 3 scheint notwendig. So könnten u.a. die Konsistenzen der Teilskalen durch Verlängerung der Skalen und durch Formulierung homogenerer Items (homogen im Sinne des Verteilungsgutes, des Modus und des Kontextes der Verteilung) erhöht werden.

Tabelle 17: Ergebnisse der Analysen der Teilskalen Bedürfnisprinzip und Leistungsprinzip (799 \geq N \geq 779)

Item- ¹⁾			
Nr.	Itemwortlaut	r_{it}	r_{it}
2.	Unterhalten Freunde gemeinsam ein Auto, finde ich es gerecht, wenn sie sich die anfallenden Kosten ihrem Einkommen entsprechend teilen.	.50	
6.	Ich finde es gerecht, wenn Freunde gemeinsam erwirtschafteten Gewinn so unter sich aufteilen, daß der mehr bekommt, der mehr braucht, weil er eine größere Familie ernähren muß.	.64	
14.	Gewinnen zwei gute Freunde gemeinsam in einem Preisausschreiben Geld, finde ich es gerecht, wenn der mehr bekommt, der das Geld dringender benötigt.	.57	

Fortsetzung Tabelle 17

Item- ¹⁾			
Nr.	Itemwortlaut	r_{it}	r_{it}
18.	Ich finde, Gewinnbeteiligung in einem Betrieb ist dann gerecht geregelt, wenn Bedienstete mit niedrigem Einkommen eine höhere Prämie bekommen als Bedienstete mit hohem Einkommen.	.40	
1.	Ich finde einen Unternehmer gerecht, wenn er in Krisenzeiten zuerst die Arbeiter mit der kürzesten Betriebszugehörigkeit entläßt.		.43
5.	Ich finde es gerecht, wenn in einem Internat die schönsten Zimmer an die Schüler mit den besten Schulnoten vergeben werden.		.45
9.	Ich finde, solange Jugendliche ihre Kleider von ihren Eltern bezahlt bekommen, sollten die Eltern fairerweise auch bestimmen dürfen, was gekauft wird.		.49
13.	Ich finde einen Lehrer gerecht, wenn er Lob und Tadel nur aufgrund der Leistungen seiner Schüler verteilt.		.44
17.	Gewinnen zwei Freunde in einem Tennisturnier das Doppel, finde ich es fair, wenn der den Pokal bekommt, dem der Erfolg in erster Linie zu verdanken ist.		.37
25.	Ich finde es gerecht, daß knappe Studienplätze an die Bewerber mit den besseren Abiturnoten vergeben werden.		.54
29.	Ich finde es fair, wenn der Urlaubspartner, der für den gemeinsamen Urlaub mehr Geld beisteuert, auch das Urlaubsziel bestimmen darf.		.54
33.	Ich finde es gerecht, wenn auch bei der Anstellung von Behinderten zunächst die Bewerber mit der höheren Leistungsfähigkeit berücksichtigt werden.		.48
37.	Ich finde es gerecht, wenn Löhne und Gehälter vor allem nach der Leistung bemessen werden.		.49

¹⁾ Die Itemnummern entsprechen den Nummern der Items in der Gesamtskala VG 3.

3.6 Lebenszufriedenheit (LZ 2)

Dieses dreizehn Items umfassende Instrument ist eine von den Autoren modifizierte Form der Skala "Lebenszufriedenheit" von MONTADA, SCHMITT & DALBERT (1983). Die Skala enthält sechs Items zu allgemeiner Lebenszufriedenheit und sieben Items zu Zufriedenheit in spezifischen Lebensbereichen. Der Wortlaut der Items ist Tabelle 18 zu entnehmen.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .90$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .88$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .88$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten drei Hauptkomponenten betragen: 5.99 (1), 1.40 (2), .89 (3).
- (4) Der Eigenwerteverlauf weist auf die Eindimensionalität der Skala hin, aus inhaltlichen Gründen wurde die zweifaktorielle Lösung interpretiert. Sie klärt 57% der Itemgesamtvarianz auf.
- (5) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation im Verhältnis 51% (1) zu 49% (2) auf die beiden Faktoren.

Faktor 1 wird durch fünf Items markiert, die zu der Teilskala "Privilegspezifische Lebenszufriedenheit" zusammengefaßt werden (Items 3, 6, 9, 10, 12).

Den zweiten Faktor markieren alle Items der a priori Dimension "Allgemeine Lebenszufriedenheit" (Items 1, 2, 4, 7, 8, 11).

Dieses faktorenanalytische Ergebnis spricht dafür, daß die Äußerung von Zufriedenheit allgemein unabhängig ist von der Äußerung von Zufriedenheit in spezifischen Lebensbereichen und umgekehrt; ein Ergebnis, das auch DALBERT et al. (1984) berichteten.

Die guten skalenstatistischen Kennwerte der Skala Lebenszufriedenheit lassen die Verwendung von über die Items gebildeten Mit-

telwerten als Skalenwerte zu. Darüber hinaus werden die oben erwähnten Teilskalen gebildet, über deren Analyseergebnisse im folgenden berichtet wird.

Tabelle 18: Ergebnisse der Analyse der Skala L2 2 ($775 \geq N \geq 799$)

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2
1.	Ich glaube, daß sich vieles, was ich mir für mich erhoffe, erfüllen wird.	2.73	.96	.56	.15	<u>.76</u>
2.	Mein Leben könnte kaum glücklicher sein, als es ist.	2.96	1.23	.64	.37	<u>.66</u>
3.	Im Prinzip befriedigt mich meine Arbeit.	2.46	1.16	.64	<u>.70</u>	.28
4.	Wenn ich an mein bisheriges Leben zurückdenke, so habe ich viel von dem erreicht, was ich erstrebe.	2.40	1.09	.66	.41	<u>.63</u>
5.	Alles in allem kann ich mich über meine Wohnsituation nicht beklagen.	1.80	.92	.46	.47	.27
6.	Ich kann sagen, daß mir meine Arbeit das Ansehen bringt, das ich mir wünsche.	2.67	1.25	.64	<u>.71</u>	.27
7.	Ich bin mit meinem Leben zufrieden.	2.22	1.03	.72	.37	<u>.75</u>
8.	Ich glaube, daß mir die Zeit noch einige interessante und erfreuliche Dinge bringen wird.	2.03	.95	.44	.01	<u>.74</u>
9.	Ich kann mich über die Höhe meines monatlichen Einkommens nicht beklagen.	2.94	1.54	.60	<u>.78</u>	.13
10.	Ich habe an meinem Arbeitsplatz nichts Grundsätzliches auszusetzen.	2.75	1.32	.59	<u>.80</u>	.09
11.	Wenn ich auf mein bisheriges Leben zurückblicke, bin ich recht zufrieden.	2.32	1.01	.69	.36	<u>.72</u>
12.	Im Großen und Ganzen genügt mir der Wohlstand, in dem ich lebe.	2.23	1.17	.57	<u>.61</u>	.27
13.	Ich bin ganz zufrieden, wenn ich an meine Aussichten für die Zukunft denke.	2.85	1.29	.69	.57	.48

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

3.6.1 Allgemeine Lebenszufriedenheit

Die Skala umfaßt sechs Items, die im Wortlaut Tabelle 19 zu entnehmen sind.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .86$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .86$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .86$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen: 3.57 (1), .80 (2).
- (4) Den Items liegt nur ein Faktor zugrunde. Er klärt 60% der Itemgesamtvarianz auf.

Tabelle 19: Ergebnisse der Analyse der Teilskala "Allgemeine Lebenszufriedenheit" ($799 \geq N \geq 794$)

Item- ²⁾		$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}
Nr.	Itemwortlaut			
1.	Ich glaube, daß sich vieles, was ich mir für mich erhoffe, erfüllen wird.	2.73	.96	.62
2.	Mein Leben könnte kaum glücklicher sein, als es ist.	2.95	1.22	.65
4.	Wenn ich an mein bisheriges Leben zurückdenke, so habe ich viel von dem erreicht, was ich erstrebe.	2.40	1.09	.64
7.	Ich bin mit meinem Leben zufrieden.	2.21	1.03	.76
8.	Ich glaube, daß mir die Zeit noch einige interessante und erfreuliche Dinge bringen wird.	2.02	.94	.52
11.	Wenn ich auf mein bisheriges Leben zurückblicke, bin ich recht zufrieden.	2.31	1.01	.73

¹⁾ Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

²⁾ Die Item-Nummern entsprechen den Nummern der Items in der Gesamtskala LZ 2.

Die guten skalenstatistischen Ergebnisse und das faktorenanalytisch gewonnene Bild lassen die Verwendung von über die Items dieser Skala gebildeten Mittelwerten als Skalenwerte zu.

3.6.2 Privilegspezifische Lebenszufriedenheit

Die Skala umfaßt fünf Items zu den Privilegbereichen Arbeitsplatz und materieller Wohlstand, deren Wortlaut Tabelle 20 zu entnehmen ist.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .82$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .85$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .80$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten zwei Hauptkomponenten betragen: 2.93 (1), .78 (2).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf liegt den Items ein Faktor zugrunde. Er klärt 59% der Itemgesamtvarianz auf.

Tabelle 20: Ergebnisse der Analyse der Teilskala "Privilegspezifische Lebenszufriedenheit" ($787 \geq N \geq 780$)

Item- ²⁾ Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}
3.	Im Prinzip befriedigt mich meine Arbeit.	2.46	1.16	.63
6.	Ich kann sagen, daß mir meine Arbeit das Ansehen bringt, das ich mir wünsche.	2.67	1.25	.62
9.	Ich kann mich über die Höhe meines monatlichen Einkommens nicht beklagen.	2.94	1.55	.65
10.	Ich habe an meinem Arbeitsplatz nichts Grundsätzliches auszusetzen.	2.75	1.32	.67
12.	Im Großen und Ganzen genügt mir der Wohlstand, in dem ich lebe.	2.23	1.17	.53

¹⁾ Die Antwortskala reicht von 1 bis 6; 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

²⁾ Die Item-Nummern entsprechen den Nummern der Items in der Gesamtskala LZ 2.

Die Skalenstatistiken und die Faktorenanalyse zeigen die guten Meßeigenschaften auch dieser Skala - trotz ihrer Kürze. Die Bildung individueller Mittelwerte über die Items zur privilegspezifischen Lebenszufriedenheit ist gerechtfertigt.

3.7 Einstellungen gegenüber Benachteiligtengruppen und Privilegierten (EO 2)

Dieses von REICHLE (vgl. SCHNEIDER, REICHLE & MONTADA 1986) entwickelte Instrument soll der Erfassung von Einstellungen gegenüber den Benachteiligtengruppen Arbeitslose, türkische Gastarbeiter und Arme in der Dritten Welt, sowie gegenüber der Privilegiertengruppe erfolgreicher Bundesbürger dienen. Es wird dabei nach der Verbreitung von Eigenschaften, die den Dimensionen positiv, negativ und Sympathie/Antipathie zugeordnet sind, in der jeweiligen Population gefragt. Zum Zwecke der Vergleichbarkeit wurde für jede der vier Gruppen dieselbe Adjektivliste vorgegeben. Das gesamte Instrument wurde einer skalenstatistischen und faktorenanalytischen Prüfung unterzogen, deren Ergebnisse im folgenden dargestellt werden.

(1) Die interne Konsistenz der Gesamtskala beträgt $\alpha = .96$.

(2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .69$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .68$.

(3) Die Eigenwerte der ersten 30 Hauptkomponenten betragen:
27.05 (1), 10.92 (2), 9.03 (3), 5.08 (4), 4.54 (5), 3.71 (6), 2.62 (7), 2.43 (8), 2.18 (9), 2.00 (10), 1.96 (11), 1.66 (12), 1.59 (13), 1.47 (14), 1.45 (15), 1.41 (16), 1.35 (17), 1.33 (18), 1.30 (19), 1.29 (20), 1.21 (21), 1.17 (22), 1.13 (23), 1.13 (24), 1.12 (25), 1.08 (26), 1.07 (27), 1.05 (28), 1.03 (29), .99 (30).

(4) Der Eigenwerteverlauf weist zwar auf die Eindimensionalität der Skala hin, aus inhaltlichen Gründen bietet sich jedoch die dreifaktorielle Lösung an. Sie klärt 33% der Itemgesamtvarianz auf.

(5) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Variraaxrotation auf die drei Faktoren wie folgt: 40% (1), 38% (2), 21% (3).

Wie aus Tabelle 21 zu erkennen, wird Faktor 1 von Items markiert, die negative Einstellungen gegenüber den drei Benachteiligtengruppen (türkische Gastarbeiter, Arme in der Dritten Welt und Arbeitslose) repräsentieren (Items 2, 3, 7, 8, 10, 11, 14, 15, 16, 18, 20, 21, 23, 35, 36).

Faktor 2 wird von Items markiert, die positive Einstellungen gegenüber den drei Benachteiligtengruppen beinhalten (Items 4, 6, 9, 12, 17, 24, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33).

Den dritten Faktor markieren Items positiv und negativ wertender Eigenschaften bezogen auf die Privilegiertengruppe erfolgreicher Bundesbürger, wobei die Items der negativ wertenden Eigenschaften erwartungsgemäß negative Ladungen auf diesem Faktor aufweisen. Der Faktor wird zusammenfassend mit "Einstellungen gegenüber erfolgreichen Bundesbürgern" bezeichnet (Items 2, 6, 7, 8, 12, 14, 16, 17, 19, 20, 23, 24, 29, 30, 31, 32, 33, 35, 36).

Das faktorenanalytisch gewonnene Bild entspricht im wesentlichen der a priori-Dimensionierung. So wird sowohl zwischen Einstellungen gegenüber Benachteiligten und Einstellungen gegenüber Privilegierten, als auch zwischen positiven und negativen Einstellungen gegenüber den Benachteiligtengruppen (türkische Gastarbeiter, Arme in der Dritten Welt und Arbeitslose) unterschieden.

Tabelle 21: Ergebnisse der Analyse des Instruments EO 2 (N = 617)

Item-Nr.	Itemwortlaut	Polung	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
<u>Türkische Gastarbeiter</u>								
(1)	rückständig	-	3.29	1.15	.33	.44	-.08	.04
(2)	ungehobelt	-	2.23	.97	.46	<u>.56</u>	-.18	.07
(3)	arbeitsscheu	-	1.81	.84	.44	.49	-.28	.11
(4)	intelligent	+	3.30	.97	.43	-.23	.47	-.03
(5)	unaufdringlich	+	2.97	1.22	.42	-.32	.33	.03

Fortsetzung Tabelle 21

Item-Nr.	Itemwortlaut	Polung	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
(6)	liebenswert	+	3.14	1.14	.54	-.28	<u>.61</u>	-.07
(7)	überheblich	-	1.97	.93	.44	<u>.53</u>	-.17	-.00
(8)	unverschämt	-	2.07	1.00	.51	<u>.64</u>	-.19	.05
(9)	ordentlich	+	3.10	1.10	.55	-.32	.49	.08
(10)	jähzornig	-	2.70	1.14	.46	<u>.53</u>	-.10	-.16
(11)	dumm	-	2.14	.86	.53	<u>.56</u>	-.28	.01
(12)	anständig	+	2.52	.97	.54	-.38	.47	-.01
(13)	leichtsinnig	-	2.47	1.00	.38	.46	-.06	-.13
(14)	ekelhaft	-	1.61	.85	.50	<u>.61</u>	-.26	.14
(15)	antriebslos	-	2.11	.95	.48	<u>.56</u>	-.24	.10
(16)	hinterlistig	-	1.89	.96	.53	<u>.62</u>	-.22	-.00
(17)	sympathisch	+	3.05	1.15	.59	-.36	<u>.55</u>	.01
(18)	einfältig	-	2.68	1.10	.37	.48	-.07	-.02
(19)	großzügig	+	3.57	1.32	.36	-.16	.47	-.14
(20)	abstossend	-	1.84	1.00	.53	<u>.63</u>	-.24	.07
(21)	unbeständig	-	2.44	1.06	.44	<u>.54</u>	-.14	.01
(22)	heimattreu	+	2.23	1.16	.25	-.09	.31	.02
(23)	habgierig	-	2.27	1.09	.48	<u>.63</u>	-.15	.06
(24)	tapfer	+	3.07	1.16	.45	-.12	<u>.55</u>	.08
(25)	lebensfroh	+	2.56	1.06	.34	-.05	.46	.05
(26)	strebsam	+	2.76	1.08	.47	-.17	<u>.57</u>	.01
(27)	opportunistisch	-	2.88	1.12	.16	.32	.08	.03
(28)	zuverlässig	+	2.84	1.06	.59	-.29	<u>.61</u>	.05
(29)	gemütvoll	+	2.75	1.05	.48	-.14	<u>.59</u>	.02
(30)	geduldig	+	2.86	1.14	.47	-.17	<u>.56</u>	.01
(31)	gastfreundlich	+	2.06	.99	.46	-.17	<u>.58</u>	-.06
(32)	bescheiden	+	2.50	1.06	.50	-.26	<u>.57</u>	-.06
(33)	hilfsbereit	+	2.40	.99	.52	-.19	<u>.66</u>	-.06
(34)	arbeitswillig	+	2.19	.94	.54	-.35	.49	.01
(35)	rücksichtslos	-	2.06	.89	.52	<u>.62</u>	-.23	.05
(36)	verbohrt	-	2.38	1.13	.49	<u>.56</u>	-.15	-.11

Fortsetzung Tabelle 21

Item-Nr.	Itemwortlaut	Polung	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
<u>Arme in der Dritten Welt</u>								
(1)	rückständig	-	4.44	1.31	.23	.31	-.03	.02
(2)	ungehobelt	-	2.26	1.03	.44	<u>.51</u>	-.23	.12
(3)	arbeitsscheu	-	2.34	1.08	.46	.48	-.23	.01
(4)	intelligent	+	3.45	1.04	.45	-.22	.49	-.04
(5)	unaufdringlich	+	3.08	1.20	.43	-.24	.42	-.01
(6)	liebenswert	+	2.79	1.08	.54	-.21	<u>.64</u>	-.04
(7)	überheblich	-	1.84	.79	.41	.49	-.20	.05
(8)	unverschämt	-	1.88	.84	.49	<u>.54</u>	-.24	.00
(9)	ordentlich	+	3.42	1.12	.53	-.28	.49	.07
(10)	jähzornig	-	2.28	.94	.47	<u>.53</u>	-.12	-.15
(11)	dumm	-	2.47	1.06	.45	<u>.52</u>	-.19	.03
(12)	anständig	+	2.66	.94	.57	-.26	<u>.60</u>	.05
(13)	leichtsinnig	-	2.82	1.19	.36	.47	-.03	-.08
(14)	ekelhaft	-	1.65	.83	.46	<u>.54</u>	-.27	.13
(15)	antriebslos	-	2.95	1.30	.36	.43	-.11	-.03
(16)	hinterlistig	-	1.92	.87	.53	<u>.59</u>	-.24	.01
(17)	sympathisch	+	2.81	1.07	.58	-.23	<u>.68</u>	-.03
(18)	einfältig	-	3.19	1.20	.31	.43	-.02	-.02
(19)	großzügig	+	3.50	1.29	.31	-.05	.49	-.12
(20)	abstossend	-	1.80	.89	.45	<u>.54</u>	-.24	.12
(21)	unbeständig	-	2.85	1.16	.36	.46	-.06	-.04
(22)	heimattreu	+	2.35	1.10	.30	-.03	.40	.08
(23)	habgierig	-	2.12	.97	.49	<u>.63</u>	-.18	.08
(24)	tapfer	+	2.75	1.16	.42	-.08	<u>.55</u>	.03
(25)	lebensfroh	+	2.96	1.29	.26	.03	.46	-.03
(26)	strebsam	+	3.57	1.14	.42	-.06	<u>.54</u>	.07
(27)	opportunistisch	-	2.85	1.15	.10	.26	.11	.01
(28)	zuverlässig	+	3.42	1.08	.54	-.23	<u>.57</u>	.05
(29)	gemütvoll	+	2.73	1.04	.46	-.08	<u>.65</u>	-.01
(30)	geduldig	+	2.38	1.03	.40	-.08	<u>.56</u>	-.01
(31)	gastfreundlich	+	2.22	.98	.44	-.07	<u>.64</u>	-.06
(32)	bescheiden	+	2.24	1.02	.40	-.09	<u>.56</u>	-.04

Fortsetzung Tabelle 21

Item-Nr.	Itemwortlaut	Polung	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
(33)	hilfsbereit	+	2.34	.98	.48	-.09	<u>.67</u>	-.04
(34)	arbeitswillig	+	2.58	1.07	.49	-.30	.49	-.03
(35)	rücksichtslos	-	2.01	.81	.46	.49	-.22	.02
(36)	verbohrt	-	2.16	1.01	.47	<u>.55</u>	-.15	-.05

Arbeitslose

(1)	rückständig	-	1.92	.81	.34	.42	-.09	-.09
(2)	ungehobelt	-	2.01	.78	.47	<u>.56</u>	-.12	-.15
(3)	arbeitsscheu	-	2.25	.90	.40	<u>.53</u>	-.09	-.03
(4)	intelligent	+	3.07	.89	.44	-.11	<u>.52</u>	.14
(5)	unaufdringlich	+	2.95	1.05	.39	-.22	.36	.10
(6)	liebenswert	+	2.99	.98	.55	-.12	<u>.63</u>	.22
(7)	überheblich	-	2.16	.87	.45	<u>.57</u>	-.14	-.04
(8)	unverschämt	-	2.10	.86	.50	<u>.62</u>	-.16	-.06
(9)	ordentlich	+	2.67	.89	.59	-.29	<u>.53</u>	.23
(10)	jähzornig	-	2.21	.83	.48	<u>.58</u>	-.08	-.17
(11)	dumm	-	2.12	.82	.51	<u>.56</u>	-.20	-.10
(12)	anständig	+	2.50	.83	.58	-.31	<u>.51</u>	.22
(13)	leichtsinnig	-	2.60	.95	.37	.49	.00	-.18
(14)	ekelhaft	-	1.50	.69	.43	<u>.55</u>	-.16	-.01
(15)	antriebslos	-	2.53	1.06	.40	.48	-.08	-.15
(16)	hinterlistig	-	1.73	.77	.44	<u>.57</u>	-.13	-.02
(17)	sympathisch	+	2.84	.94	.54	-.17	<u>.60</u>	.17
(18)	einfältig	-	2.45	.88	.43	<u>.57</u>	-.02	-.16
(19)	großzügig	+	4.02	1.10	.26	.07	.45	.06
(20)	abstossend	-	1.60	.72	.41	<u>.53</u>	-.15	.01
(21)	unbeständig	-	2.55	.98	.42	<u>.55</u>	-.05	-.14
(22)	heimattreu	+	2.85	1.15	.24	.07	.30	.29
(23)	habgierig	-	2.12	.91	.43	<u>.60</u>	-.08	-.04
(24)	tapfer	+	3.25	1.11	.40	-.03	<u>.52</u>	.18
(25)	lebensfroh	+	3.68	1.07	.27	.12	.37	.30
(26)	strebsam	+	3.18	1.03	.50	-.17	<u>.50</u>	.27
(27)	opportunistisch	-	2.94	1.09	.19	.35	.11	-.06

Fortsetzung Tabelle 21

Item-Nr.	Itemwortlaut	Polung	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
(28)	zuverlässig	+	2.95	.95	.58	-.27	<u>.53</u>	.24
(29)	gemütvoll	+	3.20	.98	.46	.00	<u>.59</u>	.26
(30)	geduldig	+	3.05	1.03	.41	-.06	.49	.19
(31)	gastfreundlich	+	3.06	1.03	.44	-.01	<u>.55</u>	.27
(32)	bescheiden	+	3.04	1.01	.41	-.11	.46	.16
(33)	hilfsbereit	+	2.83	.94	.52	-.08	<u>.63</u>	.23
(34)	arbeitswillig	+	2.38	1.03	.47	-.34	.40	.05
(35)	rücksichtslos	-	2.05	.79	.48	<u>.58</u>	-.14	-.11
(36)	verböhrt	-	2.08	.85	.46	<u>.56</u>	-.13	-.11
<u>Erfolgreiche Bundesbürger</u>								
(1)	rückständig	-	4.44	1.31	.13	-.08	.10	-.41
(2)	ungehobelt	-	2.26	1.03	.27	.24	.12	<u>-.53</u>
(3)	arbeitsscheu	-	2.34	1.08	.22	.23	.07	-.35
(4)	intelligent	+	3.45	1.04	.20	.09	.19	.38
(5)	unaufdringlich	+	3.72	1.12	.22	.01	.09	.49
(6)	liebenswert	+	3.63	1.01	.36	.10	.32	<u>.62</u>
(7)	überheblich	-	3.82	1.19	.28	.25	.14	<u>-.55</u>
(8)	unverschämt	-	3.16	1.18	.34	.32	.14	<u>-.61</u>
(9)	ordentlich	+	2.46	.88	.32	.02	.37	.30
(10)	jähzornig	-	2.69	1.06	.35	.38	.10	-.46
(11)	dumm	-	1.89	.92	.17	.16	.12	-.41
(12)	anständig	+	3.26	.108	.37	.01	.21	<u>.69</u>
(13)	leichtsinnig	-	2.31	.99	.25	.32	-.01	-.10
(14)	ekelhaft	-	2.09	1.03	.36	.35	.04	<u>-.50</u>
(15)	antriebslos	-	1.63	.92	.15	.21	.05	-.14
(16)	hinterlistig	-	2.78	1.16	.40	.36	.09	<u>-.65</u>
(17)	sympathisch	+	3.37	1.00	.40	.05	.29	<u>.70</u>
(18)	einfältig	-	2.00	.98	.22	.27	.05	-.23
(19)	großzügig	+	4.10	1.12	.24	.09	.19	<u>.51</u>
(20)	abstossend	-	2.13	1.00	.37	.34	.08	<u>-.57</u>
(21)	unbeständig	-	2.03	.89	.30	.32	-.05	-.19
(22)	heimattreu	+	3.22	1.29	.24	.03	.22	.34

Fortsetzung Tabelle 21

Item- Nr.	Itemwortlaut		$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
(23)	habgierig	-	3.78	1.28	.32	.28	.13	<u>-.61</u>
(24)	tapfer	+	3.67	1.12	.23	.19	.26	<u>.52</u>
(25)	lebensfroh	+	3.01	1.06	.27	.12	.28	.49
(26)	strebsam	+	2.03	.92	.22	.05	.35	.10
(27)	opportunistisch	-	3.81	1.33	.09	.15	.22	-.33
(28)	zuverlässig	+	2.71	.98	.26	.13	.30	.46
(29)	gemütvoll	+	3.67	.98	.28	.20	.31	<u>.59</u>
(30)	geduldig	+	3.75	1.07	.28	.13	.28	<u>.54</u>
(31)	gastfreundlich	+	3.40	1.09	.28	.16	.30	<u>.58</u>
(32)	bescheiden	+	4.40	1.05	.21	.16	.15	<u>.61</u>
(33)	hilfsbereit	+	3.81	1.07	.29	.13	.23	<u>.65</u>
(34)	arbeitswillig	+	2.15	.94	.30	-.03	.25	.33
(35)	rücksichtslos	-	3.42	1.32	.27	.22	.14	<u>-.61</u>
(36)	verbohrt	-	2.77	1.22	.39	.36	.07	<u>-.60</u>

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. Vor den Analysen wurde die Polung der Items vereinheitlicht, so daß jetzt 1 bei positiven Adjektiven "fast alle" und bei negativen Adjektiven "fast keine" heißt.

Aus den die drei Faktoren markierenden Items werden die folgenden Teilskalen gebildet: negative Einstellungen gegenüber Benachteiligtengruppen, positive Einstellungen gegenüber Benachteiligtengruppen und Einstellungen gegenüber Privilegierten. Die Ergebnisse der skalenstatistischen und faktorenanalytischen Prüfung werden im folgenden dargestellt.

3.7.1 Negative Einstellungen gegenüber Benachteiligten

Die aus 36 Items bestehende Adjektivliste bezieht sich auf die drei Benachteiligtengruppen türkische Gastarbeiter, Arme in der Dritten Welt und Arbeitslose. Sie ist im Wortlaut Tabelle 22 zu entnehmen.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\text{Alpha} = .95$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .86$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .86$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten sieben Hauptkomponenten betragen: 13.36 (1), 2.47 (2), 1.79 (3), 1.38 (4), 1.14 (5), 1.08 (6), .94 (7).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf liegt den Items ein Faktor zugrunde. Aus inhaltlichen Gründen wird die dreifaktorielle Lösung interpretiert, die 49% der Itemgesamtvarianz aufklärt.
- (5) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation wie folgt auf die Faktoren: 35% (1), 35% (2), 30% (3).

Wie aus Tabelle 22 zu ersehen, wird Faktor 1 von Items markiert, die sich auf die Benachteiligtengruppe 'Arbeitslose' beziehen (Items 2, 3, 7, 8, 10, 11, 14, 16, 18, 20, 21, 23, 35, 36 dieser Gruppe).

Faktor 2 wird von Items markiert, die die Benachteiligtengruppe 'Türkische Gastarbeiter' betreffen (Items 2, 7, 8, 10, 11, 15, 16, 20, 21, 23, 35, 36 dieser Gruppe).

Entsprechend laden auf Faktor 3 solche Items markant, die sich auf die Benachteiligtengruppe der 'Armen in der Dritten Welt' beziehen (Items 2, 8, 14, 16, 20, 23 dieser Gruppe), mit Ausnahme eines Items, das sich auf türkische Gastarbeiter bezieht (Item 14 dieser Gruppe) .

Das faktorenanalytisch gewonnene Bild und die skalenstatistischen Ergebnisse weisen auf die Brauchbarkeit dieser Skala hin. Zum einen können die über die Items der Skala gebildeten Mittelwerte als Skalenwerte verwendet werden, zum anderen können zukünftig gruppenspezifische Teilskalen für einen Vergleich mit der Privilegiertengruppe (vgl. Punkt 3.7.3) gebildet werden.

Tabelle 22: Ergebnisse der Analyse der Skala 'Negative Einstellungen gegenüber Benachteiligten' (776 ≥ N ≥ 716)

Item ²⁾ Nr.	Itemwortlaut	M _x ¹⁾	s _x	r _{it}	l ₁	l ₂	l ₃
<u>Türkische Gastarbeiter</u>							
(2)	ungehobelt	4.76	.99	.58	.18	<u>.58</u>	.25
(7)	überheblich	5.03	.93	.54	.19	<u>.59</u>	.18
(8)	unverschämt	4.96	.98	.64	.16	<u>.72</u>	.24
(10)	jähzornig	4.32	1.15	.50	.22	<u>.59</u>	.07
(11)	dumm	4.85	.89	.62	.31	<u>.54</u>	.25
(14)	ekelhaft	5.38	.85	.66	.16	<u>.50</u>	.53
(15)	antriebslos	4.87	.96	.59	.26	<u>.60</u>	.18
(16)	hinterlistig	5.08	.99	.65	.23	<u>.62</u>	.31
(20)	abstossend	5.15	1.00	.65	.17	<u>.56</u>	.46
(21)	unbeständig	4.58	1.05	.53	.24	<u>.67</u>	.01
(23)	habgierig	4.73	1.09	.60	.23	<u>.59</u>	.26
(35)	rücksichtslos	4.93	.90	.61	.18	<u>.64</u>	.24
(36)	verbohrt	4.61	1.14	.57	.22	<u>.52</u>	.27
<u>Arme in der Dritten Welt</u>							
(2)	ungehobelt	4.70	1.08	.52	.08	.34	<u>.54</u>
(8)	unverschämt	5.10	.86	.61	.25	.31	<u>.56</u>
(10)	jähzornig	4.73	.95	.53	.17	.39	<u>.42</u>
(11)	dumm	4.52	1.09	.53	.23	.31	.44
(14)	ekelhaft	5.32	.87	.60	.20	.15	<u>.79</u>
(16)	hinterlistig	5.07	.89	.65	.22	.28	<u>.71</u>
(20)	abstossend	5.19	.91	.58	.22	.14	<u>.77</u>
(23)	habgierig	4.88	.98	.63	.27	.35	<u>.53</u>
(36)	verbohrt	4.81	1.03	.54	.16	.39	<u>.44</u>
<u>Arbeitslose</u>							
(2)	ungehobelt	4.98	.81	.59	<u>.65</u>	.15	.28
(3)	arbeitsscheu	4.75	.91	.52	<u>.69</u>	.20	.00
(7)	überheblich	4.81	.91	.60	<u>.61</u>	.29	.17
(8)	unverschämt	4.88	.89	.63	<u>.66</u>	.25	.21
(10)	jähzornig	4.79	.85	.59	<u>.59</u>	.32	.13
(11)	dumm	4.86	.84	.58	<u>.67</u>	.20	.15
(14)	ekelhaft	5.49	.69	.58	<u>.59</u>	.03	.47
(16)	hinterlistig	5.25	.80	.60	<u>.66</u>	.08	.38

Fortsetzung Tabelle 22

Item- ²⁾ Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
(18)	einfältig	4.54	.91	.50	<u>.54</u>	.25	.09
(20)	abstossend	5.38	.74	.56	<u>.61</u>	.03	.43
(21)	unbeständig	4.47	.99	.50	<u>.56</u>	.29	.03
(23)	habgierig	4.86	.94	.57	<u>.67</u>	.21	.15
(35)	rücksichtslos	4.95	.79	.59	<u>.60</u>	.23	.21
(36)	verbohrt	4.91	.86	.59	<u>.56</u>	.26	.22

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "fast alle", 6 heißt: "fast keine".

2) Die Nummern der Items entsprechen den Itemnummern der Gesamtskala EO 2.

3.7.2 Positive Einstellungen gegenüber den Benachteiligten

Diese 32 Items umfassende Adjektivliste, die sich ebenfalls auf die drei Benachteiligtengruppen türkische Gastarbeiter, Arme in der Dritten Welt und Arbeitslose beziehen, ist im Wortlaut in Tabelle 23 wiedergegeben.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .95$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .86$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .86$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten sechs Hauptkomponenten betragen: 12.29 (1), 2.46 (2), 1.87 (3), 1.42 (4), 1.12 (5), .98 (6).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf liegt den Items ein Faktor zugrunde. Aus inhaltlichen Gründen wird, die dreifaktorielle Lösung interpretiert. Sie klärt 52% der Itemgesamtvarianz auf.
- (5) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation wie folgt auf die Faktoren: 36% (1), 32% (2), 31% (3).

Aus Tabelle 23 wird ersichtlich, daß Faktor 1 von Items markiert wird, die sich auf die Benachteiligtengruppe 'Arbeitslose' beziehen (Items 4, 6, 9, 12, 17, 24, 26, 28, 29, 31, 33 dieser Gruppe).

Auf Faktor 2 laden Items markant, die die Benachteiligtengruppe der 'Armen in der Dritten Welt' betreffen (Items 6, 12, 17, 24, 28, 29, 30, 31, 32, 33 dieser Gruppe).

Faktor 3 wird von Items markiert, die sich auf die Benachteiligtengruppe 'türkische Gastarbeiter' beziehen (Items 6, 17, 24, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33 dieser Gruppe).

Auch die Meßeigenschaften dieser Skala können als gut bezeichnet werden. Auch hier sind die über die Items der Gesamtskala gebildeten Mittelwerte als Skalenwerte verwendbar. Darüber hinaus empfiehlt sich analog zur Skala negativer Einstellungen die Bildung von gruppenspezifischen Teilskalen.

Tabelle 23: Ergebnisse der Analyse der Skala "Positive Einstellungen gegenüber den Benachteiligten (778 \geq N \geq 708)

Item- ²⁾ Nr.	Itemwortlaut	M _x ¹⁾	s _x	r _{it}	l ₁	l ₂	l ₃
<u>türkische Gastarbeiter</u>							
(6)	liebenswert	3.14	1.15	.61	.28	.22	<u>.61</u>
(17)	sympathisch	3.03	1.16	.61	.31	.19	<u>.63</u>
(24)	tapfer	3.05	1.17	.54	.20	.29	<u>.51</u>
(26)	strebsam	2.75	1.07	.55	.22	.12	<u>.66</u>
(28)	zuverlässig	2.83	1.05	.65	.32	.14	<u>.72</u>
(29)	gemütvoll	2.74	1.06	.59	.19	.26	<u>.63</u>
(30)	geduldig	2.86	1.14	.58	.22	.19	<u>.63</u>
(31)	gastfreundlich	2.06	.99	.56	.08	.32	<u>.66</u>
(32)	bescheiden	2.50	1.06	.57	.11	.25	<u>.69</u>
(33)	hilfsbereit	2.40	1.01	.65	.15	.32	<u>.73</u>
<u>Arme in der Dritten Welt</u>							
(6)	liebenswert	2.77	1.09	.66	.29	.66	.27
(12)	anständig	2.66	.95	.61	.26	<u>.57</u>	.27
(17)	sympathisch	2.80	1.07	.70	.33	<u>.67</u>	.27
(24)	tapfer	2.73	1.18	.50	.21	<u>.57</u>	.14
(26)	strebsam	3.52	1.16	.53	.39	<u>.43</u>	.15
(28)	zuverlässig	3.38	1.10	.60	.37	<u>.56</u>	.18
(29)	gemütvoll	2.71	1.03	.62	.20	<u>.64</u>	.27
(30)	geduldig	2.36	1.03	.53	.11	<u>.63</u>	.24

Fortsetzung Tabelle 23

Item ²⁾ Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l_3
(31)	gastfreundlich	2.21	.98	.59	.14	<u>.75</u>	.20
(32)	bescheiden	2.24	1.03	.53	.13	<u>.66</u>	.19
(33)	hilfsbereit	2.33	.99	.64	.19	<u>.75</u>	.25
<u>Arbeitslose</u>							
(4)	intelligent	3.06	.91	.52	<u>.62</u>	.20	.13
(6)	liebenswert	2.98	1.00	.66	<u>.68</u>	.25	.25
(9)	ordentlich	2.67	.89	.56	<u>.63</u>	.21	.19
(12)	anständig	2.49	.83	.56	<u>.61</u>	.18	.23
(17)	sympathisch	2.83	.95	.63	<u>.69</u>	.21	.23
(24)	tapfer	3.22	1.12	.51	<u>.58</u>	.18	.16
(26)	strebsam	3.17	1.05	.57	<u>.73</u>	.11	.17
(28)	zuverlässig	2.95	.96	.61	<u>.76</u>	.11	.18
(29)	gemütvoll	3.18	.99	.59	<u>.62</u>	.21	.22
(31)	gastfreundlich	3.04	1.04	.54	<u>.68</u>	.20	.10
(33)	hilfsbereit	2.83	.96	.65	<u>.68</u>	.24	.23

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "fast alle", 6 heißt: "fast keine".

2) Die Nummern der Items entsprechen den Itemnummern in der Gesamtskala EO 2.

3.7.3 Einstellungen gegenüber Privilegierten

Diese 19 Items umfassende Adjektivliste bezogen auf die Privilegiertengruppe erfolgreicher Bundesbürger ist im Wortlaut in Tabelle 24 wiedergegeben.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .91$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .88$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .88$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten vier Hauptkomponenten betragen: 7.45 (1), 2.50 (2), 1.21 (3), .87 (4).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf wird die zweifaktorielle Lösung interpretiert. Sie klärt 52% der Itemgesamtvarianz auf.

(5) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation im Verhältnis 50% (1) zu 50% (2) auf die beiden Faktoren.

Wie aus Tabelle 24 zu ersehen, wird Faktor 1 von Items markiert, die positive Einstellungen gegenüber erfolgreichen Bundesbürgern repräsentieren (Items 6, 17, 19, 24, 29, 30, 31, 32, 33).

Faktor 2 wird von neun Items markiert, die negative Einstellungen gegenüber erfolgreichen Bundesbürgern beinhalten (Items 2, 7, 8, 14, 16, 20, 23, 35, 36).

Tabelle 24: Ergebnisse der Analyse der Skala 'Einstellungen gegenüber Privilegierten' ($778 \geq N \geq 757$)

Item- ²⁾ Nr.	Itemwortlaut	Polung	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2
(2)	ungehobelt	-	2.28	.98	.44	.14	.57
(6)	liebenswert	+	3.60	1.02	.60	.68	.26
(7)	überheblich	-	3.81	1.21	.54	.17	.66
(8)	unverschämt	-	3.13	1.19	.61	.18	.75
(12)	anständig	+	3.20	1.06	.62	.54	.41
(14)	ekelhaft	-	2.05	1.01	.51	.11	.69
(16)	hinterlistig	-	2.73	1.15	.63	.20	.76
(17)	sympathisch	+	3.34	1.00	.67	.70	.33
(19)	großzügig	+	4.06	1.14	.53	.65	.18
(20)	abstossend	-	2.12	1.00	.57	.15	.71
(23)	habgierig	-	3.74	1.30	.60	.22	.71
(24)	tapfer	+	3.62	1.13	.43	.64	.05
(29)	gemütvoll	+	3.63	1.01	.55	.75	.10
(30)	geduldig	+	3.75	1.07	.53	.73	.09
(31)	gastfreundlich	+	3.36	1.08	.56	.73	.15
(32)	bescheiden	+	4.37	1.06	.59	.68	.22
(33)	hilfsbereit	+	3.76	1.08	.67	.76	.26
(35)	rücksichtslos	-	3.37	1.33	.59	.21	.70
(36)	verbohrt	-	2.72	1.22	.57	.18	.71

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. Vor den Analysen wurde die Polung der Items vereinheitlicht, so daß jetzt 1 bei positiven Items "fast alle", bei negativen Items "fast keine" heißt.

2) Die Nummer der Items entsprechen den Itemnummern der Gesamtskala EO 2.

Die Ergebnisse weisen auf gute Meßeigenschaften dieser Einstellungsskala hin. Daher können die über die Items gebildeten Mittelwerte als Skalenwerte verwendet werden. Darüber hinaus scheint es für künftige Analysen sinnvoll zu sein, aus den die beiden Faktoren markierenden Items zum Zwecke der Vergleichbarkeit mit den Benachteiligtengruppen Teilskalen zu bilden.

3.8 Interne Konsistenz (IK 3, IK 4)

Dieses Instrument wurde von MONTADA, SCHMITT & DALBERT (1983) übernommen. Es enthält die Dimensionen "Konsistenz der eigenen Einstellungen" und "Konsistenz zwischen Einstellungen und Verhalten", wobei in beiden Dimensionen jeweils vier Items der selbstwahrgenommenen und vier Items der angezielten Konsistenz zugeordnet sind. Es liegen zwei Fassungen dieses Instruments vor. In der ersten Form sind die Items sämtlich positiv gepolt (IK 3); die zweite Form enthält die gleichen Items, jeweils negativ gepolt (IK 4).

3.8.1 Interne Konsistenz - positiv gepolt (IK 3)

Die Skala enthält 16 Items, die im Wortlaut in Tabelle 25 wiedergegeben sind.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\text{Alpha} = .87$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .85$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .85$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten fünf Hauptkomponenten betragen: 5.54 (1), 2.05 (2), 1.10 (3), 1.06 (4), .79 (5).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf bieten sich eine zwei- und eine vierfaktorielle Lösung an. Die zweifaktorielle Lösung klärt 47%, die vierfaktorielle Lösung 61% der Itemgesamtvarianz auf.
- (5) Die aufgeklärte Varianz verteilt sich nach der Varimaxrotation auf die zwei Faktoren im Verhältnis 52% (1) zu 48% (2), auf die vier Faktoren wie folgt: 32% (1), 30% (2), 20% (3), 18% (4).

Wie Tabelle 2\$ zu entnehmen, wird Faktor 1 durch Items markiert, denen angezielte und eingeschätzte Konsistenz zwischen Einstellung und Verhalten, sowie die Relevanz eines eigenen Standpunktes gemeinsam ist (Items 1, 2, 3, 5, 7, 12, 13, 15).

Faktor 2 markieren Items, die unter Meinungsstabilität zusammengefaßt werden können (Items 4, 6, 8, 9, 10, 11, 14).

Bei der vierfaktoriellen Lösung spalten sich die obengenannten Faktoren in jeweils zwei auf. So markieren hier Faktor 1 Items der angezielten und eingeschätzten Konsistenz zwischen Einstellung und Verhalten (Items 1, 3, 5, 7, 13, 15).

Faktor 2 wird durch Items der Meinungsstabilität markiert (Items 4, 6, 8, 10, 14) .

Der dritte Faktor wird durch Items markiert, die die Relevanz, einen eigenen Standpunkt zu haben, thematisieren (Items 2, 12, 16).

Auf Faktor 4 laden zwei Items markant, in denen die Möglichkeit zu Konsistenz zwischen Einstellung und Verhalten angesprochen wird (Items 9, 11).

Die positiv gepolte Skala zur internen Konsistenz kann als ein Instrument mit guten Meßeigenschaften gelten, so daß über die Items der Skala gebildete Mittelwerte als Skalenwerte verwendet werden können.

Tabelle 25: Ergebnisse der Analyse der Skala IK 3 (861 \geq N \geq 832)

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l'_1	l'_2	l'_3	l'_4
1.	Es ist mir wichtig, meine Überzeugungen in die Tat umzusetzen.	2.11	.91	.44	<u>.72</u>	.04	<u>.78</u>	-.00	.09	.04
2.	Mir ist es bei vielen Themen wichtig, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.	1.68	.75	.41	<u>.63</u>	.05	.36	.11	<u>.68</u>	-.11
3.	Ich glaube, daß ich mich meistens meinen Einstellungen entsprechend verhalte.	2.31	.89	.55	<u>.55</u>	.36	<u>.59</u>	.28	.06	.22
4.	Ich ändere selten meine Meinung.	3.08	1.15	.58	.17	<u>.74</u>	.16	<u>.74</u>	.11	.15
5.	Wenn ich zu etwas eine Meinung habe, muß ich diese auch vertreten.	2.02	.98	.57	<u>.60</u>	.32	<u>.59</u>	.30	.18	.07
6.	Ich finde, wenn man sich einmal eine Meinung gebildet hat, sollte man auch dabei bleiben.	3.93	1.53	.59	.12	<u>.81</u>	.19	<u>.83</u>	-.05	.14
7.	Ich trete häufig für meine Überzeugungen ein.	2.41	1.04	.58	<u>.77</u>	.19	<u>.76</u>	.14	.22	.10
8.	Wenn ich mir zu etwas eine Meinung gebildet habe, bleibe ich auch dabei.	3.45	1.35	.65	.15	<u>.83</u>	.20	<u>.84</u>	.01	.15
9.	Ich finde, daß man selten gegen seine Überzeugungen handeln muß.	3.33	1.27	.47	.19	<u>.56</u>	.21	.26	-.00	<u>.77</u>
10.	Es ist mir wichtig, meine eigene Meinung beizubehalten.	2.76	1.23	.52	.21	<u>.62</u>	.15	<u>.67</u>	.21	.03
11.	Die Umstände hindern mich selten daran, mich meiner Überzeugung entsprechend zu verhalten.	3.07	1.20	.44	.16	<u>.53</u>	.13	.22	.09	<u>.80</u>
12.	Ich habe zu vielen Themen eine eigene Meinung.	1.97	.90	.45	<u>.61</u>	.14	.32	.18	<u>.70</u>	-.05
13.	Ich will für alles eintreten, was ich richtig finde.	2.47	1.12	.51	<u>.69</u>	.17	<u>.73</u>	.13	.11	.06
14.	Ich finde es besser, auf dem eigenen Standpunkt zu beharren, als die Meinung anderer zu übernehmen.	3.54	1.44	.45	.09	<u>.63</u>	.02	<u>.58</u>	.18	.24

Fortsetzung Tabelle 25

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}	l_1	l_2	l'_1	l'_2	l'_3	l'_4
15.	Ich bemühe mich häufig, meine Prinzipien in die Tat umzusetzen.	2.47	1.02	.55	<u>.74</u>	.17	<u>.71</u>	.11	.25	.12
16.	Ob ich für oder gegen etwas bin, hängt selten vom Zufall ab.	2.08	1.09	.35	.40	.20	.06	.07	<u>.72</u>	.35

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

3.8.2 Interne Konsistenz-negativ gepolt (IK 4)

Der Wortlaut der 16 Items, die die Skala umfaßt, ist Tabelle 26 zu entnehmen.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .83$.
- (2) Die Split-half Reliabilität der Skala beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .79$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .79$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten vier Hauptkomponenten betragen: 4.81 (1), 1.67 (2), 1.13 (3), .99 (4).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf liegt den Items ein Faktor zugrunde. Er klärt 30% der Itemgesamtvarianz auf.

Die skalenstatistischen Ergebnisse berechtigen zur Bildung von Gesamtskalenwerten (vgl. Tabelle 26), so daß die Skala zur Kontrolle von Acquieszenz mit Hilfe der Meßwertdifferenzen aus IK 3 und dieser Skala herangezogen werden kann.

Tabelle 26: Ergebnisse der Analyse der Skala IK 4 (N = 787)

Item-Nr.	Itemwortlaut	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}
1.	Es ist mir unwichtig, meine Überzeugungen in die Tat umzusetzen.	4.71	1.20	.46
2.	Mir ist es bei vielen Themen unwichtig, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.	4.72	1.19	.51
3.	Ich glaube, daß ich mich selten meinen Einstellungen entsprechend verhalte.	4.69	1.00	.52
4.	Ich ändere häufig meine Meinung.	4.47	1.03	.47
5.	Wenn ich zu etwas eine Meinung habe, muß ich diese nicht unbedingt vertreten.	3.92	1.31	.51
6.	Ich finde, wenn man sich einmal eine Meinung gebildet hat, muß man nicht unbedingt dabei bleiben.	2.62	1.27	.26
7.	Ich trete selten für meine Überzeugungen ein.	4.70	1.01	.58
8.	Wenn ich mir zu etwas eine Meinung gebildet habe, bleibe ich nicht unbedingt dabei.	3.12	1.23	.32
9.	Ich finde, daß man manchmal auch gegen seine Überzeugungen handeln muß.	2.89	1.18	.25
10.	Es ist mir unwichtig, meine eigene Meinung beizubehalten.	4.69	1.07	.51
11.	Die Umstände hindern mich häufig daran, mich meiner Überzeugung entsprechend zu verhalten.	3.64	1.24	.33
12.	Ich habe zu vielen Themen keine eigene Meinung.	4.64	1.17	.51
13.	Ich will nicht für alles eintreten, was ich richtig finde.	3.76	1.26	.44
14.	Ich finde es besser, die Meinung anderer zu übernehmen, als auf dem eigenen Standpunkt zu beharren.	4.84	1.07	.34
15.	Ich bemühe mich selten, meine Prinzipien in die Tat umzusetzen.	4.62	.99	.58
16.	Ob ich für oder gegen etwas bin, hängt häufig vom Zufall ab.	4.93	1.13	.50

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 6. 1 heißt: "stimmt genau", 6 heißt: "stimmt überhaupt nicht".

3.9 Soziale Erwünschtheit (CM 2)

Dieses Instrument ist die von LÜCK & TIMAEUS (1969) ins Deutsche übertragene Skala von CROWNE & MARLOWE (1960) zur Kontrolle sozialer Erwünschtheitstendenzen. Der Wortlaut der Items ist Tabelle 27 zu entnehmen.

- (1) Die interne Konsistenz der Skala beträgt $\alpha = .81$.
- (2) Die Split-half Reliabilität beträgt nach SPEARMAN-BROWN $r_{tt} = .80$, nach GUTTMAN $r_{tt} = .79$.
- (3) Die Eigenwerte der ersten sieben Hauptkomponenten betragen: 4.64 (1), 1.42 (2), 1.28 (3), 1.16 (4), 1.10 (5), 1.02 (6), .95 (7).
- (4) Nach dem Eigenwerteverlauf liegt den Items nur ein Faktor zugrunde. Er bindet 20 % der Itemgesamtvarianz.

Nicht nur die skalenstatistischen Ergebnisse in dieser Untersuchung sprechen für die Güte dieser Skala, sondern auch die Tatsache, daß sich diese Ergebnisse im wesentlichen auch in anderen Erhebungen finden. So berichten LÜCK & TIMAEUS (1969) von einer internen Konsistenz von $\alpha = .88$ und einer Split-half Reliabilität nach SPEARMAN-BROWN von $r_{tt} = .77$, SCHMITT et al. (1983) von $\alpha = .80$ und einer Split-half Reliabilität nach SPEARMAN-BROWN bzw. GUTTMAN von $r_{tt} = .80$. DALBERT et al. (1984) erwähnen in der Erstuntersuchung zu existentieller Schuld eine interne Konsistenz von $\alpha = .82$ und eine Split-half Reliabilität nach SPEARMAN-BROWN von $r_{tt} = .83$, nach GUTTMAN von $r_{tt} = .82$.

Das faktorenanalytisch gewonnene Bild weist ebenfalls auf die guten Meßeigenschaften dieses Instruments. Die Eindimensionalität spricht für die Annahme, daß den Items tatsächlich nur die Lügenvarianz gemeinsam ist.

Tabelle 27: Ergebnisse der Analyse der Skala CM 2 (N = 772)

Item-Nr.	Itemwortlaut	Polung	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}
1.	Ich zögere niemals, jemandem, der in Schwierigkeiten ist, zu helfen, auch wenn ich dadurch mitten in meiner Arbeit aufhören muß.	+	1.22	.42	.37
2.	Es fällt mir manchmal schwer, in meiner Arbeit fortzufahren, wenn ich nicht ermutigt werde.	-	1.59	.49	.43
3.	Ich habe gelegentlich Zweifel, ob ich im Leben Erfolg haben werde.	-	1.58	.49	.37
4.	Ich bin manchmal ärgerlich, wenn ich nicht meinen Willen bekomme.	-	1.74	.44	.41
5.	Ich bin immer sorgfältig angezogen.	+	1.47	.50	.35
6.	Ich "klatsche" manchmal gern über andere Leute.	-	1.55	.50	.37
7.	Es gab Zeiten, wo ich gegen Autoritätspersonen war, auch wenn ich wußte, daß sie Recht hatten.	-	1.58	.49	.30
8.	Ganz gleich, mit wem ich mich unterhalte, ich bin immer ein guter Zuhörer.	+	1.33	.47	.39
9.	Ich habe gelegentlich mal jemanden übervorteilt.	-	1.53	.50	.39
10.	Ich bin immer gewillt, einen Fehler, den ich mache, auch zuzugeben.	+	1.27	.45	.45
11.	Ich versuche immer, nach dem was ich sage, auch zu handeln.	+	1.08	.27	.26
12.	Ich finde es nicht besonders schwierig, mit lauten unangenehmen Leuten auszukommen.	+	1.74	.44	.25
13.	Manchmal bestehe ich auf Genugtuung und kann nicht vergeben und vergessen.	-	1.46	.50	.30
14.	Wenn ich etwas nicht weiß, gebe ich es ohne Zögern zu.	+	1.22	.42	.40
15.	Ich bin immer höflich, auch zu unangenehmen Leuten.	+	1.42	.49	.38
16.	Gelegentlich hatte ich Lust, alles zu zerschlagen.	-	1.53	.50	.30

Fortsetzung Tabelle 27

Item-Nr.	Itemwortlaut	Polung	$M_x^{1)}$	s_x	r_{it}
17.	Ich würde niemals zulassen, daß jemand für meine Vergehen bestraft wird.	+	1.07	.26	.26
18.	Ich bin niemals ärgerlich, wenn ich um eine Gefälligkeit gebeten werde.	+	1.41	.49	.45
19.	Ich bin niemals ärgerlich gewesen, wenn andere Leute Ansichten äußerten, die von meinen sehr abwichen.	+	1.54	.50	.33
20.	Manchmal bin ich neidisch, wenn andere Glück haben.	-	1.52	.50	.42
21.	Ich hatte niemals das Gefühl, ohne Grund bestraft zu werden.	+	1.65	.48	.38
22.	Ich denke manchmal, daß die Leute, die ein Unglück trifft, es auch verdient haben.	-	1.13	.33	.19
23.	Ich habe niemals mit Absicht etwas gesagt, was die Gefühle des anderen verletzen könnte.	+	1.49	.50	.45

1) Die Antwortskala reicht von 1 bis 2. Vor den Analysen wurde die Polung der Items vereinheitlicht, so daß jetzt 1 "Antwort im Sinne sozialer Erwünschtheit" bedeutet.

Diese Ergebnisse rechtfertigen die Bildung individueller Mittelwerte über die Gesamtskala CM 2. Der Skalengesamtwert wird dabei nach SCHMITT et al. (1983, p. 64) mit Hilfe folgender linearer Transformation auf den in dieser Untersuchung gängigen Wertebereich (von 1 bis 6) transformiert:

$$CM = \frac{\sum_{i=1}^{23} CM_i - 34.5}{23/5} + 3.5$$

CM bedeutet der Skalengesamtwert und CM_i bedeutet der jeweilige Itemwert, der den Wert 1 ("Lüge") oder 2 ("ehrliche Antwort") annehmen kann.

LITERATUR

- CATTELL, R.B. 1966. The Scree Test for the number of factors. Multivariate "Behavioral Research 1, 245-276.
- CROWNE, D.P. & MARLOWE, D. 1960. A new scale of social desirability independent of psychopathology. Journal of Consulting Psychology 24, 349-354.
- DALBERT, C. MONTADA, L., SCHMITT, M. & SCHNEIDER, A. 1984. Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen. Trier: P.I.V.-Bericht Nr. 16 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). 2 DIETERICH, R. 1977. Psychodiagnostik. München: Ernst Reinhard.
- FISCHER, G.H. 1974. Einführung in die Theorie psychologischer Tests. Bern: Huber. FÜRNTATT, E. 1969. Zur Bestimmung der Anzahl gemeinsamer Faktoren in Faktorenanalysen psychologischer Daten. Diagnostica 15, 62-75.
- 2 LIENERT, G.A. 1967. Testaufbau und Testanalyse. Weinheim: Beltz.
- LÜCK, H.E. & TIMAEUS, E. 1969. Skalen zur Messung Manifesten Angst (MAS) und sozialer Wünschbarkeit (SDS-E und SDS-CM). Diagnostica 15, 134-141.
- MONTADA, L., SCHMITT, M. & DALBERT, C. 1983. Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungss Stichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan. Trier: P.I.V.-Bericht Nr. 13 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20) .
- REICHLE, B. & DALBERT, C. 1983. Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existentieller Schuld. Trier: P.I.V.-Bericht Nr. 12 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19).
- REICHLE, B., MONTADA, L. & SCHNEIDER, A. 1985. Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts. Trier: E.S.-Bericht Nr. 1 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35).
- REVENSTORF, D. 1980. Faktorenanalyse. Stuttgart: Kohlhammer.

- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1983. Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum). Trier: P.I.V.-Bericht Nr. 15 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23).
- SCHNEIDER, A., REICHLE, B. & MONTADA, L. 1986. Existentielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan. Trier: E.S.-Bericht Nr. 2 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36).
- SEYDOLDT, C. & MONTADA, L. 1985. Erhebungsinstrument zu Verteilungsgerechtigkeit. Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie (unveröffentlichtes Manuskript).

Bisher erschienene Arbeiten dieser Reihe

- MONTADA, L. 1978. Schuld als Schicksal? Zur Psychologie des Erlebens moralischer Verantwortung. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung/ Gerechtigkeit, Moral" Nr. 1.
- DOENGES, D. 1978. Die Fähigkeitskonzeption der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Moralerziehung. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 2.
- MONTADA, L. 1978. Moralerziehung und die Konsistenzproblematik in der Differentiellen Psychologie. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 3.
- MONTADA, L. 1980. Spannungen zwischen formellen und informellen Ordnungen. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 4.
- DALBERT, C. 1980. Verantwortlichkeit und Handeln. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 5.
- SCHMITT, M. 1980. Person, Situation oder Interaktion? Eine zeitlose Streitfrage diskutiert aus der Sicht der Gerechtigkeitsforschung. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 6.
- SCHMITT, M. & MONTADA, L. 1981. Entscheidungsgegenstand, Sozialkontext und Verfahrensregel als Determinanten des Gerechtigkeitsurteils. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 7.
- MONTADA, L. 1981. Entwicklung interpersonaler Verantwortlichkeit und interpersonaler Schuld. Projektantrag an die Stiftung Volkswagenwerk. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 1 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 8).
- SCHMITT, M. 1982. Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 2 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 9).
- DALBERT, C. 1981. Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von RUBIN & PEPLAU. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 3 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10).

SCHMITT, M. 1982. Zur Erfassung des moralischen Urteils: Zwei standardisierte objektive Verfahren im Vergleich. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 4 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11). SCHMITT, M. 1982. Über die Angemessenheit verschiedener Analyse-Modelle zur Prüfung dreier Typen von Hypothesen über multi-variate Zusammenhänge in Handlungsmodellen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 5 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 12). DALBERT, C. 1982. Ein Strukturmodell interpersonaler Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 6 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 13). SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1982. Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Rekrutierung der Ausgangsstichprobe, Erhebungsinstrumente in erster Version und Untersuchungsplan. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 7 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 14). MONTADA, L., DALBERT, C. & SCHMITT, M. 1982. Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Hypothesen über Zusammenhänge innerhalb der Kernvariablen und zwischen Kernvariablen und Kovariaten. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 8 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 15). DALBERT, C, SCHMITT, M. & MONTADA, L. 1982. Überlegungen zu Möglichkeiten der Erfassung von Schuldkognitionen und Schuldgefühlen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 9 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 16). SCHMITT, M. & GEHLE, H. 1983. Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Verantwortlichkeitsnormen, Hilfeleistungen und ihre Korrelate - ein Überblick über die Literatur. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 10 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 17). MONTADA, L. & REICHLE, B. 1983. Existentielle Schuld: Explikation eines Konzeptes. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 11 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 18).

- REICHLIE, B. & DALBERT, C. 1983. Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existentieller Schuld. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 12 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19).
- MONTADA, L., SCHMITT, M. & DALBERT, C. 1983. Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 13 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20).
- DALBERT, C, SCHMITT, M. & MONTADA, L. 1973. Existentielle Schuld: Ausgewählte Untersuchungshypothesen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 14 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 21).
- KREUZER, C. & MONTADA, L. 1983. Vorhersage der Befriedigung wahrgenommener Bedürfnisse der eigenen Eltern: Ergebnisse einer Pilotstudie. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 22.
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1983. Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum). Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 15 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23).
- DALBERT, C, MONTADA, L., SCHMITT, M. & SCHNEIDER, A. 1984. Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 16 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24).
- SCHMITT, M., MONTADA, L. & DALBERT, C. 1984. Erste Befunde zur Validität des Konstruktes Existentielle Schuld. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 17 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 25).
- MONTADA, L. 1984. Feindseligkeit - Friedfertigkeit. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 26.
- MONTADA, L. & BOLL, T. 1984. Moralisches Urteil und moralisches Handeln. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 27.

- DALBERT, C. & SCHMITT, M. 1984. Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 18 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 28).
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1985. Drei Wege zu mehr Konsistenz: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 19 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29).
- DALBERT, C, MONTADA, L. & SCHMITT, M. 1985. Bereichsspezifischer und allgemeiner Glaube an die Gerechte Welt: Kennwerte und erste Befunde zur Validität zweier Skalen. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 20 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 30).
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1985. Beabsichtigung und Ausführung prosozialen Handelns: Merkmals- versus Handlungstheorie? Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 21 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 31).
- MONTADA, L., SCHMITT, M. & DALBERT, C. 1985. Thinking about justice and dealing with one's own Privileges: A study on existential guilt. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 22 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 32).
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1985. Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. Schwartz. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 23 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 33).
- DALBERT, C, SCHMITT, M. & MONTADA, L. 1985. Disdain of the disadvantaged: The role of responsibility denial and belief in a just world. Trier: P.I.V. - Bericht Nr. 24 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 34).
- REICHLE, B., MONTADA, L. & SCHNEIDER, A. 1985. Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts. Trier: E.S. - Bericht Nr. 1 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35).

SCHNEIDER, A., REICHLE, B. & MONTADA, L. 1986. Existentielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan. Trier: E.S. - Bericht Nr. 2 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36) .

SCHNEIDER, A., MONTADA, L., REICHLE, B. & MEISSNER, A. 1986. Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I. Trier: E.S. - Bericht Nr. 3 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37).

MONTADA, L. 1986. Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?". Trier: E.S. - Bericht Nr. 4 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 38).

DALBERT, C. 1986. Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 39.

MONTADA, L. 1987. Die Bewältigung von "Schicksalsschlägen" - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 40.

SCHNEIDER, A., MEISSNER, A., MONTADA, L. & REICHLE, B. 1987. Validierung von Selbstberichten über Fremdratings. Trier: E.S. -Bericht Nr. 5 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41).

DALBERT, C, STEYER, R. & MONTADA, L. 1988. Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 42.

MONTADA, L. 1988. Schuld wegen Wohlstand? Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 43.

SCHNEIDER, A. 1988. Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen. Trier: E.S. - Bericht Nr. 6 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 44).

MONTADA, L. 1988. Schuld und Sühne in strafrechtlicher und psychologischer Beurteilung. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 45.

- DALBERT, C, MONTADA, L. & SCHMITT, M. 1988. Intention and ability as predictors of change in adult daughters¹ prosocial behavior towards their mothers. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 46.
- MONTADA, L. & SCHNEIDER, A. 1988. Justice and emotional reactions to victims. Trier: E.S. - Bericht Nr. 7 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 47).
- SCHMITT, M., BÄUERLE, C, DOHMKE, E., ECKMANN, J., GANSEFORTH, A., GARTELMANN, A., MOSTHAF, U., SIEBERT, G. & WIEDEMANN, R. 1988. Existentielle Schuld und Mitleid: Ein experimenteller Differenzierungsversuch anhand der Schadensverantwortlichkeit. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 48.
- MONTADA, L., SCHNEIDER, A. & MEISSNER, A. 1988. Blaming the victim: Schuldvorwürfe und Abwertung. Trier: E.S. - Bericht Nr.8 (= Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 49).
- MONTADA, L. & FIGURA, E. 1988. Some psychological factors underlying the request for social isolation of Aids victims. Trier: Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 50.

Andernorts publizierte Arbeiten aus dieser Arbeitsgruppe

- MONTADA, L. 1977. Moralisches Verhalten. In: HERRMANN, T., HOFSTÄTTER, P.R., HUBER, H. & WEINERT, F.E. (Ed.) Handbuch psychologischer Grundbegriffe. München: Kösel. p. 289 - 296.
- MONTADA, L. 1980. Gerechtigkeit im Wandel der Entwicklung. In: MIKULA, G. (Ed.) Gerechtigkeit und soziale Interaktion. Bern: Huber. p. 301 - 329.
- MONTADA, L. 1980. Moralische Kompetenz: Aufbau und Aktualisierung. In: ECKENSBERGER, L.H. & SILBEREISEN, R.K. (Ed.) Entwicklung sozialer Kognitionen: Modelle, Theorien, Methoden, Anwendungen. Stuttgart: Klett-Cotta. p. 237-256.
- MONTADA, L. 1981. Gedanken zur Psychologie moralischer Verantwortung. In: ZSIFKOVITS, V. & WEILER, R. (Ed.) Erfahrungsbezogene Ethik. Berlin: Duncker & Humblot. p. 67 - 88.
- MONTADA, L. 1981. Voreingenommenheiten im Urteil über Schuld und Verantwortlichkeit. Trierer Psychologische Berichte 8, Heft 10.
- SCHMITT, M. & MONTADA, L. 1982. Determinanten erlebter Gerechtigkeit. Zeitschrift für Sozialpsychologie 13, 32 - 44.
- DAHL, U., MONTADA, L. & SCHMITT, M. 1982. Hilfsbereitschaft als Personmerkmal. Trierer Psychologische Berichte, Band 9, Heft 8.
- DALBERT, C. & MONTADA, L. 1982. Vorurteile und Gerechtigkeit in der Beurteilung von Straftaten. Eine Untersuchung zur Verantwortlichkeitsattribution. Trierer Psychologische Berichte, Band 9, Heft 9.
- MONTADA, L. 1982. Entwicklung moralischer Urteilsstrukturen und Aufbau von Werthaltungen. In: OERTER, R., MONTADA, L. u.a. Entwicklungspsychologie. München: Urban & Schwarzenberg. p. 633 - 673.
- MONTADA, L. 1983. Moralisches Urteil und moralisches Handeln - Gutachten über die Fruchtbarkeit des KOHLBERG-Ansatzes. Bonn: Bundesministerium der Verteidigung (Ed.) Wehrpsychologische Untersuchungen 18(2).
- MONTADA, L. 1983. Delinquenz. In: SILBEREISEN, R.K. & MONTADA, L. (Ed.) Entwicklungspsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen. München: Urban & Schwarzenberg. p. 201-212.

- MONTADA, L. 1983. Voreingenommenheiten im Urteilen über Schuld und Verantwortlichkeit. In: MONTADA, L., REUSSER, K. & STEINER, G. (Ed.) Kognition und Handeln. Stuttgart: Klett-Cotta. p.156-168.
- MONTADA, L. 1983. Verantwortlichkeit und das Menschenbild in der Psychologie. In: JÜTTEMANN, G. (Ed.) Psychologie in der Veränderung. Weinheim: Beltz. p. 162 - 188.
- SCHMITT, M., MONTADA, L. & DALBERT, C. 1985. Zur Vorhersage von Hilfeleistungen erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. In: ALBERT, D. (Ed.) Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984. Band 1. p. 435 - 438.
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1985. Drei Wege zu mehr Konsistenz in der Selbstbeschreibung: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie 6, 147 - 159.
- MONTADA, L., DALBERT, C., REICHLE, B. & SCHMITT, M. 1986. Urteile über Gerechtigkeit, "Existentielle Schuld" und Strategien der Schuldabwehr. In: OSER, F., ALTHOF, W. & GARZ, D. (Ed.) Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen. München: Peter Kindt Verlag, p. 205 - 225.
- MONTADA, L., SCHMITT, M. & DALBERT, C. 1986. Thinking about justice and dealing with one's own Privileges: A study of existential guilt. In: BIERHOFF, H.W., COHEN, R. & GREENBERG, J. (Ed.) Justice in social relations. New York: Plenum Press, p. 125 - 143.
- MONTADA, L. 1986. Vom Werden der Moral. Wann wir wissen, was gut und böse ist. In: FISCHER, P. & KUBLI, F. (Ed.) Das Erwachen der Intelligenz. Berlin: Schering. Aus Forschung und Medizin 1, Heft 1, Januar 1986.
- DALBERT, C. & SCHMITT, M. 1986. Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie 7, 29 - 43.
- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1986. Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. SCHWARTZ. Zeitschrift für Sozialpsychologie 17, 40 - 49.

- SCHMITT, M., DALBERT, C. & MONTADA, L. 1986. Prosoziale Leistungen erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Unterschiede in den Bedingungen von Absicht und Ausführung. Psychologische Beiträge 28, 139 - 163.
- DALBERT, C. 1987. Ein Veränderungsmodell prosozialer Handlungen. Leistungen erwachsener Töchter für ihre Mütter. Regensburg: S. Roderer Verlag.
- DALBERT, C. 1987. Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. Psychologische Beiträge 29, 423 - 438.
- DALBERT, C, MONTADA, L. & SCHMITT, M. 1987. Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. Psychologische Beiträge 29, 596 - 615.
- MONTADA, L., SCHNEIDER, A. & REICHLE, B. 1988. Emotionen und Hilfsbereitschaft. In: BIERHOFF, H.W. & MONTADA, L. (Ed.) Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft. Göttingen: Hogrefe. p. 130 - 153.
- MONTADA, L., DALBERT, C. & SCHMITT, M. 1988. Ist prosoziales Handeln im Kontext Familie abhängig von situationalen, personalen oder systemischen Faktoren? In: BIERHOFF, H.W. & MONTADA, L. (Ed.) Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft. Göttingen: Hogrefe. p. 179 - 205.
- MONTADA, L. 1988. Die Bewältigung von 'Schicksalsschlägen' - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. Schweizerische Zeitschrift für Psychologie 47, 203 - 216.
- MONTADA, L., DALBERT, C. & SCHMITT, M. 1988. Wahrgenommener Handlungsspielraum und emotionale Reaktionen gegenüber Benachteiligten. In: G. KRAMPEN (Ed.) Diagnostik von Kausalattributionen und Kontrollüberzeugungen. Göttingen: Hogrefe. p. 119-126.
- MONTADA, L. 1989. Strafzwecküberlegungen aus psychologischer Sicht. In: PFEIFFER, C. & OSWALD, M. (Ed.) Strafzumessung - Empirische Forschung und Strafrechtsdogmatik im Dialog. Stuttgart: Enke-Verlag. p. 261 - 268.